

Statistisches Monatsheft Thüringen

Oktober 2008

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 0361 37-84111
Telefax 0361 37-84697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Heft-Nr.: 251/08

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

15. Jahrgang · Oktober 2008

Inhalt

Neues aus der Statistik

Anzahl der Mehrlingsgeburten im Jahr 2007 nahezu unverändert · 156 Tsd. Thüringerinnen und Thüringer sind Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft	3
208 Tsd. Eltern-Kind-Gemeinschaften in Thüringen · Zum Insolvenzgeschehen in Thüringen im 1. Halbjahr 2008	4
Milchanlieferung im 1. Halbjahr 2008	5
2008 insgesamt hohe Getreideernte	6
Hausschlachtungen in Thüringen mit sinkender Tendenz · 1. Halbjahr 2008: Die Thüringer Industrie im Vergleich	7
Sehr gute Ergebnisse der Industrierwirtschaftszweige im ersten Halbjahr 2008	8
Das Thüringer Bauhauptgewerbe im 1. Halbjahr 2008 im Vergleich	9
13 Prozent der fertig gestellten neuen Einfamilienhäuser im Jahr 2007 in Fertigteilbauweise errichtet · Rückgang des Wohnungsbestandes im Jahr 2007 bei gleichzeitiger Erhöhung des Versorgungsgrades	10
Schule beginnt - Eine Bilanz der Schulwegunfälle · Verkehrsunfallbilanz 1. Halbjahr 2008	11
Weniger Strafgefangene Ende März 2008 in den Justizvollzugsanstalten und Jugendstrafanstalten	13
Mehr erfolgreiche Abschlüsse an Thüringer Hochschulen im Prüfungsjahr 2007	14
Jeder fünfte ausländische Studierende kommt aus China · Halbjahresbilanz 2008 der Finanzen der Thüringer Kommunen	15
Erste Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik	16
August 2008: Rückgang der Verbraucherpreise gegenüber Vormonat -Jahresteuerung verhartet in Thüringen bei der 3 Prozentmarke	17
Produktion und Absatz von Biotreibstoffen erneut gestiegen · Energieverbrauchsbedingte CO ₂ -Emissionen in Thüringen 2006 · Thüringer Endenergieverbrauch seit 1990 deutlich gesunken	18
Der Thüringer Primärenergieverbrauch im Jahr 2006	19
Die Statistischen Ämter bauen ihr Datenangebot weiter aus – statistische Datenbanken des Bundes und der Länder künftig kostenfrei nutzbar	20
Thüringen aktuell	21
Aufsätze	
Steffi Störmer: Der große Traum vom eigenen Heim	34
Harald Hagn: Stromabsatz und Erlöse 2006 in Thüringen	52
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	57
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2008 im Überblick	63
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	64
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	66
Zahlenspiegel Thüringen	68

Neues

Anzahl der Mehrlingsgeburten im Jahr 2007 nahezu unverändert

Im Jahr 2007 wurden in Thüringen 17 176 Kinder lebend und 48 tot geboren. Es kamen 416 Mehrlingskinder (202x Zwillinge, 4x Drillinge) zur Welt. Im Jahr 2006 gab es 412 Mehrlingskinder (203x Zwillinge und 2x Drillinge). Damit blieb die Gesamtanzahl der Mehrlinge im Jahr 2007 nahezu auf dem Vorjahresniveau.

Auf Grund der höheren Gesamtgeburtenszahl gegenüber dem Jahr 2006 lag der Anteil der Mehrlingsgeburten mit 12,1 je 1 000 Geburten etwas unter dem entsprechenden Wert des Jahres zuvor (12,6). Auch die Mehrlingsquote sank auf 24,2 Mehrlingskinder je 1 000 Geborene (2006: 25,0).

Bei den Zwillingengeburtensarten waren im Jahr 2007 die Anteile an den möglichen Geschlechterkombinationen wie folgt verteilt: Den höchsten Anteil mit 36,6 Prozent hatte die Kombination des „Pärchens“, die Zwillingspaare aus Jungen waren zu 35,6 Prozent vertreten und die „Mädchenpaare“ nur zu 27,7 Prozent. Bei den vier Drillingen war jede der vier möglichen Kombinationen genau einmal vertreten.

Zum Zeitpunkt der Geburt war im vergangenen Jahr genau die Hälfte aller Elternpaare von Mehrlingskindern verheiratet. Auf die Eltern der allein geborenen Thüringer Babys im Jahr 2007 traf das nur zu 40,5 Prozent zu.

156 Tsd. Thüringerinnen und Thüringer sind Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft

Im Jahr 2007 gab es in Thüringen 78 Tsd. nichteheliche Lebensgemeinschaften, in denen Mann und Frau zusammenlebten.

Seit 1996 ist die Anzahl der gemischtgeschlechtlichen Paare ohne Trauschein um ein Drittel bzw. 19 Tsd. gestiegen. Das zeigen die Ergebnisse des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung.

Bei der Hälfte der nichtehelichen Lebensgemeinschaften (39 Tsd.) wohnten keine Kinder im Haushalt. Bei 42 Prozent (33 Tsd.) der nichtehelichen Lebensgemeinschaften wuchs mindestens ein minderjähriges Kind auf. Bei 8 Prozent (6 Tsd.) der nichtehelichen Lebensgemeinschaften waren alle im Haushalt lebenden Kinder volljährig.

In über der Hälfte (56 Prozent) der nichtehelichen Lebensgemeinschaften übten beide Partner aktiv eine Erwerbstätigkeit aus, in fast drei Viertel der Fälle beide in Vollzeit.

Auch bei 55 Prozent der nichtehelichen Lebensgemeinschaften, in denen minderjährige Kinder lebten, waren beide Partner aktiv erwerbstätig.

Mehr als zwei Drittel (69 Prozent) der Frauen und Männer in nichtehelichen Lebensgemeinschaften waren zum Zeitpunkt der Befragung ledig, bei 62 Prozent der Gemeinschaften beide Partner.

In 10 Prozent der nichtehelichen Lebensgemeinschaften waren beide Partner 55 Jahre oder älter.

208 Tsd. Eltern-Kind-Gemeinschaften in Thüringen

Im Jahresdurchschnitt 2007 gab es in Thüringen 208 Tsd. Familien mit Kindern unter 18 Jahren. Das waren 15 Tsd. Familien bzw. 7 Prozent weniger als im Jahr 2006.

Im Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, zählen zu den Familien alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, d.h. Ehepaare, nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie allein erziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern im Haushalt.

Von den 208 Tsd. Familien mit Kindern unter 18 Jahren waren rund 124 Tsd. Ehepaare (60 Prozent).

In jeder vierten Familie lebten allein erziehende Mütter (48 000) oder Väter (3 000) mit ihren minderjährigen Kindern zusammen.

Darüber hinaus gab es noch 33 Tsd. Lebensgemeinschaften (16 Prozent) mit Kindern unter 18 Jahren.

Über einen längeren Zeitraum betrachtet zeigt sich, dass es zwischen den verschiedenen Familienformen deutliche Verschiebungen gab. Die Zahl der Eltern-Kind-Gemeinschaften ging von 1996 bis zum Jahr 2007 um mehr als ein Drittel (37 Prozent) zurück.

Während sich die Zahl der Ehepaare mit Kindern unter 18 Jahren halbierte und die Zahl der Alleinerziehenden um 4 Prozent sank, nahm die Zahl der Lebensgemeinschaften mit minderjährigen Kindern um 22 Prozent zu.

Die durchschnittliche Familiengröße betrug im vergangenen Jahr 3,35 Personen und war damit genau so groß wie ein Jahr zuvor.

In zwei Drittel der Familien (67 Prozent) lebte ein Kind unter 18 Jahren, in 27 Prozent lebten zwei und in 6 Prozent drei und mehr minderjährige Kinder.

Zum Insolvenzgeschehen in Thüringen im 1. Halbjahr 2008

Im ersten Halbjahr 2008 gab es weniger Insolvenzverfahren in Thüringen. Die Gesamtzahl der Insolvenzen sank gegenüber den ersten sechs Monaten des Jahres 2007 um 235 bzw. 10,2 Prozent auf 2 060 Anträge.

Von den 2 060 gemeldeten Insolvenzen in Thüringen wurden 1 895 eröffnet (92,0 Prozent). 153 Verfahren (7,4 Prozent) wurden mangels Masse abgewiesen und 12 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich auf rund 372 Mill. Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 181 Tsd. Euro aus.

1 219 private Verbraucher haben in den ersten sechs Monaten 2008 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 283 bzw. 18,8 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Damit hielt die rückläufige Entwicklung der Verbraucherinsolvenzen auch im Juni 2008 an.

Auch die Gesamtzahl der übrigen Schuldner (hierzu zählen neben den privaten Verbrauchern auch natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä, ehemals selbständig Tätige und Nachlässe) sank von 2 021 auf 1 753 (- 13,3 Prozent).

Dagegen stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in den ersten sechs Monaten 2008 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 12,0 Prozent von 274 auf 307. Mehr Anträge als im Vorjahreszeitraum gab es in allen Monaten des zweiten Quartals.

Die 307 insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags 1 185 Arbeitnehmer.

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet verlief das Insolvenzgeschehen dennoch sehr unterschiedlich. Zwar war das Baugewerbe auch im ersten Halbjahr 2008 mit 58 Insolvenzverfahren wieder am meisten betroffen, doch verlief die Entwicklung gegenüber 73 Insolvenzen im ersten Halbjahr des Vorjahres (- 20,5 Prozent) rückläufig.

Der Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen folgt mit 56 Insolvenzverfahren. Hier sind jedoch 12 Unternehmen mehr von Insolvenz betroffen als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (+ 27,3 Prozent).

Auch in verschiedenen Dienstleistungsbereichen ist im ersten Halbjahr 2008 ein Anstieg der Zahl der Unternehmensinsolvenzen zu beobachten.

Im Verarbeiteten Gewerbe wurden wie im ersten Halbjahr des Vorjahres 41 Insolvenzverfahren festgestellt.

Nach Rechtsformen betrachtet meldeten im ersten Halbjahr 2008 die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) mit 148 Anträgen am häufigsten Insolvenz an (+ 5,0 Prozent).

Es folgten die Einzelunternehmen, Freien Berufe und das Kleingewerbe, die in 121 Fällen vom Insolvenzrecht Gebrauch machten (+ 26,0 Prozent).

Mit 24 Anträgen gegenüber 18 im vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Zahl der Insolvenzen bei Personengesellschaften (OHG, KG, GbR) überdurchschnittlich um 33,3 Prozent.

Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl wurde in den kreisfreien Städten öfter der Gang zum Insolvenzgericht angetreten (111 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner) als in den Landkreisen (83 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner). Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden in den Städten Eisenach (152) und Gera (142) registriert, die wenigsten im Saale-Holzland-Kreis (45) und Kyffhäuserkreis (60).

Milchanlieferung im 1. Halbjahr 2008

Im ersten Halbjahr 2008 lieferten Thüringer Milcherzeuger 466 348 Tonnen Rohmilch zur weiteren Verarbeitung zu Konsummilch, Käse, Quark, Joghurt und anderen Milchprodukten an Molkereien und Milchsammelstellen. Das waren 1 268 Tonnen bzw. 0,3 Prozent mehr als in den ersten sechs Monaten 2007.

Im Januar und Februar lag die angelieferte Milchmenge über dem entsprechenden Vorjahresergebnis, danach kehrte sich das Bild. In den Monaten Mai und Juni wurde auch auf Grund der Streiks weniger Milch geliefert.

Über dem Vorjahresniveau lag die Milchmenge, die von Thüringer Erzeugern in der ersten Jahreshälfte an hiesige Molkereien geliefert wurde. An Molkereien in Thüringen wurden 239 128 Tonnen geliefert und damit 5 965 Tonnen bzw. 2,6 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Molkereien in neun weiteren Bundesländern nahmen 227 220 Tonnen Rohmilch ab. Das waren 4 697 Tonnen bzw. 2,0 Prozent weniger als im ersten Halbjahr 2007.

Hauptabnehmer von Thüringer Milch sind die Molkereien in Bayern. Über ein Viertel (123 207 Tonnen) der in Thüringen erzeugten Milch nahm den Weg nach Bayern. Nach Rheinland-Pfalz wurden 39 074 Tonnen und nach Sachsen-Anhalt 26 073 Tonnen geliefert. Molkereien in Sachsen kauften 18 115 Tonnen und Nordrhein-Westfalen 11 443 Tonnen Rohmilch auf. Weitere Milch wurde nach Berlin (4 308 Tonnen), Mecklenburg-Vorpommern (2 688 Tonnen), Niedersachsen (1 961 Tonnen) und Hessen (351 Tonnen) geliefert.

Die Thüringer Molkereien bezogen auch Milch aus vier anderen Bundesländern. Von Januar bis Juni 2008 wurden 24 519 Tonnen Rohmilch (1. Halbjahr 2007: 28 303 Tonnen) von Milcherzeugern außerhalb Thüringens aufgekauft. Hauptlieferanten waren die Erzeuger aus Hessen mit 14 396 Tonnen und Niedersachsen mit 7 397 Tonnen. Von Erzeugern aus Sachsen-Anhalt und Sachsen wurden 1 905 bzw. 821 Tonnen Rohmilch bezogen.

Insgesamt veredelten Thüringer Molkereien im ersten Halbjahr 263 647 Tonnen Rohmilch zu Molkereiprodukten. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 261 466 Tonnen (+ 0,8 Prozent).

2008 insgesamt hohe Getreideernte

Für die Ernte 2008 rechnen die Thüringer Bauern mit einer hohen Getreideernte (ohne Corn-Cob-Mix und Körnermais) von 2,6 Mill. Tonnen.

Die Erntemenge wird mit einer Ertragsleistung von 69,7 dt/ha um knapp 14 Prozent höher ausfallen als im Vorjahr. Grund hierfür ist einerseits eine um über 15 600 Hektar (+ 4 Prozent) auf 378 300 Hektar vergrößerte Anbaufläche und andererseits der um knapp 6 Dezitonnen höhere Hektarertrag (+ 9 Prozent) gegenüber 2007.

Die Erntemenge von 2008 wird auch um 11 Prozent über dem sechsjährigen Mittel der Jahre 2002 bis 2007 liegen.

Die Getreideernte 2008 begann in der ersten Juliwoche und konnte nach Druschunterbrechung bei Wintergerste dennoch zügig eingefahren werden. Der extrem trockene Mai führte regional zu Wasserdefiziten. Insbesondere im Südthüringer Raum liegen die Erträge örtlich weit unter dem Landesdurchschnitt.

Bei Winterweizen, der mit knapp 215 800 Hektar auf 57 Prozent der Getreidefläche steht, wurde ein Flächenertrag von 77,0 dt/ha ermittelt. Die Ertragsleistung liegt um knapp 14 Prozent über dem Vorjahresniveau (67,6 dt/ha). Das mehrjährige Mittel von 68,1 dt/ha wird um 13,0 Prozent überschritten. Die Erntemenge erreicht mit knapp 1,7 Mill. Tonnen ein Ergebnis, das um 14,8 Prozent über dem des Vorjahres liegt. Ausschlaggebend ist neben der höheren Ertragsleistung auch die um 1 700 Hektar größere Anbaufläche.

Bei Roggen wird mit einem Ertrag von 64,5 dt/ha gerechnet (2007: 61,7 dt/ha), der damit auf dem Niveau des langjährigen Mittels liegt (64,2 dt/ha). Infolge der um 4,5 Prozent höheren Erträge und der Ausweitung der Roggenanbaufläche um knapp 4 Prozent auf 12 000 Hektar in diesem Jahr wird die Erntemenge mit 77,3 Tsd. Tonnen um 8,3 Prozent über der Vorjahresmenge liegen.

Wintergerste, die bereits vollständig abgeerntet ist, liegt mit 67,1 dt/ha um 2,0 Prozent über dem Vorjahresniveau (2007: 65,8 dt/ha) und um 4,7 Prozent über dem langjährigen Mittel (64,1 dt/ha). Durch einen Flächenzuwachs um 4,3 Prozent auf 70 700 Hektar konnte eine Gesamterntemenge von 474,5 Tsd. Tonnen (+6,4 Prozent) eingefahren werden.

Sommergerste liegt mit 52,5 dt/ha um 6,6 Prozent über dem niedrigen Vorjahresniveau (2007: 49,3 dt/ha). Das langjährige Mittel (50,5 dt/ha) wird um 3,9 Prozent überboten. Voraussichtlich werden 264,0 Tsd. Tonnen Sommergerste eingefahren werden. Damit liegt die Erntemenge um knapp ein Fünftel (+ 18,9 Prozent) über dem Vorjahresergebnis.

Hafer erreicht voraussichtlich einen Ertrag je Hektar von 45,1 Dezitonnen. Die Ertragsleistung liegt damit um 8,6 Prozent über der von 2007 (41,5 dt/ha), verfehlt die Flächenleistung der Jahre 2002 bis 2007 von 49,2 dt/ha jedoch um 8,4 Prozent. Bei Hafer wird mit einer Gesamterntemenge von 27,5 Tsd. Tonnen mit einer um ein Fünftel höheren Ernte gerechnet als 2007.

Mit einem erwarteten Flächenertrag von 56,0 dt/ha wird Triticale, eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen, das durchschnittliche Ertragspotential der Jahre 2002 bis 2007 um 2,3 dt/ha (- 3,9 Prozent) und den Ertrag des Vorjahres um 3,7 dt/ha (- 6,2 Prozent) unterschreiten. Insgesamt werden nach den vorläufigen Ergebnissen von 14 800 Hektar Anbaufläche 82,9 Tsd. Tonnen Triticale geerntet (2007: 13 781 ha und 82,3 Tsd. Tonnen).

Die Ernte von Winterraps wurde mit einem Flächenertrag von 35,8 dt/ha abgeschlossen. Damit wurde das Ertragsniveau des Vorjahres um 9,1 Prozent und das Mittel der Jahre 2002/2007 noch um 4,2 Prozent überschritten.

Die hohen Flächenerträge konnten den Rückgang des Winterrapsanbaus gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozent auf 119 400 Hektar nicht voll kompensieren. Die Erntemenge von 427,9 Tsd. Tonnen lag somit nur um 4,2 Prozent über dem Vorjahresergebnis.

Wie auch bei Wintergerste kam es bei Winterraps während der Ernte zu vorübergehenden Druschunterbrechungen auf Grund hoher Niederschläge.

Hausschlachtungen in Thüringen mit sinkender Tendenz

In Thüringen werden immer weniger Tiere hausgeschlachtet. Entfielen Anfang der neunziger Jahre ca. 9 Prozent der Gesamtschlachtungen (tauglich beurteilte Tiere) auf Hausschlachtungen, bewegt sich deren Anteil nach der Jahrtausendwende zwischen 2,5 und 1,5 Prozent - bei abnehmender Tendenz.

Die Hausschlachtungen, die maßgeblich von den Schweineschlachtungen bestimmt werden, erreichten im Jahr 2007 nur noch ein Viertel der Schlachtungen von 1991. Mit einem Rückgang der Schweineschlachtungen in diesem Zeitraum um knapp 80 Prozent verringerte sich der Anteil der hausgeschlachteten Schweine an den Hausschlachtungen insgesamt von 92 Prozent im Jahr 1991 auf 79 Prozent im Jahr 2007.

Bis Juni 2008 wurden in Thüringen 13 281 Tiere, 853 Tiere weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, auf dem Hof des Tierbesitzers oder in Lohnschlachtung in Schlachtstätten für private Tierhalter geschlachtet. Der Anteil der Hausschlachtungen an den Gesamtschlachtungen lag mit 1,5 Prozent auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Im Einzelnen wurden 10 510 Schweine (79,1 Prozent an Hausschlachtungen), 1 427 Rinder (10,7 Prozent), 83 Kälber (0,6 Prozent), 961 Schafe (7,2 Prozent), 281 Ziegen (2,1 Prozent) und 19 Pferde (0,1 Prozent) über Hausschlachtungen der Verwertung zugeführt.

Die Schlachtmenge aus den Hausschlachtungen betrug im ersten Halbjahr dieses Jahres 1 454 Tonnen Fleisch und fiel somit um 6,5 Prozent geringer aus als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im ersten Halbjahr 2008 kamen 1,6 Prozent der insgesamt erzeugten Fleischmenge (91 735 Tonnen) aus dieser Schlachtungsart. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres entfielen mit 1 556 Tonnen 1,7 Prozent der Schlachtmenge insgesamt auf Hausschlachtungen.

1. Halbjahr 2008: Die Thüringer Industrie im Vergleich

Von Januar bis Juni 2008 stieg der Umsatz in den größeren Thüringer Industriebetrieben¹⁾ gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum, bei einem Arbeitstag mehr, um 9,3 Prozent. In der Summe der neuen Bundesländer wurde mit 5,4 Prozent ein etwas niedrigerer Zuwachs erreicht. Deutschlandweit war der Um-

1) Ab dem Jahr 2007 werden in der Industrie nicht mehr die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, sondern nur noch die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erfasst.

satzanstieg mit 6,9 Prozent ebenfalls geringer. Im bundesweiten Ländervergleich erreichte Thüringen nach Bremen, Niedersachsen, Saarland und Hamburg den fünften Platz beim Umsatzzuwachs.

Der Thüringer Absatz auf dem inländischen Markt stieg von Januar bis Juni 2008 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 9,4 Prozent. In den Industriebetrieben aller neuen Bundesländer wurden mit 4,3 Prozent weniger Zuwachs beim Inlandsumsatz erzielt. In Deutschland stieg der inländische Umsatz mit 6,8 Prozent auch langsamer. Mit seinem Zuwachs im Geschäft mit dem Inland rangierte Thüringen auf dem fünften Platz.

Der Auslandsumsatz Thüringens stieg im gleichen Zeitraum um 9,2 Prozent. In den Industriebetrieben aller neuen Bundesländer wurde mit 7,5 Prozent weniger Zuwachs beim Auslandsumsatz erzielt. In Deutschland stieg der Umsatz in das Ausland mit 6,9 Prozent noch langsamer. Mit seinem Zuwachs im Auslandsge­schäft rangierte Thüringen nach Bremen, Sachsen-Anhalt, Hamburg, Niedersachsen, Saarland und Berlin auf dem siebten Platz.

Die Exportquote, d.h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug in Thüringen 33,9 Prozent. Damit war sie um 0,3 Prozentpunkte höher als die der neuen Bundesländer, lag aber um 11,3 Prozentpunkte unter dem deutschlandweiten Wert.

Bei der Beschäftigtenentwicklung gab es in Thüringen im Vergleich der ersten Jahreshälften 2008 und 2007 ein Plus von 5,3 Prozent. In den neuen Bundesländern wurde ein Anstieg um 5,2 Prozent ermittelt. In Deutschland erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 2,6 Prozent. Thüringen lag damit nach Sachsen-Anhalt und Sachsen an dritter Stelle aller Bundesländer.

Der Umsatz je Beschäftigten stieg in Thüringen schneller als im Durchschnitt der neuen Bundesländer, jedoch langsamer als in Deutschland. Im Vergleich der 16 Bundesländer rangierte Thüringen auf dem neunten Platz.

Sehr gute Ergebnisse der Industriegewirtschaftszweige im ersten Halbjahr 2008

Die Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten²⁾ erzielten von Januar bis Juni 2008 einen Umsatz in Höhe von 13,9 Mrd. Euro und überboten, bei einem Arbeitstag mehr, das vergleichbare Vorjahresergebnis um 9,3 Prozent.

Umsätze über eine Mrd. Euro erzielten folgende Wirtschaftszweige:

- Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (2,1 Mrd. Euro, + 12,9 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2007),
- Ernährungsgewerbe (1,6 Mrd. Euro, + 20,5 Prozent),
- Herstellung von Metallerzeugnissen (1,4 Mrd. Euro, + 12,0 Prozent),
- Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (1,2 Mrd. Euro, + 12,7 Prozent),
- Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung usw. (1,2 Mrd. Euro, + 2,3 Prozent) und
- der Maschinenbau (1,0 Mrd. Euro, + 12,3 Prozent).

Der Wirtschaftszweig Sonstiger Fahrzeugbau (86 Mill. Euro) wies den geringsten Umsatz aus.

2) Ab dem Jahr 2007 werden in der Industrie nicht mehr die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, sondern nur noch die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erfasst.

Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz, lag in der ersten Jahreshälfte 2008 mit 33,9 Prozent leicht unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreswertes (34,0 Prozent).

Die Wirtschaftszweige mit der höchsten Exportquote waren:

Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik (52,0 Prozent), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (50,9 Prozent), Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (Daten müssen geheim gehalten werden), Rundfunk- und Nachrichtentechnik (43,6 Prozent), Metallherzeugung und -bearbeitung (43,1 Prozent), Holzgewerbe (39,8 Prozent) und Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (35,6 Prozent).

Eine geringe Exportquote wurde von den Betrieben des Verlags- und Druckgewerbes (12,3 Prozent) und des Ernährungsgewerbes (13,2 Prozent) gemeldet.

Im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 2008 arbeiteten rund 130 Tsd. Personen in den Thüringer Industriebetrieben mit mehr als 50 Beschäftigten. Das waren 6 491 Personen bzw. 5,3 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die meisten Beschäftigten gab es in den Branchen Herstellung von Metallerzeugnissen (17 856 Personen, Veränderung zum 1. Halbjahr 2007: + 1 220 Personen), Ernährungsgewerbe (13 800 Personen, + 290 Personen), Maschinenbau (13 240 Personen, + 1 301 Personen), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (13 020 Personen, + 1 220 Personen), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (12 334 Personen, + 949 Personen) und Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung usw. (11 263 Personen, + 90 Personen).

Rückläufige Beschäftigtenzahlen meldeten die Wirtschaftszweige Glasgewerbe, Herstellung von Keramik (7 242 Personen, Veränderung zum 1. Halbjahr 2007: - 287 Personen), Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw. (3 792 Personen, - 227 Personen), Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (1 201 Personen, - 167 Personen) und Ledergewerbe (243 Personen, - 34 Personen).

Die Produktivität, berechnet als Umsatz je Beschäftigten, lag im ersten Halbjahr 2008 mit rund 107 Tsd. Euro um 3,8 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis.

Eine hohe Umsatzproduktivität wurde für nachstehende Wirtschaftszweige errechnet: Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten usw. (Daten müssen geheim gehalten werden), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (165 Tsd. Euro), Metallerzeugung und -bearbeitung (161 Tsd. Euro), Papiergewerbe (152 Tsd. Euro), Holzgewerbe (144 Tsd. Euro) und Herstellung von chemischen Erzeugnissen (124 Tsd. Euro).

Deutlich unter dem Landesdurchschnitt lagen die Wirtschaftszweige Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw. (66 Tsd. Euro) und das Textilgewerbe (52 Tsd. Euro).

Das Thüringer Bauhauptgewerbe im 1. Halbjahr 2008 im Vergleich

Im ersten Halbjahr 2008 erhöhte sich der Umsatz in den größeren Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes³⁾ im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum, bei einem Arbeitstag mehr, um 13,0 Prozent auf 803 Mill. Euro. In Deutschland und in den neuen Bundesländern einschließlich Berlin gab es mit 10,5 bzw. 6,2 Prozent deutlich niedrigere Zuwächse.

3) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes befragt.

Der Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe, als wichtiger Frühindikator der wirtschaftlichen Entwicklung, verringerte sich in Thüringen um 4,0 Prozent. In der Summe der neuen Bundesländer sank er um 2,0 Prozent und in Deutschland um 0,3 Prozent.

Im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 2008 fiel der Rückgang der Beschäftigtenzahl in Thüringen um 0,1 Prozent deutlich geringer aus als im Durchschnitt der neuen Bundesländer (- 2,5 Prozent). Im Bundesdurchschnitt wurde ein Anstieg um 0,3 Prozent registriert.

Bei den geleisteten Arbeitsstunden wurde für das Thüringer Bauhauptgewerbe ein Anstieg um 0,9 Prozent festgestellt. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer verringerte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 1,1 Prozent. Für Deutschland wurde ein Plus von 3,2 Prozent festgestellt.

Der Umsatz je Beschäftigten (Umsatzproduktivität) stieg in Thüringen in den ersten sechs Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007 um 13,1 Prozent. Im Bundesdurchschnitt wurde ein Anstieg um 10,2 Prozent registriert. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer erhöhte sich die Umsatzproduktivität um 9,2 Prozent.

13 Prozent der fertig gestellten neuen Einfamilienhäuser im Jahr 2007 in Fertigteilbauweise errichtet

Im Jahr 2007 wurden 1 718 neue Einfamilienhäuser fertig gestellt. Darunter waren 223 Häuser, die aus Fertigteilen errichtet wurden. Damit wurde jedes achte im Jahr 2007 fertig gestellte neue Einfamilienhaus aus Fertigteilen errichtet (13,0 Prozent). Im Jahr 2006 betrug der Anteil 11,5 Prozent.

Der am häufigsten verwendete Baustoff der Fertigteilhäuser war Holz (rund 83 Prozent im Jahr 2007 und rund 78 Prozent im Jahr 2006).

Unterschiede zu den massiv errichteten Einfamilienhäusern sind durchaus vorhanden: Die im Jahr 2007 errichteten Fertigteilhäuser waren im Durchschnitt mit 123 m² Wohnfläche fast 9 m² kleiner als konventionell errichtete Häuser.

Die veranschlagten Kosten je m² Wohnfläche lagen beim Fertigteilbau mit 1 261 Euro um fast 105 Euro über den vergleichbaren Kosten der konventionell errichteten Häuser.

Im Vorjahresvergleich stiegen dabei die Kosten je m² Wohnfläche bei den Fertigteilhäusern um 4,1 Prozent und bei den Massivhäusern um 1,7 Prozent.

Die durchschnittliche Abwicklungsdauer (Zeitspanne zwischen Baugenehmigung und Baufertigstellung) betrug im Jahr 2007 beim Fertigteilbau 14 Monate. Die Bauherren der Massivhäuser mussten im Durchschnitt 3 Monate länger bis zum Einzug warten.

Rückgang des Wohnungsbestandes im Jahr 2007 bei gleichzeitiger Erhöhung des Versorgungsgrades

Ende 2007 gab es nach Berechnungen der amtlichen Wohnungsfortschreibung 1 167 279 Wohnungen. Im Verlauf des Jahres 2007 gingen durch Abbruch (- 5 797 Wohnungen) und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (- 6 176 Wohnungen) insgesamt 11 973 Wohnungen verloren.

Durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (+ 7 014 Wohnungen) und durch Neubauten (+ 2 616 Wohnungen) gab es einen Zugang von insgesamt 9 694 Wohnungen.

Im Saldo verringerte sich der Wohnungsbestand in Thüringen zum 31.12.2007 um 2 279 Wohnungen. Der geringere Zugang im Jahr 2007 wurde u.a. durch die geringere Bereitschaft zum Neubau im privaten Be-

reich und bei den Wohnungsunternehmen sowie durch Veränderungen bei der Förderung des Wohnungsbaus beeinflusst. Das führte dazu, dass im Jahr 2007 das niedrigste Fertigstellungsergebnis seit 1991 zu verzeichnen war.

Ungeachtet der Verringerung des Wohnungsbestandes hat sich der Versorgungsgrad (Wohnungen je 1 000 Einwohner) etwas erhöht, da der Rückgang der Bevölkerung deutlicher ausfiel als der Rückgang des Wohnungsbestandes. Im Jahr 2007 standen je 1 000 Einwohner 510 Wohnungen zur Verfügung. Ende 2006 waren es 506 Wohnungen.

Es ist auch ein weiterer Trend zu größeren Wohnungen zu verzeichnen. Verringert hat sich der Wohnungsbestand bei Wohnungen mit 1 bis 4 Räumen einschließlich Küche (ca. 3 800 Wohnungen). Dagegen war bei der Zahl der größeren Wohnungen (mit 5 oder mehr Räumen) durchweg ein Anstieg festzustellen (ca. 1 500 Wohnungen). Diese Verschiebungen führten 2007 zu einer Erhöhung der verfügbaren Wohnfläche je Einwohner im Land. Sie vergrößerte sich im Landesdurchschnitt um 7,0 m² auf 39,2 m².

Eine durchschnittliche Wohnung hatte 4,3 Räume und war 76,8 Quadratmeter groß (Wohnfläche 2006: 76,6 m²).

Schule beginnt - Eine Bilanz der Schulwegunfälle

Nach den Sommerferien ist besonders zu Schuljahresbeginn auf den Schulwegen von allen Verkehrsteilnehmern wieder große Aufmerksamkeit gefordert. Nicht zuletzt deswegen, weil sich die Verkehrsunfall-Halbjahresbilanzen 2007 und 2008 nicht erfreulich entwickelt haben.

Der Halbjahresvergleich zeigt folgendes Bild: Im 1. Halbjahr 2007 ereigneten sich 18 Schulwegunfälle mit 19 Verunglückten. Hingegen wurden in den ersten sechs Monaten dieses Jahres bereits 32 Unfälle registriert. Bei diesen Unfällen verunglückten insgesamt 50 Personen. Davon wurden 41 Personen leicht verletzt, 8 schwer verletzt und ein Kind starb.

Altersmäßig betrachtet, waren 12 der beteiligten Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren, wobei alle Kinder als Fußgänger unterwegs waren. 16 Kinder waren im Alter von 10 bis 13 Jahren, 8 von ihnen waren mit Fahrrädern und 8 als Fußgänger auf dem Schulweg unterwegs. Im Alter von 14 bis 19 Jahren waren 4 Jugendliche an einem Unfall beteiligt. Davon waren 2 Fußgänger und 2 Pkw-Fahrer.

Auch mit dem Schulbus ereigneten sich Unfälle, bei denen Kinder zu Schaden kamen. In der Altersgruppe von 6 bis 9 Jahren verletzten sich 10 Kinder bei einem solchen Unfall leicht. In der Altersgruppe von 10 bis 13 Jahren wurden 6 Kinder leicht verletzt.

Die meisten Schulwegunfälle passieren entweder morgens in der Zeit zwischen 6.50 Uhr und 9.00 Uhr und nach Schulschluss zwischen 12.30 Uhr und 16.00 Uhr.

Als Schulwegunfall bezeichnet man einen Unfall, bei dem mindestens ein Kind/Jugendlicher auf dem Weg zur und von der Schule beteiligt ist. Kinder sind die schwächsten Verkehrsteilnehmer. Mangelnde Erfahrung, Einschätzungsvermögen der Verkehrssituation besonders bei den Schulanfängern führen zu einer besonderen Gefährdung.

Verkehrsunfallbilanz 1. Halbjahr 2008

Im ersten Halbjahr 2008 wurden 27 594 Straßenverkehrsunfälle durch die Thüringer Polizei aufgenommen. Das waren 1 121 Unfälle (- 3,9 Prozent) weniger als im ersten Halbjahr 2007. Darunter waren 3 771 Unfälle mit Personenschaden (- 11,4 Prozent) und 23 823 Unfälle mit nur Sachschaden (- 2,6 Prozent). Somit setzte sich die positive Entwicklung der letzten Jahre fort.

Bei den Straßenverkehrsunfällen verunglückten in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 5 022 Personen. Das waren 599 Verunglückte (- 10,7 Prozent) weniger als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Verkehrstoten sank um 18 Personen (- 17,8 Prozent) auf 83 Personen.

Auch die Zahl der Verletzten war rückläufig. Es gab 1 190 Schwerverletzte (- 13,5 Prozent) und 3 749 Leichtverletzte (- 9,5 Prozent).

Unter den 83 getöteten Verkehrsteilnehmern befanden sich 37 Pkw-Fahrer bzw. Mitfahrer, 16 motorisierte Zweiradfahrer sowie 6 Lkw-Fahrer, 8 Fahrradfahrer und 16 Fußgänger.

Dreiviertel aller Getöteten (61) waren männlichen Geschlechts (weiblich: 22 Getötete)

Eine negative Tendenz war bei den verunglückten Kindern im Alter unter 15 Jahren zu verzeichnen. Im ersten Halbjahr 2008 verunglückten 364 Kinder. Das waren 12 Kinder mehr (3,4 Prozent) als im ersten Halbjahr 2007.

Ebenfalls gestiegen ist die Anzahl der verunglückten 70- bis 74-Jährigen um 32,3 Prozent (von 127 auf 168).

In der Unfallbilanz der Getöteten spiegelt sich diese Entwicklung wider. Während es im ersten Halbjahr 2007 keine getöteten Kinder unter 15 Jahren gab, wurden in den ersten sechs Monaten 2008 drei Kinder bei Straßenverkehrsunfällen getötet.

Besonders auffällig ist auch die Zunahme der Getöteten im Alter von 65 und mehr Jahren um 26,7 Prozent (von 15 auf 19).

Weniger Verkehrstote gab es bei Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren (von 6 auf 3), im Alter von 18 bis 20 Jahren (von 14 auf 7) und im Alter von 21 bis 24 Jahren (von 12 auf 5).

Trotzdem ist die Gruppe der 18- bis 24-Jährigen die am stärksten gefährdete Gruppe mit dem höchsten Unfallrisiko. Von Januar bis Juni 2008 verunglückten 1 279 Jugendliche in der Altersgruppe 18 bis 24 Jahre. Das waren 25,5 Prozent aller Verunglückten. Jeder vierte Verunglückte ist also ein Jugendlicher im Alter von 18 bis 24 Jahre.

Besonders deutlich um 60 Prozent stieg die Zahl der getöteten Fahrradfahrer von 5 Personen im ersten Halbjahr 2007 auf 8 Personen im ersten Halbjahr 2008.

Die Zahl der getöteten Fußgänger erhöhte sich von 14 auf 16 Personen.

Bei den motorisierten Zweirädern ist in den ersten sechs Monaten des Jahres 2008 und 2007 die gleiche Anzahl an Todesopfern (16) zu beklagen.

Im Vergleich der Wochentage ereigneten sich donnerstags (4 884 Unfälle) weit mehr Unfälle als an anderen Wochentagen. Dabei gab es auch die meisten Schwerverletzten (224 Personen) und Leichtverletzten (643 Personen).

Unfallärmster Tag war in der ersten Jahreshälfte der Samstag mit 2 323 Unfällen, darunter 391 Unfälle mit Personenschaden und 1 932 Unfälle mit nur Sachschaden.

Am häufigsten passierten die Straßenverkehrsunfälle zwischen 14 und 16 Uhr (3 955 Unfälle mit 816 Verunglückten).

Bei 2,8 Prozent aller erfassten Verkehrsunfälle spielte Alkohol eine Rolle. Die Anzahl dieser Unfälle ist im ersten Halbjahr 2008 jedoch um 9,8 Prozent zurückgegangen. Besonders die Unfälle mit Personenschaden verzeichneten eine positive Bilanz (- 19,6 Prozent). Durch Alkohol am Steuer verloren in der ersten Jahreshälfte 7 Menschen ihr Leben, die Hälfte weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (14). Jeder zwölfte Verkehrstote verlor durch die Unfallursache Alkohol sein Leben.

Sinkende Unfallzahlen wurden auf allen Straßenklassen registriert, Autobahn (- 33,6 Prozent), Bundesstraßen (- 16,2 Prozent), Landstraßen (- 4,4 Prozent) und Kreisstraßen (- 30,3 Prozent).

Auf Thüringer Autobahnen gab es im ersten Halbjahr 2008 deutlich weniger Unfälle mit Personenschaden und weniger Verunglückte und Getötete als im ersten Halbjahr 2007. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden sank von 271 auf 180 Unfälle und die Zahl der Verunglückten von 432 auf 271 Personen. Besonders deutlich ging die Zahl der Getöteten von 16 auf 6 Personen zurück.

Auf Landstraßen starben im ersten Halbjahr dieses Jahres 31 Personen. Das war rund ein Drittel aller Todesopfer im Straßenverkehr.

Weniger Strafgefängene Ende März 2008 in den Justizvollzugsanstalten und Jugendstrafanstalten

Am 31. März 2008 waren 1 773 Strafgefängene in den Thüringer Justizvollzugsanstalten und Jugendstrafanstalten inhaftiert. Außerdem befanden sich 220 Personen in Untersuchungshaft und 37 Personen in sonstiger Freiheitsentziehung (darunter 8 in Abschiebehäft).

1 557 Straftäter verbüßten eine Freiheitsstrafe nach allgemeinem Strafrecht und 214 Straffällige eine Jugendstrafe. Zwei Gefängene befanden sich in Sicherungsverwahrung.

Die Zahl der Inhaftierten in den fünf Thüringer Justizvollzugsanstalten, einschließlich der Jugendstrafanstalt und der Jugendarrestanstalt, sank gegenüber dem 31. März 2007 um 122 Personen bzw. 6,4 Prozent. Besonders die Zahl der zu Jugendstrafe Verurteilten ging um fast ein Drittel zurück (- 88 Personen).

Der Anteil der nichtdeutschen Insassen an den Strafgefängenen lag zum genannten Stichtag bei 6,3 Prozent. Das ist der geringste Ausländeranteil in den Thüringer Justizvollzugsanstalten seit 1996. Nur 2,3 Prozent der nach Jugendstrafrecht Verurteilten waren Ausländer.

Drei Viertel aller zu einer Freiheitsstrafe (1 166 Personen) und ein Viertel der zu Jugendstrafe verurteilten Strafgefängenen (52 Personen) waren bereits vorbestraft, 331 Häftlinge sogar fünf- bis zehnmal und 54 Insassen elfmal und öfter. Die häufigste Art der Vorstrafen waren „Freiheits- und Geldstrafe“, zu der 377 Häftlinge vorverurteilt waren, „Geldstrafe“ (228 Häftlinge) und „Freiheitsstrafe und Jugendstrafe“ (222 Häftlinge).

Mehr als die Hälfte aller Strafgefängenen war Ende März 2008 noch keine 35 Jahre alt.

72 Prozent (1 129 Personen) der zu Freiheitsstrafe verurteilten Insassen waren ledig, 14,9 Prozent (232 Personen) geschieden, 11,6 Prozent (181 Personen) verheiratet und 0,9 Prozent (15 Personen) verwitwet.

Die häufigste Ursache für den Freiheitsentzug war die Verurteilung wegen den so genannten „anderen Straftaten gegen die Person außer im Straßenverkehr“⁴⁾. Aus diesem Grund wurden 461 Personen (26,0

4) Hierzu zählen neben Körperverletzung und Mord u. a. auch die Verletzung der Unterhaltspflicht, Misshandlung von Schutzbefohlenen, erpresserischer Menschenraub, Nötigung, Geiselnahme und Bedrohung.

Prozent) inhaftiert, allein darunter saßen 184 Gefangene wegen gefährlicher Körperverletzung, 141 Gefangene wegen Körperverletzung und 48 Gefangene wegen Mordes ein.

Es folgen „Diebstahl und Unterschlagung“ mit 339 Personen.

Mehr erfolgreiche Abschlüsse an Thüringer Hochschulen im Prüfungsjahr 2007

An den 11 Thüringer Hochschulen führten im Prüfungsjahr 2007 insgesamt 7 170 Prüfungen, darunter 3 651 von Frauen (50,9 Prozent), zu erfolgreichen Abschlüssen von Studium oder Promotion. Das waren 257 erfolgreiche Abschlussprüfungen mehr (+ 3,7 Prozent) als im Jahr zuvor, wobei die Zahl der Frauen um 37 sank und die der Männer um 294 stieg.

Von den 4 Thüringer Universitäten und der Hochschule für Musik wurden 2 987 Diplomprüfungen und entsprechende Abschlüsse, 543 Promotionen sowie 298 Staatsprüfungen für ein Lehramt gemeldet.

In den Fachhochschulstudiengängen an den 4 Fachhochschulen und den 2 Verwaltungsfachhochschulen waren es 1 820 Diplomabschlüsse.

Weiterhin gab es an den 11 Hochschulen 166 künstlerische Abschlüsse, 884 Bachelor- und 320 Masterabschlüsse sowie 152 sonstige Abschlüsse.

Allein auf Frauen entfielen 69,8 Prozent der Staatsprüfungen für ein Lehramt, 57,2 Prozent der künstlerischen Abschlüsse, 60,0 Prozent der Bachelorabschlüsse und jeweils die Hälfte der Fachhochschul- und Masterabschlüsse. Der Frauenanteil bei den Diplomprüfungen betrug 51,2 Prozent, bei den Promotionen 49,7 Prozent und bei den sonstigen Abschlüssen 40,8 Prozent.

Im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden mit 1 894 Abschlussprüfungen (26,4 Prozent), wie in den vergangenen Jahren, die meisten Abschlüsse registriert. Fast ein Drittel dieser Abschlüsse betraf das Fach Betriebswirtschaftslehre.

In den Ingenieurwissenschaften stieg die Zahl der Studienabschlüsse um 0,6 Prozent auf 1 474 Abschlüsse (20,6 Prozent).

512 Prüfungen wurden in den Studienfächern Bauingenieurwesen/Ingenieurbau (+ 0,8 Prozent) und Maschinenbau/-wesen (+ 2,2 Prozent) abgelegt.

Dagegen sank die Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Prüfungen im Studienfach Elektrotechnik/Elektronik um 2,0 Prozent auf 125 und im Studienfach Architektur um 1,6 Prozent auf 263 Prüfungen.

Im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften beendeten 1 084 Studenten (15,1 Prozent) ihr Studium erfolgreich, wobei mit 48,1 Prozent die Studienfächer Biologie, Informatik und Wirtschaftsinformatik dominierten.

Neben den Sprach- und Kulturwissenschaften mit 1 471 Abschlüssen (20,5 Prozent) gab es auch in den anderen Bereichen Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften mit 540 Abschlüssen (7,5 Prozent) und Sport mit 87 Abschlüssen (1,2 Prozent) einen Rückgang gegenüber dem Jahr zuvor.

In den Bereichen Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften stieg die Anzahl der Abschlüsse von 190 auf 208 (von 2,7 auf 2,9 Prozent) und in Kunst, Kunstwissenschaft von 352 auf 412 (von 5,1 auf 5,7 Prozent).

Jeder fünfte ausländische Studierende kommt aus China

Im Wintersemester 2007/08 waren insgesamt 712 Studierende aus China, darunter 356 Frauen, an Thüringer Hochschulen eingeschrieben. Jeder fünfte ausländische Student kam aus China, unter den Asiaten war es sogar jeder Zweite. Gemessen an der Gesamtzahl der 50 267 Studierenden liegt der Anteil der chinesischen Studenten bei 1,4 Prozent.

Im Wintersemester 1997/1998 hatten sich 25 Studierende aus China an einer Thüringer Hochschule eingeschrieben. Somit kam vor zehn Jahren nur jeder 50. ausländische Student aus China und unter den asiatischen Studenten kam nur jeder zehnte Student aus China. Der Anteil der chinesischen Studenten an den Studierenden insgesamt betrug im Wintersemester 1997/1998 nur 0,1 Prozent.

Die meisten chinesischen Studierenden belegten im Wintersemester 2007/2008 die Fächergruppen Ingenieurwissenschaften (310 Studierende, 44 Prozent der chinesischen Studierenden), Mathematik und Naturwissenschaften (117 Studierende), Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (110 Studierende) sowie Sprach- und Kulturwissenschaften (92 Studierende). Weitere 42 Männer und Frauen studierten Kunst, Kunstwissenschaften und zwei Frauen Humanmedizin.

Jeder dritte Studierende aus China (268 Studierende) hat sich an der TU Ilmenau eingeschrieben, wobei hier die Fachrichtungen Elektrotechnik und Informatik dominieren.

Halbjahresbilanz 2008 der Finanzen der Thüringer Kommunen

Die *Ausgaben* der Thüringer Kommunen beliefen sich im ersten Halbjahr 2008 auf 2,0 Mrd. Euro. Es wurden 27,6 Mill. Euro mehr ausgegeben als in der ersten Jahreshälfte 2007.

Die Personalausgaben als ein gewichtiger Ausgabeposten für die Kommunen stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum, bedingt durch die tariflichen Anpassungen, um 27,3 Mill. Euro auf insgesamt 539,5 Mill. Euro (+ 5,3 Prozent) an.

Für den laufenden Sachaufwand wurden 374,4 Mill. Euro und damit 8,5 Mill. Euro, bedingt durch höhere Ausgaben für die Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen sowie des sonstigen unbeweglichen Vermögens, mehr ausgegeben als im ersten Halbjahr 2007.

Bei den Ausgaben für soziale Leistungen ist ein Anstieg um 4,2 Mill. Euro auf 530,7 Mill. Euro festzustellen. Hier sind u.a. die Ausgaben für Sozialhilfe (+ 6,8 Mill. Euro), für die Jugendhilfe (+ 2,0 Mill. Euro) sowie für eine bedarfsgerechte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (+ 2,3 Mill. Euro) angestiegen.

Gegenüber dem ersten Halbjahr 2007 gingen die Leistungen im Rahmen von Hartz IV (einschließlich der aufgabenbezogenen Leistungsbeteiligung) um 8,0 Mill. Euro auf 232,3 Mill. Euro zurück.

Ein weiterer großer Ausgabenblock waren die Sachinvestitionen. Hier war ein Rückgang gegenüber dem ersten Halbjahr 2007 in Höhe von 12,8 Mill. Euro festzustellen. Insgesamt wurden 220,7 Mill. Euro für Sachinvestitionen ausgegeben, davon 185,8 Mill. Euro für Baumaßnahmen und weitere 35,0 Mill. Euro für den Erwerb von Sachvermögen.

An *Einnahmen* flossen im ersten Halbjahr dieses Jahres knapp 2,2 Mrd. Euro in die kommunalen Kassen. Das waren 59,7 Mill. Euro mehr als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres.

Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich im ersten Halbjahr auf 511,4 Mill. Euro und waren damit um 77,7 Mill. Euro höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, was vor

allem auf Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 42,4 Mill. Euro (insgesamt 298,7 Mill. Euro) sowie auf höhere Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Höhe von 33,5 Mill. Euro (insgesamt 97,9 Mill. Euro) zurückzuführen ist.

Aus Verwaltung und Betrieb nahmen die Kommunen in der ersten Jahreshälfte mit 287,9 Mill. Euro 1,4 Mill. Euro weniger ein als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Den größten Anteil an den Einnahmen bildeten die laufenden und investiven Finanzaufwendungen vom Land mit 56,1 Prozent bzw. einem Volumen von rund 1,22 Mrd. Euro. Im ersten Halbjahr 2007 waren es rund 1,24 Mrd. Euro.

Erste Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik

Im Jahr 2004 gab es nach den Ergebnissen der Lohn- und Einkommensteuerstatistik in Thüringen 903 Tsd. Lohn- und Einkommensteuerpflichtige (wobei zusammen veranlagte Ehepaare jeweils als ein Steuerpflichtiger gezählt werden). Das waren 119 Tsd. Steuerpflichtige mehr als im Veranlagungsjahr 2001.

Diese Steigerung lässt sich auf die Erweiterung der Datenbasis durch die Einführung der elektronischen Lohnsteuerkarte zurückführen. Dadurch konnten im Jahr 2004 erstmals auch die nicht veranlagten Steuerzahler nahezu vollständig mit in die Statistik einbezogen werden, was bei Vergleichen mit vorangegangenen Zeiträumen zu berücksichtigen ist.

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik wird alle 3 Jahre durchgeführt. Der große zeitliche Abstand zwischen dem Erhebungszeitraum und der Veröffentlichung der Ergebnisse liegt darin begründet, dass der 30. September des 3. Folgejahres als Schlusstermin der Finanzverwaltung gesetzlich festgelegt ist.

890 Tsd. Steuerpflichtige (98,6 Prozent) erzielten in Thüringen einen positiven Gesamtbetrag der Einkünfte von 20,5 Mrd. Euro. Das waren im Durchschnitt 23 038 Euro je Steuerpflichtiger und somit 4 Prozent weniger als im Jahr 2001. Da es sich bei den jetzt zusätzlich erfassten Steuerfällen überwiegend um Steuerpflichtige mit relativ geringen Einkünften handelt, ist die Zahl der Steuerpflichtigen zwar gestiegen, das Durchschnittseinkommen jedoch gesunken.

Mehr als vier Fünftel (82,3 Prozent) aller erfassten Steuerpflichtigen hatten im Jahr 2004 Einkünfte unter 37 500 Euro. Sie brachten 31,2 Prozent der festgesetzten Einkommensteuer auf.

Knapp ein Drittel aller Steuerpflichtigen erzielten nur Einkünfte von weniger als 10 000 Euro. Ihre Einkünfte waren zum größten Teil steuerfrei.

Lediglich 17,7 Prozent der Steuerpflichtigen hatten Einkünfte von 37 500 Euro und mehr. Ihr Anteil an der festgesetzten Einkommensteuer belief sich auf 68,8 Prozent.

Die festgesetzte Lohn- und Einkommensteuer bzw. Jahreslohnsteuer für das Jahr 2004 betrug 2,7 Mrd. Euro. Das waren 321 Mill. Euro bzw. 13,3 Prozent mehr als noch im Jahr 2001.

Ein Viertel aller Steuerpflichtigen wohnte im Jahr 2004 in einer der sechs kreisfreien Städte und zahlte knapp ein Drittel (30,5 Prozent) der festgesetzten Einkommensteuer.

Erfurt beherbergte mit einem Anteil von 8,9 Prozent die meisten Steuerpflichtigen, welche 9,8 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte erzielten und mit 11,5 Prozent an der festgesetzten Einkommensteuer in Thüringen beteiligt sind.

Somit erreichten sie mit 25 433 Euro je Steuerpflichtigen auch den höchsten Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen in Thüringen, dicht gefolgt von den Städten Jena mit 25 219 Euro und Suhl mit 25 171 Euro.

Die einkunftsstärksten Landkreise waren Gotha und der Wartburgkreis mit je 1,3 Mrd. Euro sowie Schmalkalden-Meiningen mit 1,2 Mrd. Euro Gesamtbetrag der Einkünfte insgesamt.

Der Wartburgkreis ist der Landkreis mit dem höchsten Einkommen je Steuerpflichtigen mit durchschnittlich 23 494 Euro.

87,6 Prozent der Steuerpflichtigen erzielten ihre Einkünfte durch nichtselbständige Arbeit, wodurch 86,9 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte erwirtschaftet wurden.

Lediglich 5,5 Prozent der Steuerpflichtigen erwarben ihre Einkünfte durch ihren Gewerbebetrieb und 1,6 Prozent durch selbständige Arbeit.

Bei der Betrachtung des Gesamtbetrags der Einkünfte je Steuerpflichtigen ergibt sich folgendes Bild: Durch selbständige Arbeit erwarb ein Steuerpflichtiger im Jahr 2004 durchschnittlich 65 632 Euro, durch Einkünfte aus Gewerbebetrieb 29 007 Euro und durch nichtselbständige Arbeit 22 842 Euro.

August 2008: Rückgang der Verbraucherpreise gegenüber Vormonat - Jahresteuierung verharrt in Thüringen bei der 3 Prozentmarke

Der Verbraucherpreisindex belief sich im August auf 107,0 (Basis JD 2005 = 100). Er gab im Vergleich zum Vormonat um 0,4 Prozent nach. Die rückläufige Monatsrate gegenüber Juli 2008 ist vor allem auf gesunkene Preise für Kraftstoffe und Heizöl zurückzuführen.

Die Jahresteuierung verringerte sich zwar im Vergleich zum Monat Juli (3,3 Prozent), verharrt jedoch bei 3,0 Prozent.

In den Bereichen Nahrungsmittel, Energie, Wohnung und Verkehr wurde im Vergleich zum Vormonat ein leichter Rückgang der Preise festgestellt.

Bei den Nahrungsmitteln registrierten die Preiserheber für Obst (- 1,3 Prozent) und Gemüse (- 5,5 Prozent) saisonal bedingt niedrigere Preise. Die Kaffeegenießer konnten sich über einen Preisrückgang von 2,7 Prozent freuen. Ebenso für die Durstlöscher Mineralwasser und Saft (- 1,1 Prozent) brauchten die Käufer etwas weniger Geld auszugeben.

Entspannung zeichnete sich für Positionen im Bereich Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) ab. Dieser Teilindex sank im Vergleich zum Vormonat um 3,1 Prozent. Allein die Preise für die Kraftstoffe gingen durchschnittlich zwischen 6 und 7 Prozent zurück. Für Extra leichtes Heizöl fiel der Preis zum Vormonat um 8 Prozent.

Dämpfend wirkten auch die gegenüber dem Vormonat gesunkenen Preise für Pauschalreisen (- 0,4 Prozent). Zum Vorjahresmonat wurde allerdings eine Teuerung um 2,3 Prozent verzeichnet.

Verbraucherfreundlich zeigte sich sowohl im Monats- als auch Jahresvergleich abermals die Preisentwicklung bei der Nachrichtenübermittlung (- 0,5 bzw. - 3,6 Prozent). Hier fielen z.B. die Preise für Telefon- und Telefaxgeräte um 3 bzw. 14,6 Prozent.

Im Freizeit- und Unterhaltungsbereich entwickelten sich die Preise sehr differenziert. Es gab sowohl starke und schwache Preisentwicklungen in beide Richtungen. Aufgrund ihres relativ geringen Wägungsanteils haben sie jedoch nur einen geringen Einfluss auf die Preisentwicklung insgesamt.

Produktion und Absatz von Biotreibstoffen erneut gestiegen

In den Thüringer Verarbeitungsanlagen zur Erzeugung von Biotreibstoffen wurden im Jahr 2007 über 82 Tsd. Tonnen Biodiesel und 16 Tsd. Tonnen Rapsöl als Treibstoff erzeugt. Das waren 34,5 Prozent mehr Biotreibstoffe als im Jahr zuvor. Zur Erzeugung dieser Menge wurden insgesamt 173 Tsd. Tonnen Raps, Pflanzenöle, Fette und Altfette eingesetzt.

Auch die Anlagenkapazität der insgesamt sieben Thüringer Biotreibstoffhersteller hat sich im Jahre 2007 erhöht und liegt nunmehr bei den Ölmühlen bei knapp 292 Tsd. Tonnen und bei den Umesterungsanlagen bei mehr als 112 Tsd. Tonnen (2006: 138 Tsd. bzw. 56 Tsd. Tonnen).

Dieser Zuwachs liegt auch darin begründet, dass im Jahr 2007 weitere Anlagen zur Erzeugung von Biotreibstoffen in Betrieb gegangen sind.

Zum Absatz gelangten 100 Tsd. Tonnen Biotreibstoffe, zum Teil auch aus Lagerbeständen. 90 Tsd. Tonnen gingen an den Handel.

In Thüringen selbst wurden 60 Tsd. Tonnen Biodiesel und Rapsöl abgesetzt, das entspricht einem Anteil von 60,5 Prozent am Gesamtabsatz. Im Vorjahr waren es 42,8 Prozent.

Energieverbrauchsbedingte CO₂-Emissionen in Thüringen 2006

Die endenergieverbrauchsbezogenen CO₂-Emissionen sind in Thüringen von 1990 bis 2006 deutlich gesunken. In Thüringen verursachten die Endverbraucher im Jahr 2006 durch ihren Energieeinsatz 17,2 Mill. Tonnen CO₂-Emissionen. Gegenüber 1990 bedeutet das eine Verringerung um knapp die Hälfte (49,3 Prozent), besonders in den Jahren 1990 bis 1993.

Die Hälfte der CO₂-Emissionen wurde vom Bereich Haushalte, Handel, Gewerbe, Dienstleistungen und Übrige verursacht (8,5 Mill. Tonnen CO₂), dessen Volumen sich gegenüber 1990 um 49,6 Prozent verringerte.

Die andere Hälfte verteilt sich auf die Industrie und den Verkehr.

Der durch den Endenergieverbrauch der Industrie verursachte CO₂-Ausstoß sank von 1990 bis 2006 von 13,8 auf 4,7 Mill. Tonnen (- 65,6 Prozent), das waren 27,5 Prozent am Gesamtvolumen 2006.

Dagegen stiegen die dem Verkehr anzurechnenden Emissionen in diesem Zeitraum von 3,3 auf 4,0 Mill. Tonnen (+ 19,2 Prozent). Dem Straßenverkehr lasteten davon 3,7 Mill. Tonnen CO₂ an.

Betrachtet man den Kohlendioxid-Ausstoß nach dem Verbrauch von Energieträgern zur unmittelbaren Nutzenergieerzeugung, so hat der Stromverbrauch die höchste Emissionsrate von 40,4 Prozent, gefolgt vom Verbrauch von Mineralölen (34,7 Prozent).

Thüringer Endenergieverbrauch seit 1990 deutlich gesunken

Der Endenergieverbrauch in Thüringen betrug im Jahr 2006 rund 222 Tsd. Terajoule (TJ). Noch im Jahr 1990 wurden knapp 308 Tsd. Terajoule verbraucht. Damit hat sich der Endenergieverbrauch in Thüringen in den vergangenen 16 Jahren um 28,0 Prozent verringert⁵⁾.

Dies ist insbesondere auf den Umbau der Wirtschaft Anfang der neunziger Jahre zurückzuführen. Fast ein Viertel (24,4 Prozent) bzw. 54 Tsd. Terajoule des gesamten Endenergieverbrauchs entfiel im Jahr 2006 auf

5) Der Endenergieverbrauch umfasst nur die Verwendung derjenigen Primär- und Sekundärenergieträger, die unmittelbar der Erzeugung von Nutzenergie dienen.

den Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden und sonstiger Bergbau. Im Jahr 1990 lag der Anteil des industriellen Endenergieverbrauchs noch bei 37,8 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Energieverbrauch jedoch wieder um 5,8 Prozent an.

Im Gegensatz dazu ist der Endenergieverbrauch im Verkehrssektor seit Beginn der neunziger Jahre deutlich gestiegen. Während im Jahr 1990 rund 44 Tsd. Terajoule verbraucht wurden, waren es im Jahr 2006 etwas mehr als 57 Tsd. Terajoule.

Gleichzeitig wurde eine deutliche Steigerung des Gewichtes des Verkehrssektors am gesamten Endenergieverbrauch verbucht. Entfielen im Jahr 1990 noch 14,3 Prozent auf diesen Bereich, so waren es 16 Jahre später 25,8 Prozent.

Vergleichsweise wenigen Änderungen war in den vergangenen 16 Jahren der Anteil der privaten Haushalte sowie Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher unterworfen. Er lag im Jahr 1990 bei 47,9 Prozent und im Jahr 2006 bei 49,9 Prozent. Die verbrauchte Endenergie lag 2006 bei 111 Tsd. Terajoule. Zum Vorjahr verringerte sich der Verbrauch um 1,1 Prozent.

Der Thüringer Primärenergieverbrauch im Jahr 2006

Im Jahr 2006 betrug der gesamte Primärenergieverbrauch⁶⁾ in Thüringen rund 251 Tsd. Terajoule (TJ). Im Jahr 1990 wurden noch knapp 355 Tsd. Terajoule verbraucht. Damit sank der Primärenergieverbrauch in den vergangenen 16 Jahren um rund 30 Prozent. In den letzten 5 Jahren - seit dem Jahr 2001 - ist jedoch wieder ein stetiger Anstieg zu beobachten. Zurückzuführen ist das vor allem auf die gestiegene Gewinnung erneuerbarer Energien für die Strom- und Wärmeerzeugung in Thüringen und den sich erhöhenden nicht-energetischen Verbrauch.

177 Tsd. Terajoule des gesamten Primärenergieverbrauchs entfielen im Jahr 2006 auf Erdgas (35,6 Prozent) und Mineralöle (34,9 Prozent). Bereits seit Mitte der neunziger Jahre ist die Dominanz dieser beiden Energieträger in Thüringen zu beobachten. Im Jahr 1990 lag der Anteil von Erdgas und Mineralöle noch bei zusammengenommen 21,9 Prozent.

Zunehmend an Bedeutung gewinnen die erneuerbaren Energieträger. Während im Jahr 1990 noch knapp 2 Tsd. Terajoule an erneuerbaren Energieträgern eingesetzt wurden, waren es im Jahr 2006 bereits fast 39 Tsd. Terajoule. Damit hat sich der Anteil der Biomasse, Windkraft, Solarenergie usw. im betrachteten Zeitraum von 0,6 Prozent auf beachtliche 15,4 Prozent erhöht.

Wenigen Veränderungen war dagegen in den vergangenen 16 Jahren der Anteil des Stromes am gesamten Primärenergieverbrauch unterworfen. Er lag im Jahr 1990 bei 11,6 Prozent und im Jahr 2006 bei 12,2 Prozent. Gleichwohl hat sich die eingesetzte Menge von mehr als 41 Tsd. Terajoule im Jahr 1990 auf mehr als 30 Tsd. Terajoule im Jahr 2006 vermindert.

Fast ohne Bedeutung war im Jahr 2006 in Thüringen der Primärenergieverbrauch aus Steinkohle und Braunkohle. Zusammengenommen betrug der Anteil dieser Energieträger 1,7 Prozent. Im Jahr 1990 dagegen entfielen zusammen fast zwei Drittel des gesamten Primärenergieverbrauchs auf Steinkohle (6,5 Prozent) und Braunkohle (59,4 Prozent).

6) Der Primärenergieverbrauch umfasst die für die Umwandlung und den Endverbrauch im Land benötigte Energie sowie den nichtenergetischen Verbrauch

Die Statistischen Ämter bauen ihr Datenangebot weiter aus – statistische Datenbanken des Bundes und der Länder künftig kostenfrei nutzbar

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind übereingekommen, ihr gemeinsames Datenangebot noch stärker als bisher an Kundenbedürfnisse anzupassen. Sie folgen dabei den folgenden Grundüberlegungen: Statistische Informationen sind ein „öffentliches Gut“, das mit öffentlichen Mitteln erarbeitet wird und der Öffentlichkeit in weiten Teilen unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Ohne solide, aussagekräftige und aktuelle Daten kann es keinen demokratischen Diskurs geben, und schon von daher müssen diese Informationen jedermann und jeder Frau problemlos zur Verfügung stehen können.

Das Medium für diesen Service kann nur das Internet sein. Über dieses Medium lassen sich direkt Tabellen abrufen, man kann ganze Publikationen herunterladen und auch interaktive Elemente, z. B. Datenbanken und Atlanten, nutzen.

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder betreiben gemeinsam das „Statistik-Portal“, das die wesentlichen Informationsquellen der amtlichen Statistik in Bund und Ländern sowie der Europäischen Union erschließt (<http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/>).

Hier finden Sie Daten zu folgenden Themen:

- Gebiet, Bevölkerung - Erwerbstätigkeit - Wahlen
- Bildung – Sozialleistungen - Gesundheitswesen - Rechtspflege
- Gebäude und Wohnen - Flächennutzung - Umwelt
- Landwirtschaft - Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau - Energie- und Wasserversorgung - Baugewerbe - Handel, Gastgewerbe, Tourismus - Verkehr - Dienstleistungen
- Außenhandel - Handwerk -. Unternehmen und Betriebe - Gewerbeanzeigen, Insolvenzen
- Preise - Verdienste, Arbeitskosten
- Öffentliche Haushalte - Personal im öffentlichen Dienst
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Unter anderem kann man über das Statistik-Portal den Zugang zu der großen bundesweiten Datenbank Genesis-Online mit Daten für Bund und die Länder sowie zur „Regionaldatenbank Deutschland“ mit Daten für alle Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands erhalten. Diese großen Datenbanken waren bisher kostenpflichtig, sie werden im Sinne der oben genannten Philosophie künftig ab dem 1. November 2008 kostenfrei zugänglich sein.

Die Statistischen Ämter planen, ihr kostenfreies gemeinsames Datenangebot in Zukunft noch weiter auszubauen und fortlaufend an die Bedürfnisse und Fragestellungen der Kunden der amtlichen Statistik anzupassen.

Edgar Freund

Tel.: 0361 37-84114 • e-mail: Edgar.Freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung im Monat Juli 2008 wurde im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Monat Juli 2007 u.a. von einer steigenden Produktion, wachsenden Umsätzen und Auftragseingängen, einer höheren Produktivität und steigenden Beschäftigtenzahlen bestimmt (bei einem Arbeitstag mehr). Im Vergleich zum Monat Juni 2008 haben sich die Auftragseingänge deutlich erhöht, auch die Zahl der Beschäftigten stieg leicht an; die anderen genannten Kennziffern gingen zurück (bei zwei Arbeitstagen mehr).

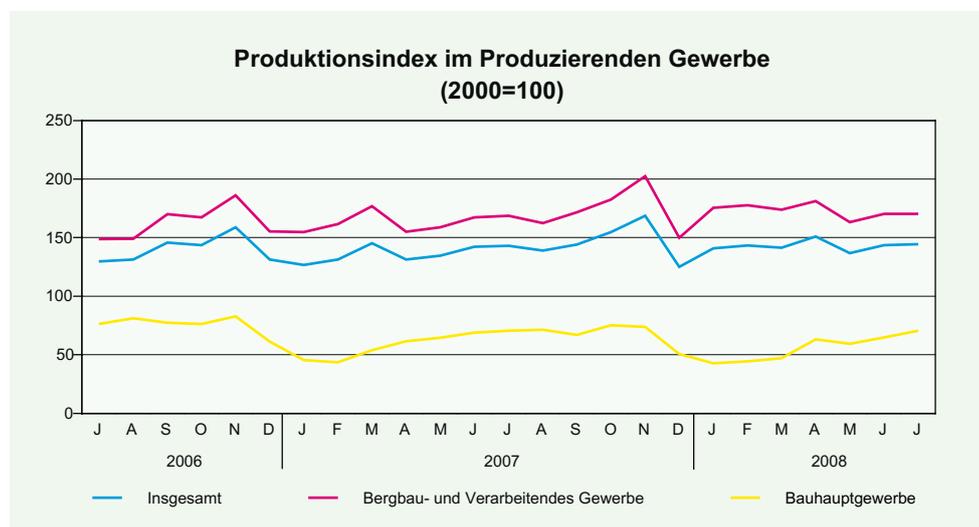
Im Bauhauptgewerbe stiegen gegenüber Juli 2007 alle genannten Kennziffern, mit Ausnahme der Produktion und der Beschäftigtenzahl, an und lagen überwiegend auch über den Werten vom Juni 2008.

Die Zahl der Arbeitslosen ging gegenüber Juli 2007 deutlich zurück, war aber erstmals in diesem Jahr im Vergleich zum Vormonat angestiegen.

Produzierendes Gewerbe

Der **Index der Produktion** (Basis: 2000 = 100) im Produzierenden Gewerbe erreichte im Juli 2008 einen Wert von 144,3, was einem Anstieg gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat von 0,8 Prozent entsprach. Im Vergleich zum Vormonat stieg der Produktionsindex um 0,5 Prozent an.

Produktionsindex im Produzierenden Gewerbe leicht angestiegen



Bis Ende Juli 2008 war der durchschnittliche Produktionsindex um 5,0 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, wobei der Zuwachs ausschließlich im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielt wurde; im Bauhauptgewerbe ging der Produktionsindex zurück.

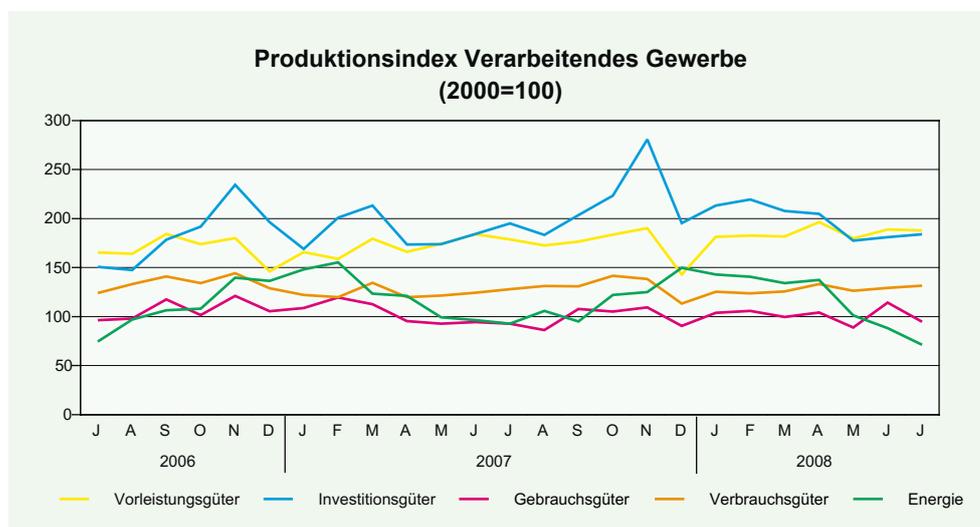
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im Juli 2008 mit einem Wert von 170,2 um 0,9 Prozent über dem des gleichen Vorjahresmonats. Gegenüber dem Vormonat ging der Produktionsindex geringfügig zurück (- 0,1 Prozent).

Produktionsanstieg zum Vorjahr in drei der fünf Hauptgruppen

Der Produktionsanstieg im Vergleich zum Juli 2007 wurde von drei der fünf Hauptgruppen erzielt: die Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Anstieg um 5,0 Prozent, die Verbrauchsgüterproduzenten um 2,7 Prozent und die Gebrauchsgüterproduzenten um 2,4 Prozent. Bei den Energieproduzenten und den Investitionsgüterproduzenten ging der Produktionsindex um 23,1 Prozent bzw. 5,6 Prozent zurück.

Im Vergleich zum Vormonat konnten nur die Verbrauchsgüterproduzenten und die Investitionsgüterproduzenten einen Produktionsanstieg verzeichnen (+ 1,8 Prozent bzw. + 1,7 Prozent).

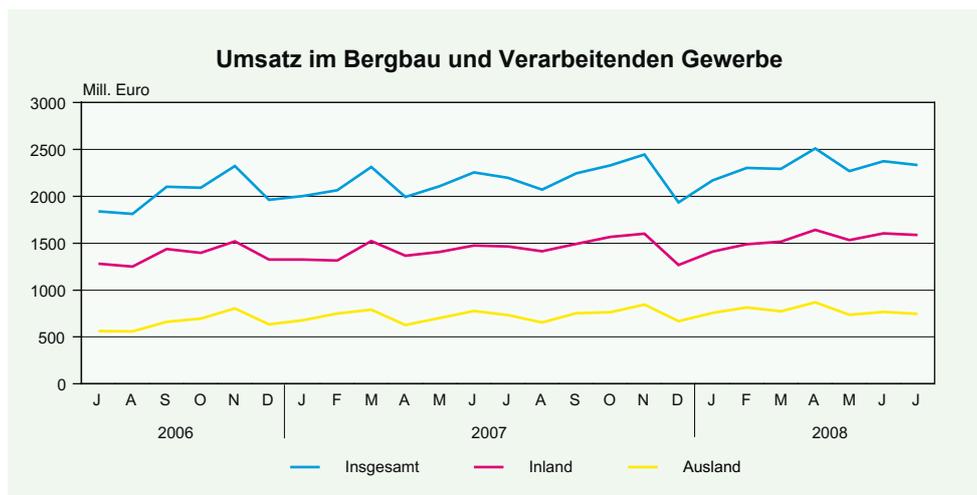


Bis Ende Juli 2008 erreichte der Produktionsindex im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe einen durchschnittlichen Wert von 173,2 und war damit um 6,0 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dieses Wachstum wurde von drei der fünf Hauptgruppen erzielt; bei den Energie- bzw. Gebrauchsgüterproduzenten ging der Produktionsindex um 2,5 Prozent bzw. 0,6 Prozent zurück.

Umsatz in der Industrie deutlich höher als im gleichen Vorjahresmonat

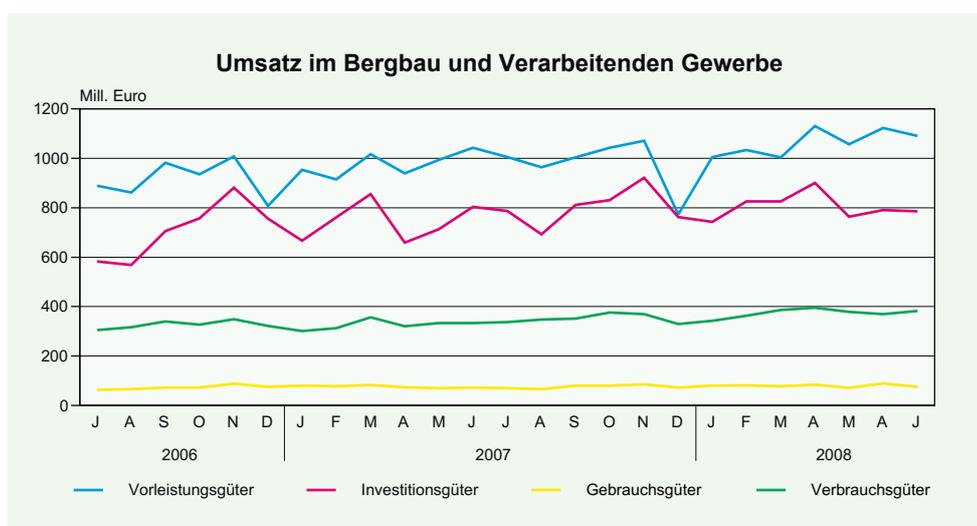
Die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe erwirtschafteten im Monat Juli 2008 einen **Umsatz** von 2 334 Mill. Euro (Vormonat: 2 373 Mill. Euro), was einer Steigerung zum Vorjahresmonat um 6,1 Prozent entsprach (bei einem Arbeitstag mehr). Der Inlandsumsatz war mit 1 587 Mill. Euro um 8,1 Prozent höher als im Juli 2007; der Auslandsumsatz stieg um 2,1 Prozent auf 747 Mill. Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) verringerte sich im Vergleich zum Juli des Vorjahres um 1,3 Prozentpunkte auf 32,0 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat ging der Umsatz insgesamt um 1,6 Prozent zurück (bei zwei Arbeitstagen mehr), davon der Inlandsumsatz um 1,2 Prozent und der Auslandsumsatz um 2,6 Prozent.



Umsatzsteigerungen zum gleichen Vorjahresmonat wurden von drei der vier Hauptgruppen erzielt, darunter die Verbrauchsgüterproduzenten mit dem größten Anstieg (+ 13,7 Prozent). Bei den Investitionsgüterproduzenten ging der Umsatz geringfügig zurück (- 0,1 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat konnten nur die Verbrauchsgüterproduzenten einen Umsatzzuwachs erreichen (+ 3,7 Prozent).

Umsatzsteigerungen bei drei der vier Hauptgruppen



Das von Januar bis Ende Juli 2008 in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten erzielte Umsatzvolumen von 16,3 Mrd. Euro war insgesamt um 8,9 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum (bei zwei Arbeitstagen mehr). Dieses Wachstum wurde einerseits durch den Anstieg des Inlandsatzes um 9,2 Prozent auf 10,8 Mrd. Euro und andererseits durch die Steigerung des Auslandsatzes um 8,2 Prozent auf 5,5 Mrd. Euro erzielt. Der Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz verringerte sich infolge des langsamer gestiegenen Auslandsatzes von 33,9 Prozent in den ersten sieben Monaten des Vorjahres auf 33,6 Prozent im gleichen Zeitraum dieses Jahres.

Inlandsatz stieg schneller als Auslandsatz

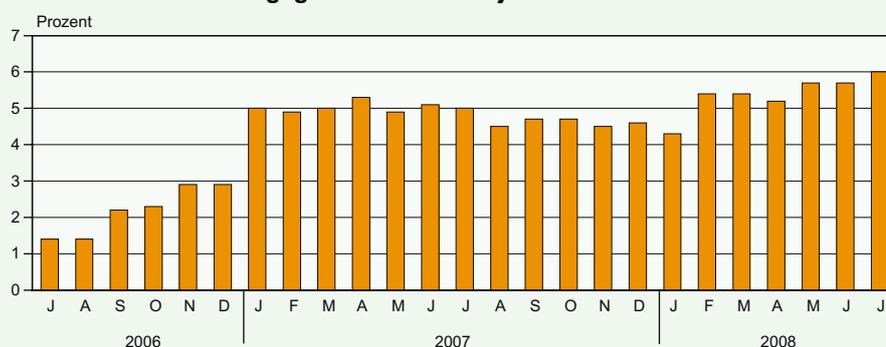
Umsatzsteigerungen wurden im Zeitraum von Januar bis Juli 2008 in allen vier Hauptgruppen erzielt, wobei auch hier die Verbrauchsgüterproduzenten mit +14,1 Prozent das höchste Wachstum verzeichnen konnten.

Höchste Exportquote weiterhin bei den Investitionsgüterproduzenten

Die höchste Exportquote wies bis Ende Juli dieses Jahres weiterhin die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus, die mit 47,3 Prozent jedoch um 1,0 Prozentpunkte niedriger war als im gleichen Vorjahreszeitraum. In den anderen drei Hauptgruppen ist die Exportquote dagegen angestiegen.

Die Anzahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) erhöhte sich im Monat Juli dieses Jahres gegenüber dem Vormonat um 1 187 Personen auf insgesamt 132 180 Personen. Gegenüber dem Monat Juli 2007 war das ein Anstieg um 7 450 Personen bzw. 6,0 Prozent. Der Beschäftigtenzuwachs hat sich damit in den letzten Monaten deutlich erhöht.

Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

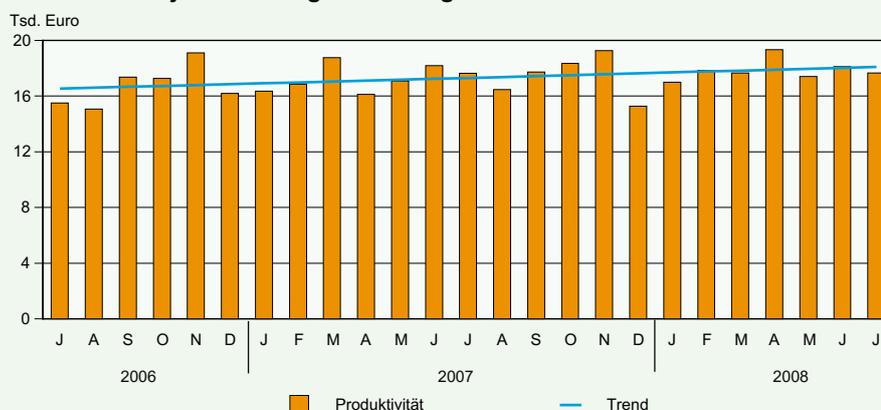


Beschäftigtenzahl in den ersten sieben Monaten deutlich gewachsen

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl in den ersten sieben Monaten dieses Jahres war um 5,4 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Beschäftigtenzuwachs erfolgte in allen vier Hauptgruppen, wobei die Investitionsgüterproduzenten mit + 8,4 Prozent bzw. + 3 062 Personen den größten Zuwachs verzeichnen konnten.

Der **Umsatz je Beschäftigten** lag im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Monat Juli 2008 mit 17 659 Euro unter dem Wert des Vormonats (18 117 Euro), war jedoch geringfügig höher (+ 0,2 Prozent) als im Juli 2007.

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

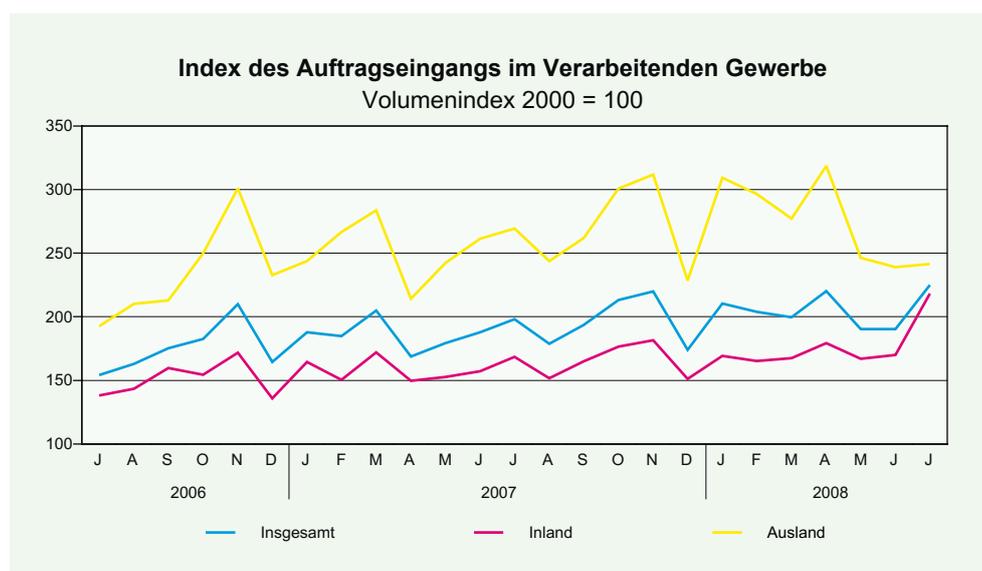


Im Zeitraum Januar bis Juli 2008 war der Umsatz je Beschäftigten um 3,3 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

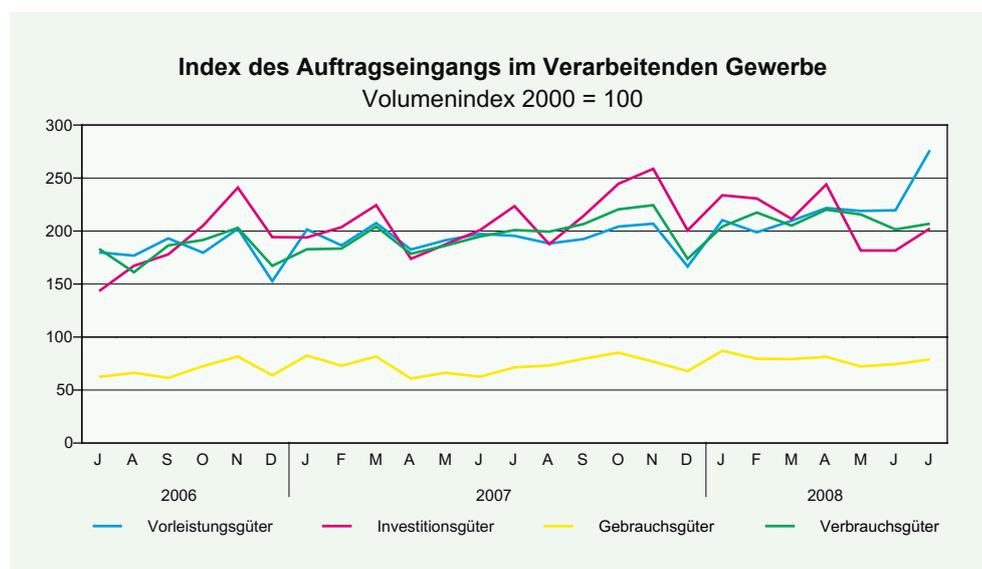
Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** war im Monat Juli 2008 mit 18,7 Mill. Stunden um 6,5 Prozent höher als im Juli 2007 und lag auch um 1,6 Prozent über dem Wert des Vormonats. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,1 Stunden (Juli 2007: 6,4 Stunden; Juni 2008: 6,7 Stunden).

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (Basis 2000 = 100) erreichte in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat Juli 2008 einen Wert von 225,0 und war damit deutlich höher als im Vormonat (+ 18,2 Prozent). Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres stieg der Auftragseingangsindex um 13,5 Prozent. Dieses Wachstum resultierte allein aus steigenden Aufträgen aus dem Inland (+ 29,4 Prozent); die Aufträge aus dem Ausland gingen um 10,3 Prozent zurück.

Inlandsaufträge deutlich gestiegen



Im Zeitraum Januar bis Juli 2008 wurde im Verarbeitenden Gewerbe mit einem Auftragseingangsindex von durchschnittlich 205,7 der Stand des entsprechenden Vorjahreszeitraumes um 9,8 Prozent übertroffen. Der Index des Auftragseingangs aus dem Inland stieg dabei um 10,9 Prozent und der aus dem Ausland um 8,3 Prozent.



Alle Hauptgruppen verzeichneten höhere Auftragseingänge

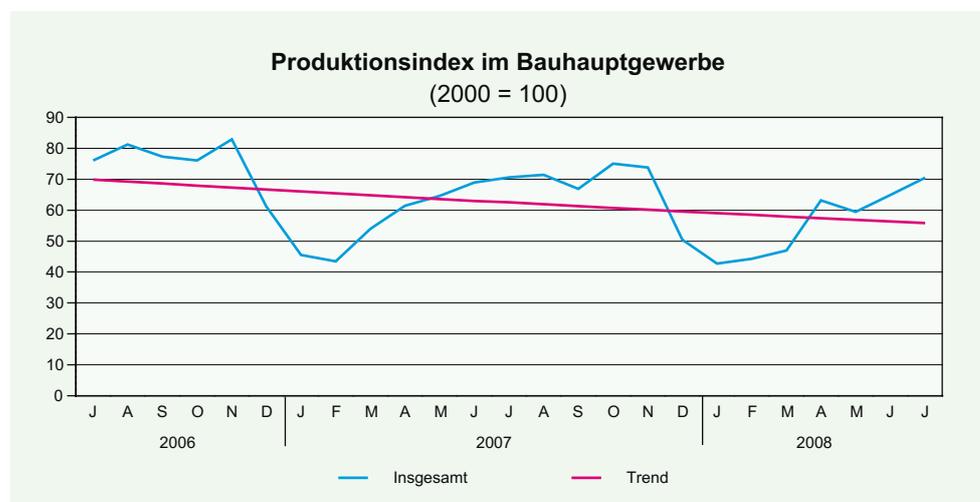
Steigende Auftragseingänge verzeichneten in diesem Zeitraum alle vier Hauptgruppen, davon die Vorleistungsgüterproduzenten + 14,2 Prozent, die Gebrauchsgüterproduzenten + 11,0 Prozent, die Verbrauchsgüterproduzenten + 10,5 Prozent und die Investitionsgüterproduzenten + 5,5 Prozent.

Produktionsindex im Bauhauptgewerbe auf Vorjahresniveau

Bauhauptgewerbe

Im Bauhauptgewerbe war der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im Juli 2008 mit einem Stand von 70,5 um 8,6 Prozent höher als im Vormonat, lag jedoch geringfügig (- 0,1 Prozent) unter dem Niveau des gleichen Vorjahresmonats.

Insgesamt war der Produktionsindex bis Ende Juli 2008 durchschnittlich um 4,0 Prozent niedriger als der entsprechende Vorjahreswert.



Umsatz im Bauhauptgewerbe deutlich höher als im Vorjahr

Der **Umsatz** im Bauhauptgewerbe betrug im Juli dieses Jahres 195 Mill. Euro (Vormonat: 185 Mill. Euro) und war damit um 18,3 Prozent höher als im Juli 2007. Der Umsatzanstieg erfolgte sowohl im öffentlichen und Straßenbau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 20,2 Prozent) als auch im gewerblichen Bau (+ 15,9 Prozent) und im Wohnungsbau (+ 13,4 Prozent).

In der Summe der Monate Januar bis Juli 2008 lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe mit 998 Mill. Euro deutlich über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes (+ 14,0 Prozent bzw. + 122 Mill. Euro). Dieser Zuwachs wurde sowohl vom öffentlichen und Straßenbau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 17,2 Prozent) als auch vom Wohnungsbau (+ 12,9 Prozent) und vom gewerblichen Bau (+ 8,9 Prozent) erzielt.

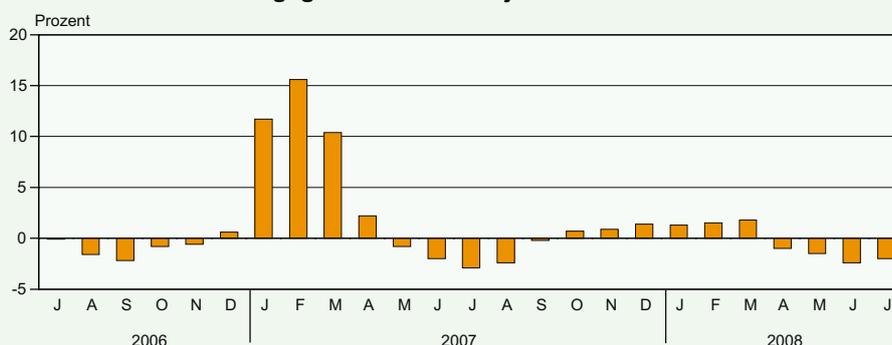
Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Juli 2008 gegenüber dem Vormonat etwas erhöht (+ 1,3 Prozent bzw. + 193 Personen). Mit 15 154 Personen wurde die vergleichbare Beschäftigtenzahl des Vorjahres jedoch unterschritten (- 2,0 Prozent bzw. - 312 Personen).

Beschäftigtenzahl annähernd auf Vorjahresniveau

Im Zeitraum Januar bis Juli 2008 war die durchschnittliche Beschäftigtenzahl um 0,4 Prozent bzw. 59 Personen niedriger als in den ersten sieben Monaten des Vorjahres.

Der **Umsatz je Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe stieg im Juli 2008 gegenüber dem Vormonat um 3,7 Prozent auf 12 836 Euro und war damit um 20,7 Prozent höher als im Juli 2007.

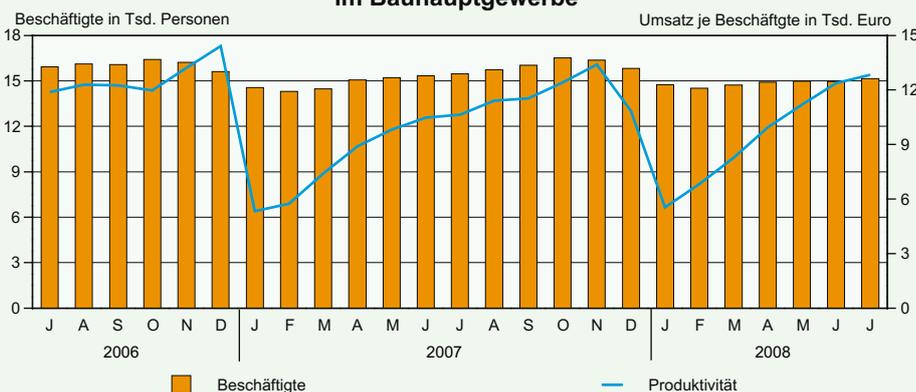
Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Im Zeitraum Januar bis Juli 2008 war die Produktivität im Bauhauptgewerbe um 14,4 Prozent höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, da die Zahl der Beschäftigten geringfügig zurückging und der Umsatz deutlich anstieg.

Hoher Produktivitätsanstieg im Bauhauptgewerbe

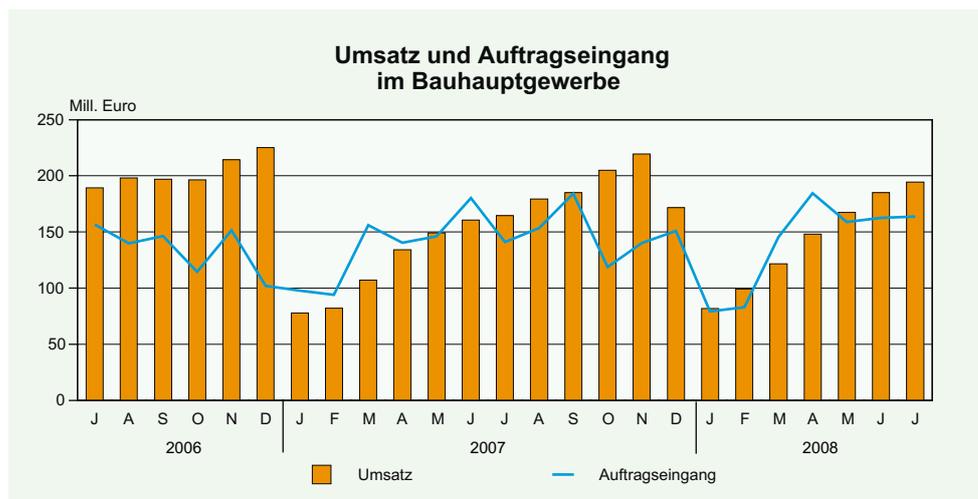
Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Die geleisteten **Arbeitsstunden** stiegen im Juli 2008 im Vergleich zum Vormonat um 8,9 Prozent auf 2 000 Tsd. Stunden. Sie waren damit auch um 1,2 Prozent höher als im Juli 2007. Der Anstieg gegenüber Juli 2007 wurde vom gewerblichen Bau (+ 2,8 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (+ 1,7 Prozent) erzielt, im Wohnungsbau gingen die geleisteten Arbeitsstunden um 7,2 Prozent zurück.

Im Zeitraum Januar bis Juli 2008 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 0,9 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Während im gewerblichen Bau und im Wohnungsbau die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in diesem Zeitraum um 5,0 Prozent bzw. 3,7 Prozent anstieg, ging sie im öffentlichen und Straßenbau zurück (- 2,5 Prozent).

Der **Auftragseingang** im Bauhauptgewerbe ist von 163 Mill. Euro im Vormonat auf 164 Mill. Euro im Juli 2008 gestiegen und lag damit deutlich (+ 23 Mill. Euro) über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats. Gegenüber Juli 2007 stiegen die Auftragseingänge in allen drei Bereichen an, davon im öffentlichen und Straßenbau um 22 Mill. Euro, im gewerblichen Bau um 1 Mill. Euro und im Wohnungsbau um 0,3 Mill. Euro. Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis 2000 = 100) stieg gegenüber Juli 2007 um 11,7 Prozent auf 74,3.



Auftragsvolumen per 31.07.2008 höher als im Vorjahreszeitraum

In den ersten sieben Monaten 2008 lag der Auftragseingangsindex mit einem durchschnittlichen Wert von 64,1 jedoch um 1,7 Prozent unter dem Wert des gleichen Vorjahreszeitraums. Das Volumen der Auftragseingänge war mit 977 Mill. Euro um 22 Mill. Euro höher als in den ersten sieben Monaten 2007.

Zahl der genehmigten Wohnungen ging zurück

Baugenehmigungen

Von Januar bis Juli 2008 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 2 605 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 1 482 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) lag um 16,2 Prozent (- 286 Wohnungen) unter dem Vorjahresniveau.

Knapp 82 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen, davon 1 186 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 27 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Die Bauherren neuer Wohngebäude haben mit den 1 186 Wohnungen 9,0 Prozent weniger Wohnungen geplant als von Januar bis Juli 2007. Das ist vor allem auf den Rückgang der Genehmigungen für neue Mehrfamilienhäuser zurückzuführen. Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern ging um 37 Wohnungen bzw. 4,7 Prozent auf 756 Wohnungen zurück. In neuen Zweifamilienhäusern wurden in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 132 Wohnungen genehmigt, das sind 5,7 Prozent bzw. 8 Wohnungen weniger als in den ersten sieben Monaten 2007.

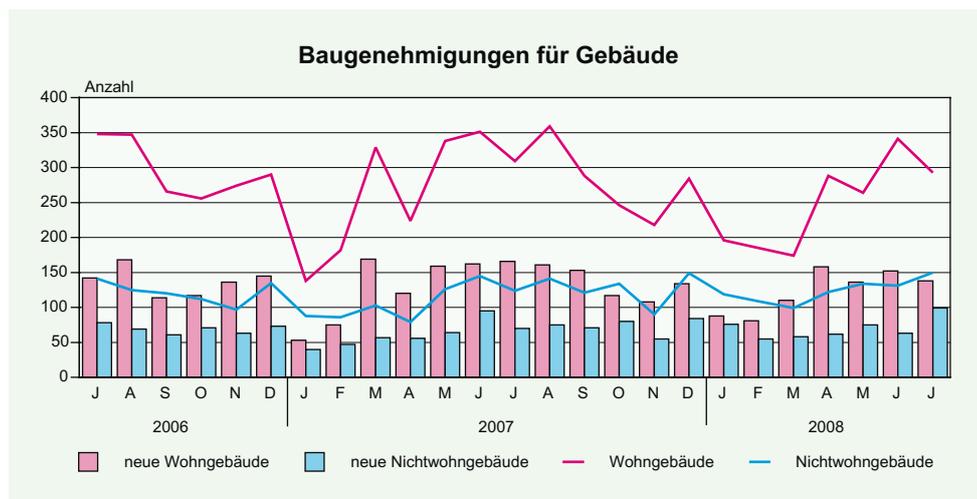
Die Zahl der Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern ging um 53 Wohnungen bzw. 15,1 Prozent auf 298 Wohnungen zurück.

Bau von Einfamilienhäusern bleibt bevorzugte Bauvariante

Der Bau von Einfamilienhäusern bleibt trotz Rückgang aber die bevorzugte Variante, denn der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag in den ersten sieben Monaten 2008 bei 62 Prozent.

Im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden sollen 269 Wohnungen entstehen. Das entspricht knapp zwei Dritteln der Um-, Aus- und Erweiterungsbauten der ersten sieben Monate 2007 (432 Wohnungen).

In den ersten sieben Monaten 2008 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 864 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei.



Die Baunachfrage lag damit, entgegen dem allgemein rückläufigen Trend im Wohnungsbau, um 15,0 Prozent (+ 113 Baugenehmigungen) über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im Vergleich der ersten sieben Monate 2008 und 2007 lagen die kumulierten Genehmigungszahlen an jedem Monatsende über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Baunachfrage im Nichtwohnungsbau deutlich höher als im Vorjahr

Da einige Großprojekte enthalten sind, vergrößerte sich in diesem Jahr die genehmigte Nutzfläche gegenüber den ersten sieben Monaten 2007 um 32,4 Prozent auf 527 Tsd. m².

Von den 864 Baugenehmigungen im Nichtwohnbau entfielen 488 auf neue Nichtwohngebäude. Das sind 13,8 Prozent mehr als in den ersten sieben Monaten 2007.

Der genehmigte umbaute Raum fiel mit 3,3 Mill. m³ um 37,9 Prozent (+ 900 Tsd. m³) größer aus.

Handel

Der Thüringer **Einzelhandel** musste auch im **Juli 2008 Umsatzverluste** in Kauf nehmen. Nominal wurde zwar mit 1,0 Prozent ein geringfügiges Plus erreicht, real stand aber ein Umsatzrückgang von 2,1 Prozent zu Buche. Geschmälert wird dieses Ergebnis dadurch, dass der Juli 2008 einen Verkaufstag mehr hatte als der Juli 2007.

Bundesweit setzte der Einzelhandel nach vorläufigen Ergebnissen im Juli dieses Jahres nominal 3,1 Prozent mehr Waren um, real blieb der Umsatz gegenüber dem Vorjahresmonat unverändert.

Nach Handelsbranchen betrachtet konnte auch im Juli 2008 der sonstige Fachhandel (ohne Apotheken, Sanitätshäuser, Drogerien und Parfümerien) seine positive Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr fortsetzen (nominal: + 6,5 Prozent; real: + 6,2 Prozent).

Im Gegensatz dazu musste vor allem der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, wozu beispielsweise die Supermärkte und SB-Warenhäuser gehören, auch im Juli 2008 im Vergleich mit dem Juli 2007 einen spürbaren realen Umsatzverlust von 5,8 Prozent in Kauf nehmen.

Einzelhandel mit Waren verschiedener Art verzeichnete größten Umsatzverlust

Von *Januar bis Juli 2008* erreichte der Thüringer Einzelhandel nominal ein Umsatzplus von 0,5 Prozent. Real musste jedoch auch nach sieben Monaten ein

Umsatzverlust von 2,3 Prozent in Kauf genommen werden, der aber niedriger ausfiel als im ersten Halbjahr dieses Jahres (- 2,9 Prozent). Im Vergleich zum Juni 2008 konnte der Thüringer Einzelhandel im Juli 2008 die Umsätze nominal um 3,6 Prozent steigern.

Die Einzelhändler in Deutschland setzten in den ersten sieben Monaten nominal 2,2 Prozent mehr und real 0,5 Prozent weniger um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Verbraucherpreisindex

3-Prozentmarke bei Jahresteuering erneut überschritten

Der *Verbraucherpreisindex* in Thüringen erhöhte sich im Jahresvergleich gegenüber Juli 2007 um 3,3 Prozent und überschritt damit zum zweiten Mal in diesem Jahr die „3-Prozentmarke“. Der Verbraucherpreisindex stieg in diesem Monat auf einen Stand von 107,4. Im Vergleich zum Juni 2008 ergab sich ein Plus von 0,6 Prozent.

Die hohe Jahresteueringrate im Juli 2008 war vor allem vom Preisauftrieb für Heizöl und Kraftstoffe geprägt. Die Preise für Mineralölprodukte, die wesentlich auf die Weitergabe der gestiegenen Weltmarktpreise für Rohöl zurückzuführen sind, stiegen um durchschnittlich 26,4 Prozent. Leichtes Heizöl kostete 58,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Kraftstoffe verteuerten sich um 18,4 Prozent, wobei sich der Preis für Dieselkraftstoff mit 30,9 Prozent überdurchschnittlich entwickelte. Zwischen Superbenzin und Benzin gibt es fast keine Preisunterschiede mehr. Aber auch die Preise für die Haushaltsenergie wie Strom (+ 6,5 Prozent) und Gas (+ 3,2 Prozent) verteuerten sich innerhalb eines Jahres deutlich.

Eine weitere Ursache für die hohe Jahresteuering war in den Preissteigerungen der Nahrungsmittel begründet. Sie erhöhten sich von Juli 2007 bis Juli 2008 um 7,9 Prozent. Insbesondere waren weiterhin Molkereiprodukte und Eier um 16,8 Prozent teurer als vor einem Jahr (H-Milch +16,9 Prozent, Frischkäse +12,2 Prozent). Bei den Speisefetten stiegen die Preise beim Pflanzenfett um 20,8 Prozent und bei Butter um 6,5 Prozent. Auch die Preise für Brot (+10,8 Prozent) und Wein (+6,8 Prozent) lagen über den Preisen des Vorjahres.

Preise bei der Nachrichtenübermittlung blieben verbraucherfreundlich

Verbraucherfreundlich blieb im Jahresvergleich die Preisentwicklung bei der Nachrichtenübermittlung (-3,3 Prozent). Hier fielen die Preise für Telefon- und Telefaxgeräte um 13,4 Prozent.

Saisonal bedingt gab es im Sommermonat Juli Preisnachlässe für Bekleidung um durchschnittlich 1,2 Prozent, die eine Reduzierung der Jahresteuering um 0,9 Prozent bewirkten.

Zum Juni 2008 stiegen die Preise um durchschnittlich 0,6 Prozent. Wesentlich beeinflusst wurde diese Entwicklung gegenüber dem Vormonat durch die Preise für Pauschalreisen und Beherbergungsdienstleistungen. Im Sommer- und Urlaubsmonat Juli stiegen die Preise für Pauschalreisen um 13,8 Prozent und für die Beherbergung um 10,2 Prozent. Bei den Nahrungsmitteln gab es nur geringfügige Preissteigerungen von durchschnittlich 0,1 Prozent (Brot 0,1 Prozent, Fleisch 0,1 Prozent, Molkereiprodukte 0,2 Prozent).

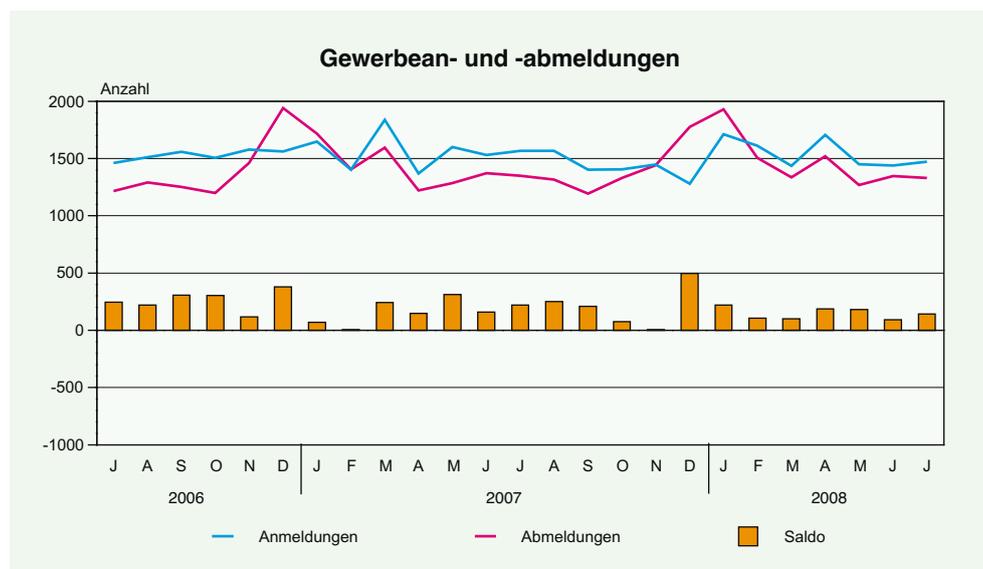
Gewerbeanzeigen

Zahl der Gewerbeanmeldungen verringerte sich

In den Monaten Januar bis Juli dieses Jahres wurden insgesamt 10 826 **Gewerbeanmeldungen** (Januar bis Juli 2007: 10 954) und 10 237 **Gewerbeabmeldungen** (9 948) registriert. Das Verhältnis von Ab- und Anmeldungen betrug dabei 95 Ab-

meldungen je 100 Anmeldungen (Vorjahr: 91 Abmeldungen je 100 Anmeldungen). Der Bereich Handel/ Gastgewerbe hatte mit einer Relation von 111 Gewerbeabmeldungen je 100 –anmeldungen die schlechteste Relation aller vier Bereiche, d.h. hier wurden deutlich mehr Gewerbe abgemeldet als angemeldet. Dieser Bereich verzeichnete auch die meisten Gewerbeanmeldungen (33,0 Prozent aller Anmeldungen) sowie Gewerbeabmeldungen (38,9 Prozent aller Abmeldungen).

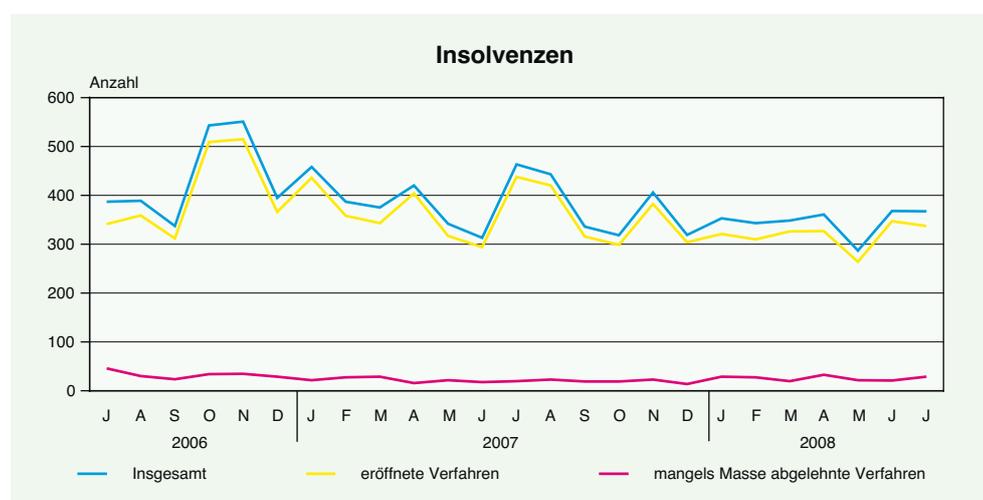
Der Saldo der Gewerbean- und –abmeldungen betrug per 31.07.2008 insgesamt 589 gegenüber 1 006 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.



Insolvenzen

Die Zahl der Insolvenzen ging in den ersten sieben Monaten des Jahres 2008 zurück und war mit 2 427 um 12,0 Prozent bzw. 331 Verfahren geringer als im gleichen Vorjahreszeitraum. Betroffen waren insgesamt 358 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe und 2 069 übrige Schuldner. Während die Zahl der betroffenen Unternehmen um 8,2 Prozent anstieg, ging die der übrigen Schuldner um 14,8 Prozent zurück.

Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner ging zurück



Zur Eröffnung kam es im Zeitraum Januar bis Juli 2008 bei 2 232 Verfahren (Vorjahr: 2 590 Verfahren); bei 182 Verfahren (155) wurde die Eröffnung des In-

solvenzverfahrens mangels vorhandener Masse abgelehnt und bei 13 Verfahren (13) wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. Der Anteil der eröffneten Verfahren war mit 92,0 Prozent um 1,9 Prozentpunkte niedriger als in den ersten sieben Monaten 2007.

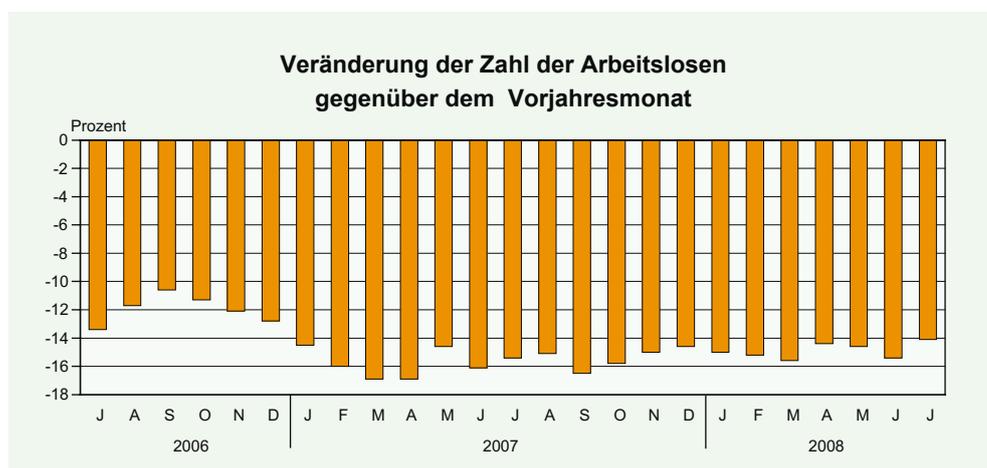
Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen betragen in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 447 Mill. Euro, was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von 184 Tsd. Euro je Verfahren entsprach (im Vorjahreszeitraum waren es 132 Tsd. Euro je Verfahren).

In den ersten sieben Monaten 2008 waren 1 424 Beschäftigte von den Insolvenzen betroffen (Vorjahreszeitraum: 2 138 Beschäftigte).

Arbeitsmarkt

Arbeitslosenzahl lag trotz Anstieg zum Vormonat deutlich unter Vorjahreswert

Die Zahl der **Arbeitslosen** hat sich im Monat Juli 2008 erstmals wieder erhöht und stieg auf einen Wert von 130 332 Personen, 1 410 Personen(+ 1,1 Prozent) mehr als im Vormonat. Im Vergleich zu Juli 2007 war die Arbeitslosenzahl jedoch um 21 367 Personen bzw. 14,1 Prozent gesunken.



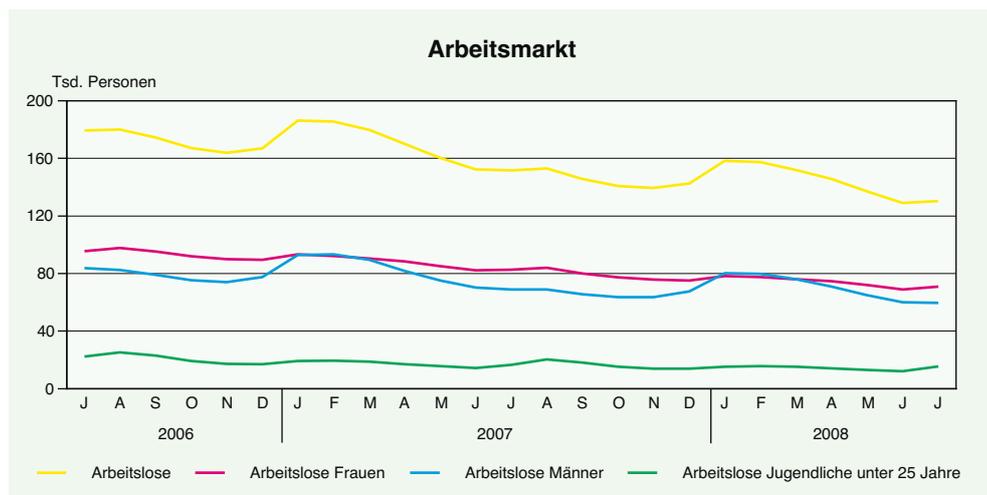
Durch den Anstieg der Arbeitslosenzahl im Monat Juli dieses Jahres stieg die **Arbeitslosenquote** (Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen) im Vergleich zum Vormonat von 11,8 Prozent auf 12,0 Prozent, war damit jedoch um 1,7 Prozentpunkte niedriger als im Juli 2007.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich geringfügig von 54,5 Prozent im Juli 2007 auf 54,3 Prozent im Juli dieses Jahres.

Arbeitslosenzahl der Jugendlichen u.a. bedingt durch Schulabgänger deutlich höher als im Vormonat

Der seit März dieses Jahres zu verzeichnende Rückgang der Zahl der **arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre** setzte sich im Juli nicht fort. Mit 15 354 registrierten arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre wurde die Zahl des Vormonats um 3 219 Personen bzw. 26,5 Prozent überschritten (u.a. bedingt durch Schulabgänger). Im Vergleich zu Juli 2007 ist die Arbeitslosenzahl in dieser Gruppe jedoch um 1 273 Personen bzw. 7,7 Prozent zurück gegangen.

Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre war im Vergleich zu Juli 2007 um 0,5 Prozentpunkte auf 10,9 Prozent gesunken. Gegenüber dem Vormonat stieg die Arbeitslosenquote jedoch um 2,3 Prozentpunkte.



Der **Bestand an offenen Stellen** war den dritten Monat in Folge zurückgegangen. Waren im Juni dieses Jahres 14 915 offene Stellen registriert worden, so sank deren Zahl bis Ende Juli auf 14 263. Im Vergleich zum Juli des Vorjahres ist der Bestand an offenen Stellen um 3 218 bzw. 18,4 Prozent gesunken.

Bestand an offenen Stellen geht zurück

Der **Zugang an offenen Stellen** war mit 8 302 geringfügig höher als im Vormonat (+ 0,5 Prozent) und lag auch um 10,0 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Die Schwerpunkte bei den Zugängen an offenen Stellen lagen in den Sozialpflegerischen Berufen (Zugang um 658 Stellen), bei den Gartenbauern (631), Bürofach- und Bürohilfskräften (297), Elektriker (256), Warenkaufleute (250) und Schlosser (245).



Steffi Störmer
Tel.: 0361 37-84115
e-mail: Steffi.Stoermer@statistik.thueringen.de

„Der große Traum vom eigenen Heim“

ist fast so alt wie die Menschheit. Vier von zehn Thüringer Haushalten lebten im Jahr 2006 im eigenen Haus oder in den eigenen vier Wänden. Doch immer weniger erfüllen sich diesen Traum.

Um festzustellen, wie und wo der Traum vom Eigenheim im Jahr 2006 und im Zehnjahreszeitraum 1996-2006 tatsächlich verwirklicht wurde, mussten folgende Faktoren untersucht werden:

- Grundstücksverkäufe von baureifem Land,
- Kaufwerte für baureifes Land,
- veräußerte baureife Grundstücksflächen,
- Grundstücksverkauf je 1 000 Mehrpersonenhaushalte,
- baureifes Land je Grundstückswechsel,
- Fertigstellungen neuer Wohngebäude (Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser),
- Fertig gestellte Wohnungen je 1 000 Mehrpersonenhaushalte,
- Wohnfläche der fertig gestellten Einfamilienhäuser,
- veranschlagte Baukosten sowie
- Baukosten je Quadratmeter der fertig gestellten Einfamilienhäuser.

1. Vom Kauf des Grundstücks...

**Im Jahr 2006
wechselten 1 921
baureife Grundstücke
den Eigentümer**

Im Jahr 2006 wechselten 1 921 baureife Grundstücke in Thüringen den Eigentümer. Fünf Jahre zuvor wurden mit 3 715 Verkäufen noch fast doppelt so viele baureife Grundstücke erworben und zehn Jahre zuvor wurde mit 5 819 Umschreibungen das 3-fache dieser Grundstücksgeschäfte abgewickelt.

Die meisten Erwerbungen von baureifen Grund und Boden gab es im Jahr 2006 in der Stadt Erfurt mit 171 Verkäufen und insgesamt 118 000 m² Fläche. Das trifft auch auf die letzten zehn Jahre von 1996 bis 2006 zu.

Thüringer Baulandverkäufe

Merkmal		Einheit	1996	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Bauland insgesamt	Fälle	Anzahl	8 786	5 281	4 792	4 293	3 559	2 808	2 950	2 274
	Fläche	1000 m ²	16 945	8 151	7 861	6 361	5 007	2 681	2 838	3 585
	Kaufwert	Euro/m ²	20,42	24,45	23,15	24,50	25,32	28,67	34,53	20,46
darunter baureifes Land	Fälle	Anzahl	5 819	4013	3715	3 427	2 900	2 482	2 646	1 921
	Fläche	1000 m ²	5 908	3710	3284	2 730	2 501	1 820	2 179	1 672
	Kaufwert	Euro/m ²	35,69	36,84	38,89	41,45	40,33	38,69	41,98	35,80

Die zweithöchsten Verkaufszahlen gab es 2006 mit 146 Umschreibungen und insgesamt 147 000 m² im Wartburgkreis. Auch hier fand in den letzten zehn Jahren ein reger Grundstückswechsel statt.

Der wenigste baureife Grund und Boden wurde in der Stadt Suhl mit 21 000 m² Fläche in 21 Grundstücksverkäufen im Jahr 2006 sowie im Zehnjahresrückblick veräußert.

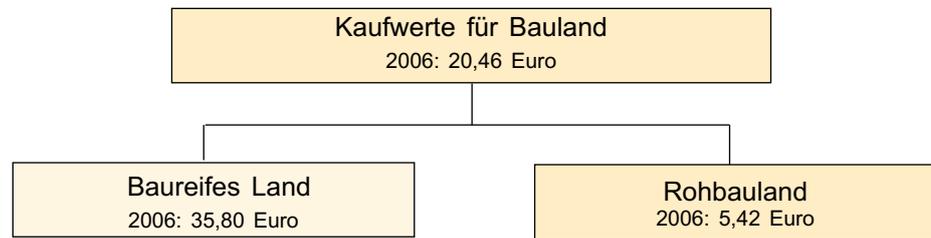
In der Stadt Suhl wurden die wenigsten Grundstücksverkäufe getätigt

Im Jahr 1996 gingen die meisten baureifen Grundstücke im Weimarer Land auf die neuen Eigentümer über (1996: 440 Umschreibungen mit 516 000 m²). Die wenigsten Kaufverträge wurden damals für die kreisfreien Städte Jena und Gera unterzeichnet. Nur 68 Notarverträge mit 152 000 m² bzw. 70 Notarverträge mit 94 000 m² kamen zu Stande.

Anzahl der Grundstücksverkäufe, veräußerte Flächen und durchschnittliche Kaufwerte von baureifem Land im Jahr 2006

Kreisfreie Stadt + Landkreis	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1000 m ²	Euro/m ²
Stadt Erfurt	171	118	92,71
Stadt Gera	45	30	49,12
Stadt Jena	92	65	120,97
Stadt Suhl	21	21	37,39
Stadt Weimar	45	61	50,52
Stadt Eisenach	42	25	60,42
Eichsfeld	134	125	22,08
Nordhausen	99	103	24,86
Wartburgkreis	146	147	17,70
Unstrut-Hainich-Kreis	59	48	30,28
Kyffhäuserkreis	55	33	26,10
Schmalkalden-Meiningen	114	120	29,30
Gotha	104	77	28,88
Sömmerda	56	41	24,94
Hildburghausen	71	68	23,69
Ilm-Kreis	121	99	39,24
Weimarer Land	81	83	23,43
Sonneberg	72	65	30,68
Saalfeld-Rudolstadt	136	110	24,40
Saale-Holzland-Kreis	44	33	29,80
Saale-Orla-Kreis	72	72	18,33
Greiz	71	59	18,75
Altenburger Land	70	69	23,73
Thüringen	1 921	1 672	35,80

... den Grundstückspreisen je Quadratmeter...



Oft waren auch die persönlichen Gründe wie Familie, Heimatverbundenheit, Arbeit, Infrastruktur, Kulturangebot ect. ausschlaggebend für die Entscheidung, ob es ein „Grundstück mit Haus im Grünen“ oder eher ein „Grundstück mit Haus in Stadtnähe“ sein soll. Nicht zuletzt entscheidet auch immer der Preis. Der **Kaufwert für baureifes Land** lag von 1996 bis 2006 durchschnittlich bei 37,46 Euro für einen Quadratmeter (m²).

Die kontinuierlich ansteigenden Kaufwerte, die in den vorangegangenen fünf Jahren teilweise über 40 Euro je Quadratmeter lagen, hielten sicher einige Kaufwillige von der Entscheidung für die eigenen vier Wände ab.

Der Quadratmeter baureifes Land kostete im Jahr 2006 durchschnittlich 35,80 Euro

Die höchsten Kaufwerte (Grundstückspreise) mussten im Jahr 2005 mit durchschnittlich 41,98 Euro je m² gezahlt werden. Sie fielen aber innerhalb eines Jahres wieder fast auf das Niveau des Jahres 1996 zurück. So kostete der Quadratmeter im Jahr 2006 durchschnittlich 35,80 Euro und dieser Trend der sinkenden Kaufwerte setzte sich auch im Jahr 2007 weiter fort.

Das günstigste baureife Land innerhalb der betrachteten zehn Jahre gab es im Jahr 1997 mit durchschnittlich 32,29 Euro je m².

Mit wachsenden Einwohnerzahlen sowie hohem Wirtschafts- und Bildungspotenzial entstand eine größere Nachfrage nach baureifem Land, die sich in steigenden Kaufwerten niederschlug. Gefragt waren u.a. gute Einkaufsmöglichkeiten, günstige Verkehrsanbindung, ruhige Wohnlage, gutes Wohnumfeld oder ausreichende Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten.

Während der Quadratmeterpreis für baureifes Land in den Städten und Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern im Jahr 2006 noch unter 20 Euro lag, mussten die Erwerber in Städten zwischen 10 000 und 20 000 Einwohnern bereits den doppelten Quadratmeterpreis mit durchschnittlich 40,89 Euro je m² bezahlen. In den Städten mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern wechselten 2006 die baureifen Grundstücke für durchschnittlich 36,73 Euro je m² den Eigentümer. Durchschnittlich 50,52 Euro je m² wurde in den Städten zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern gezahlt und zwischen 100 000 und 200 000 Einwohnern war ein Quadratmeter baureifes Land für durchschnittlich 98,19 Euro zu haben.

In den kreisfreien Städten und Landkreisen mit guter Vernetzung, mit Industrie und jungen Technologieunternehmen zeichnet sich somit ein deutlich höheres Preisniveau ab.

Die teuersten baureifen Grundstücke gab es in der Stadt Jena

Die teuersten baureifen Grundstücke gab es im Jahr 2006 in der Stadt Jena mit durchschnittlich 120,97 Euro je m², gefolgt von der Stadt Erfurt mit 92,71 Euro je m². Auch im Zehnjahresvergleich (1996-2006) war das baureife Land in diesen beiden Städten am preisintensivsten. Die Neulandbesitzer dieser Städte mussten 2006 damit durchschnittlich 123 bzw. 49 Prozent mehr bezahlen als im Jahr 1996 (Jena: 54,24 Euro je m² bzw. Erfurt: 62,40 Euro je m²).

Während die durchschnittlichen Preise in den letzten Jahren in Thüringen wieder sanken, stiegen die Baulandpreise in Jena unaufhörlich an und erreichten im Jahr 2006 einen Höchststand.

Der baureife Grund und Boden in Eisenach belegte 2006 mit 60,42 Euro je m² den dritten Platz in der Preisspirale.

Von den Landkreisen mussten die Bauherren des Ilm-Kreises das meiste Geld aufbringen. Sowohl im Jahr 2006, im Jahr 1996 und im Zehnjahresvergleich lag er mit durchschnittlich 39,24 Euro, 49,94 Euro bzw. 40,49 Euro je m² an der Spitze.

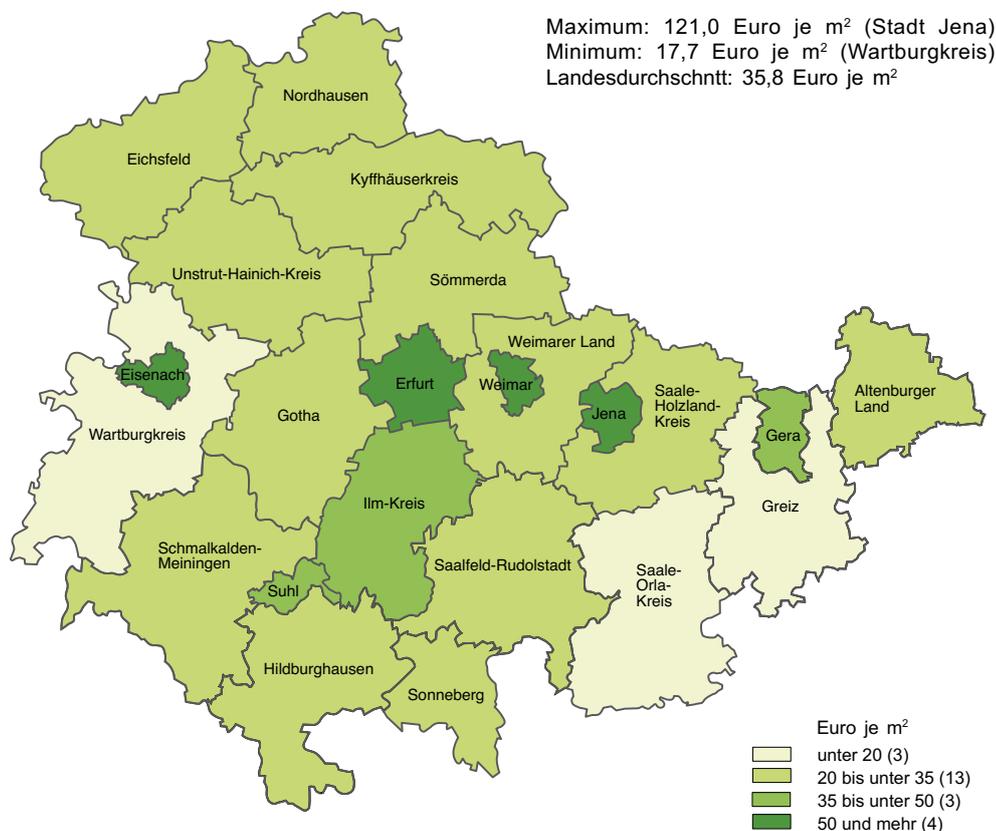
In vielen Landkreisen waren die Grundstückspreise entlang der Autobahn noch im Durchschnitt. Der Wartburgkreis lag am Ende der Thüringer Preisskala. Hier wurde ein Quadratmeter baureifes Land im Jahr 2006 für durchschnittlich 17,70 Euro angeboten. Diesen günstigen Preis nutzten sicherlich viele Bauherren aus der Stadt Eisenach und Umgebung, da der Wartburgkreis mit 146 Umschreibungen die zweithöchsten Grundstücksverkäufe aufwies.

Die Grundstücke im Wartburgkreis waren am preiswertesten

Für neuen baureifen Grund und Boden mussten die Sonneberger Bauherren im Jahr 2006 mit 30,68 Euro je m² durchschnittlich 65 Prozent mehr aufwenden als im Jahr 1996 mit 18,60 Euro je m². Das war die dritthöchste Preissteigerung hinter den Städten Jena und Erfurt.

Das preiswerteste baureife Land in der Zeitspanne von 1996 bis 2006 gab es im Saale-Orla-Kreis für durchschnittlich 20,02 Euro je m².

Kaufwerte für baureifes Land¹⁾ nach Kreisen im Jahr 2006



1) durchschnittlicher Kaufwert Euro je m²

Die veräußerten Flächen erreichten 2006 einen Tiefstand

... und den erworbenen Flächen.

Die veräußerten Flächen erreichten im Jahr 2006 einen Tiefstand. Analog der gesunkenen Grundstücksverkäufe halbierten sich auch die **veräußerten baureifen Grundstücksflächen** in den vorangegangenen fünf Jahren von insgesamt 3,28 Millionen m² im Jahr 2001 auf 1,67 Millionen m² im Jahr 2006. Im Jahr 1996 wurden mit 5,91 Millionen m² mehr als 3-mal so viele baureife Flächen veräußert.

Das „meiste baureife Land“ wurde im Jahr 2006 in den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern verkauft. 376 000 m² baureifes Land wechselten in diesen Gemeinden den Eigentümer. Ebenso fanden in den Städten zwischen 20 000 und 50 000 Einwohnern rege Grundstückswechsel statt (355 000 m²). Hier profitierten die Neulandbesitzer in den meisten Fällen von einer gut ausgebauten Infrastruktur mit kurzen Wegen.

Nicht nur die kreisfreien Städte sondern viele andere Thüringer Städte erschlossen nach der Gebietsreform viele neue Baugebiete, um die so genannte „Landflucht“ zu kompensieren. Durch die Vielzahl der neu erschlossenen Baugrundstücke waren die veräußerten Grundstücke in den Landkreisen mit 898 m² im Durchschnitt größer als in den kreisfreien Städten mit 769 m².

Das flächenmäßig „meiste baureife Land“ wurde im Wartburgkreis verkauft

Die niedrigen Kaufwerte im Wartburgkreis von 17,70 Euro je Quadratmeter im Jahr 2006 kamen den Grundstückskäufern gelegen. Das flächenmäßig „meiste baureife Land“ mit 147 000 m² ging in diesem Kreis in 146 Verträgen über den Notartisch.

Die zweit- und drittgrößten baureifen Flächen kauften im Jahr 2006 die Erwerber in den Kreisen Eichsfeld und Schmalkalden-Meiningen mit 125 000 bzw. 120 000 m². Im betrachteten Zehnjahreszeitraum lag der Eichsfeldkreis ebenfalls an zweiter Stelle hinter der Stadt Erfurt. In diesen beiden Gebieten wurden von 1996 bis 2006 baureife Flächen von jeweils mehr als insgesamt 3 Millionen m² veräußert.

Die wenigsten baureifen Flächen mit 21 000 m² in 21 Grundstücksverkäufen wechselten im Jahr 2006 in der Stadt Suhl den Eigentümer, auch im betrachteten Zehnjahreszeitraum wurden hier die wenigsten baureifen Flächen verkauft.

Im Jahr 1996 wurden mit 70 Grundstückswechsel in der Stadt Gera die zweitwenigsten Grundstücke verkauft und dadurch auch mit 94 000 m² das geringste baureife Land veräußert.

Im Jahr 1996 gingen mit 587 000 m² die größten Flächen in 410 Umschreibungen im Landkreis Gotha auf die neuen Eigentümer über. Mit 79 000 m² wurde 1996 das geringste baureife Land in den 78 Kaufverträgen der Stadt Weimar umgeschrieben.

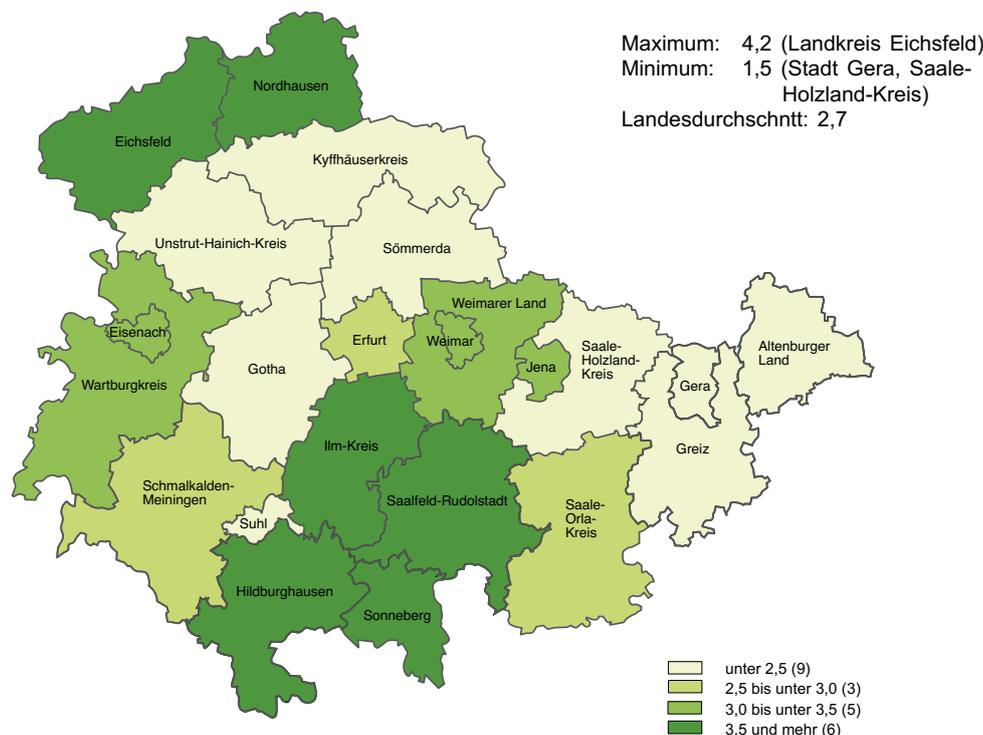
In Thüringen wurden durchschnittlich 2,7 baureife Grundstücke je 1 000 Mehrpersonenhaushalte veräußert

Wenn man davon ausgeht, dass sich überwiegend Familien ein Häuschen im Grünen bauen, macht sich eine Betrachtung der **Baulandverkäufe nach Mehrpersonenhaushalten** erforderlich. Im Jahr 2006 wurden in Thüringen durchschnittlich 2,7 baureife Grundstücke je 1 000 Mehrpersonenhaushalte veräußert. Im Landkreis Eichsfeld wurde mit 4,2 Verkäufen je 1 000 Mehrpersonenhaushalte im Jahr 2006 sowie im Zeitraum 1996-2006 neben dem Weimarer Land am meisten nachgefragt.

Begehrter war baureifes Land 2006 auch im Ilm-Kreis sowie in den Landkreisen Sonneberg, Saalfeld-Rudolstadt, Hildburghausen und Nordhausen mit über 3,5 Verkäufen je 1 000 Mehrpersonenhaushalte. Damit fällt auf, dass diese Baulandnachfrage 2006 vorwiegend im nördlichsten Zipfel und im Süden Thüringens sehr groß ist.

Die geringsten Nachfragen nach baureifem Land gab es 2006 in der Stadt Gera und im Saale-Holzland-Kreis mit nur 1,5 Grundstücksverkäufen je 1 000 Mehrpersonenhaushalte. Auch in der Zeitspanne von 1996 bis 2006 war die Baulandnachfrage in der Stadt Gera sehr verhalten; hingegen bestand im Saale-Holzland-Kreis im betrachteten Zehnjahreszeitraum die dritthöchste Nachfrage.

Baulandverkäufe je 1 000 Mehrpersonenhaushalte nach Kreisen im Jahr 2006 - baureifes Land



Veräußerte Flächen je Grundstücksverkauf und Verkäufe von baureifem Land je 1 000 Mehrpersonenhaushalte im Jahr 2006

Kreisfreie Stadt und Landkreis	Verkäufe je 1 000 Mehrpersonenhaushalte	durchschnittlich veräußerte Flächen je Grundstücksverkauf in m ²
Stadt Erfurt	2,7	690
Stadt Gera	1,5	667
Stadt Jena	3,1	707
Stadt Suhl	1,6	1 000
Stadt Weimar	3,0	1 356
Stadt Eisenach	3,0	595
Eichsfeld	4,2	933
Nordhausen	3,5	1 040
Wartburgkreis	3,3	1 007
Unstrut-Hainich-Kreis	1,6	814
Kyffhäuserkreis	2,0	600
Schmalkalden-Meiningen	2,7	1 053
Gotha	2,2	740
Sömmerda	2,3	732
Hildburghausen	3,6	958
Ilm-Kreis	3,8	818
Weimarer Land	3,0	1 025
Sonneberg	3,6	903
Saalfeld-Rudolstadt	3,6	809
Saale-Holzland-Kreis	1,5	750
Saale-Orla-Kreis	2,6	1 000
Greiz	1,9	831
Altenburger Land	2,3	986
Thüringen	2,7	870

2. Wie viel „Platz“ hatten die Häuser im Grünen...

Fast die Hälfte aller Erwerber kauften baureife Grundstücke zwischen 500 und 1 000 m²

Wie groß das Grundstück sein soll, hängt immer davon ab, ob ein freistehendes Ein-, Zwei- oder Mehrfamilienhaus bzw. ein Doppel- oder Reihenhauses gebaut werden soll. Fast die Hälfte aller Erwerber kauften für ihren Traum vom Häuschen im Grünen im Jahr 2006 baureife Grundstücke zwischen 500 und 1 000 m². Dabei wechselten in den 825 Notarverträgen 562 000 m² den Eigentümer. 745-mal wurden baureife Grundstücke in Thüringen unter 500 m² mit insgesamt 219 000 m² Fläche veräußert. 279 sowie 72 Neuerwerber freuten sich über Grundstücke von 1 000 bis 3 000 m² bzw. mehr als 3 000 m². Dabei wurden insgesamt 430 000 m² bzw. 461 000 m² umgeschrieben.

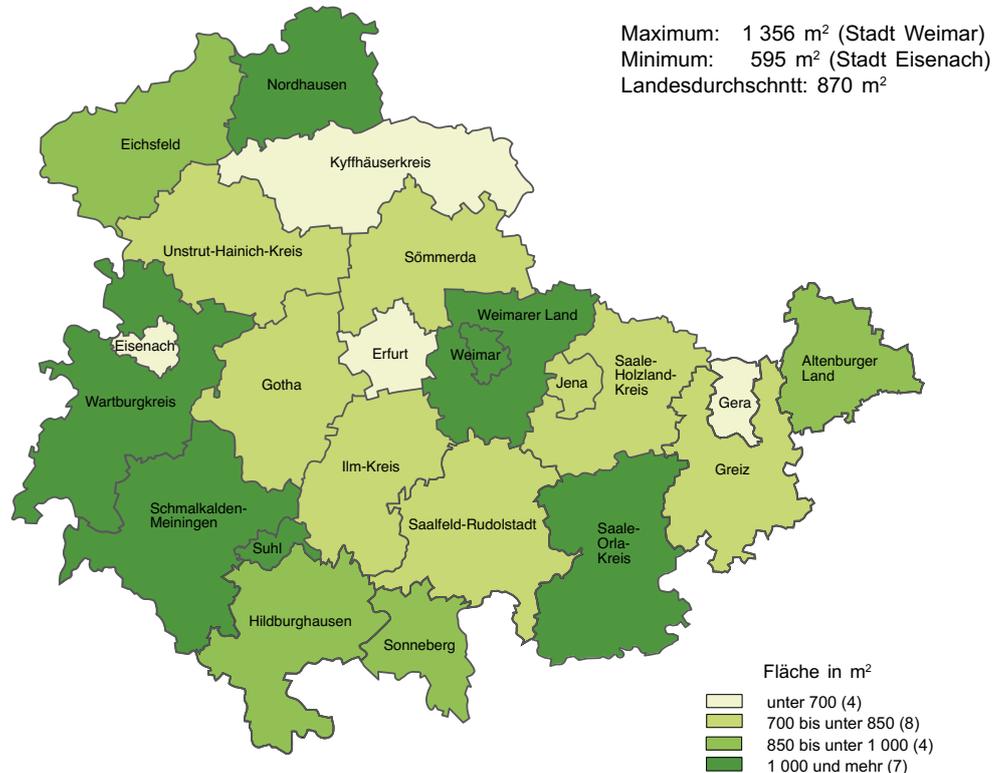
Um die Bodenattraktivität zu ermitteln, sind die Berechnungen der **veräußerten Flächen je Grundstücksverkauf** aussagekräftiger. Thüringenweit wurden im Jahr 2006 durchschnittlich 870 m² baureifes Land je Grundstückswechsel erworben. Im Jahr 1996 wurden mit 1 015 m² je Verkauf in den Grundbüchern Thüringens noch durchschnittlich größere baureife Grundstücke umgeschrieben.

Die größten Grundstücke wurden in der Stadt Weimar verkauft

In der Stadt Weimar gingen die größten Grundstücke im Jahr 2006 mit durchschnittlich 1 356 m² je Verkauf an die neuen Eigentümer. Neben den Landkreisen Nordhausen und Weimarer Land waren im Jahr 2006 vorwiegend in den Kreisen entlang der hessisch-bayerischen Grenze die größeren Grundstücke sehr begehrt. Dagegen lagen die durchschnittlich verkauften Grundstücksgrößen in den kreisfreien Städten, mit Ausnahme der Städte Weimar und Suhl, unter der Thüringer Durchschnittsgröße.

Die geringsten baureifen Grundstücksflächen gingen im Jahr 2006 an die Bauwilligen in der Stadt Eisenach. Aufgrund des hohen Grundstückspreises von 60,42 Euro erwarben sie durchschnittlich nur 595 m² je Grundstückskauf.

Durchschnittlich veräußerte Flächen je Grundstücksverkauf nach Kreisen im Jahr 2006 - baureifes Land



In der Zeitspanne von 1996 bis 2006 lag das Weimarer Land mit durchschnittlich 1 063 m² je Umschreibung an der Spitze, gefolgt vom Landkreis Eichsfeld, der Stadt Erfurt und dem Landkreis Gotha mit 1 043, 1 028 bzw. 1 027 m². Im Norden und im Südosten Thüringens waren im Jahr 2006 so wie im Zehnjahreszeitraum große Grundstücke sehr gefragt.

... und was wurde wo in Thüringen gebaut?

Betrachtet man den gesamten Wohnungs- und Gebäudebestand am 31. Dezember 2006, so wird deutlich, dass in Thüringen genügend Wohnraum vorhanden ist. Ende 2006 wurden rund 1,17 Millionen **Wohnungen (ohne Wohnheime)** gezählt - mit rückläufiger Tendenz im Jahr 2007.

Ende 2006 gab es in Thüringen rund 1,17 Millionen Wohnungen

Diese Bestandsveränderungen kommen durch die stetig zunehmenden Abrissmaßnahmen von Wohngebäuden in den letzten zehn Jahren und durch eine geringere Anzahl an Neubauten zu Stande. Im Jahr 2006 wurden mehr als doppelt so viele Wohngebäude abgerissen wie im Jahr 1996.

Trotz eines Rückgangs der Wohnungen seit dem Jahr 2004 stieg die Anzahl der **Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden** im Vergleich der Jahre 1996 und 2006 um fast fünf Prozent.

Diese Verringerung des Wohnungsbestandes und die ansteigende Leerstandsquote von 10,5 Prozent im Jahr 2006 hatten keine negativen Auswirkungen auf den **Versorgungsgrad** (Wohnung je 1 000 Einwohner), da der Bevölkerungsrückgang innerhalb eines Jahres deutlicher ausfiel als der Rückgang des Wohnungsbestandes. Mit einem Höchstangebot von 506 **Wohnungen je 1 000 Einwohner** im Jahr 2006 gab es 59 Wohnungen je 1 000 Einwohner mehr als zehn Jahre zuvor. Die **Wohnflächen je Einwohner** erhöhten sich in dieser Zeitspanne um 17 Prozent von 33,1 Quadratmeter im Jahr 1996 auf 38,8 Quadratmeter im Jahr 2006.

Im Jahr 2006 gab es 506 Wohnungen je 1 000 Einwohner

Die Zahl der **fertig gestellten Wohnungen in den neu errichteten Wohngebäuden** ging in den letzten zehn Jahren deutlich zurück und erreichte im Jahr 2006 mit 3 241 neu erbauten Wohnungen den niedrigsten Stand seit 1991. Dies war u.a. auf die veränderte Förderung des Wohnungsbaus (z.B. Wegfall der Eigenheimzulage zum 01. Januar 2006) sowie die geringere Bereitschaft zum Neubau im privaten Bereich und der Wohnungsbauunternehmen zurückzuführen. Zehn Jahre zuvor wurden mit 12 899 Wohnungen thüringenweit fast 4-mal so viele neue Wohnungen eingeweiht.

Dabei fällt besonders das Bauboomjahr 1997 mit 7 930 neu errichteten Wohngebäuden auf, da es sich von den anderen Jahren deutlich abhebt. In diesem Jahr wurden mehr als 3-mal so viele Wohngebäude fertig gestellt wie im Jahr 2006. Die Änderung der Bauordnung, welche ab dem 1. Mai 2004 ein einfacheres und schnelleres Bauen ermöglichte, sowie günstige Finanzierungen mit beinahe stetig sinkenden Effektivzins für Hypothekendarlehen führten zu keiner Antragsflut.

Das Jahr 1997 war ein Bauboomjahr



Noch nie standen so viele **Wohngebäude** (ohne Wohnheime) zur Verfügung. Während es im Jahr 1996 noch 470 079 Wohngebäude gab, waren es 2006 mit 513 710 Wohngebäuden fast 44 Tausend Wohngebäude mehr.

Im Jahr 2006 wurden 311 601 Ein- und 114 230 Zweifamilienhäuser gezählt

Diese 9,3-prozentige Steigerung des Wohngebäudebestandes der letzten zehn Jahre resultierte aus der gestiegenen Nachfrage nach Ein- und Zweifamilienhäusern mit einem Zuwachs um 12,9 bzw. 6,0 Prozent. Im Jahr 2006 wurden 311 601 Ein- und 114 230 Zweifamilienhäuser gezählt.

Die Zahl der Mehrfamilienhäuser verringerte sich seit dem Jahr 2002 jährlich, durch die oben erwähnten Abrissmaßnahmen von Wohngebäuden, auf 87 879 Gebäude im Jahr 2006.

Obwohl auch die Anzahl der fertig gestellten neuen **Einfamilienhäuser** seit 1997 jährlich sank, existiert immer noch der Wunsch nach einem eigenen Häuschen. Viele Häuslebauer werden die eigene Immobilie als solide Altersvorsorge nutzen. Im Jahr 2006 waren von den 2 492 neu fertig gestellten Wohngebäuden 2 247 bzw. 90,2 Prozent Einfamilienhäuser. Im Jahr 1996 lag dieser Anteil nur bei 70,6 Prozent, obwohl mit 4 080 fast doppelt so viele Einfamilienhäuser neu bezogen wurden. Getreu dem Motto, die Thüringer sind die Schwaben des Ostens, bevorzugten sie das eigene Haus im Grünen gegenüber einer Eigentumswohnung.

Die Auswirkungen des Baubooms Mitte der neunziger Jahre zeigten sich im Jahr 1997, in dem rekordverdächtige 5 779 Einfamilienhäuser sowie 1 116 bzw. 1 032 Zwei- und Mehrfamilienhäuser und mit 7 930 mehr als 3-mal so viele Wohngebäude fertig gestellt wurden als im Jahr 2006.

Gemeldete fertig gestellte Einfamilienhäuser

Merkmal	Einheit	Neubau							
		1996	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Einfamilienhäuser	Anzahl	4 080	4 799	3 456	3 187	2 893	2 829	2 296	2 247
Wohnfläche	100 m ²	4 940	5 909	4 266	3 952	3 656	3 617	2 962	2 901
veranschlagte Kosten	1 000 Euro	646 954	689 792	507 060	459 200	418 959	412 536	338 519	332 151

Der Anteil der Zweifamilienhäuser betrug 6,3 Prozent

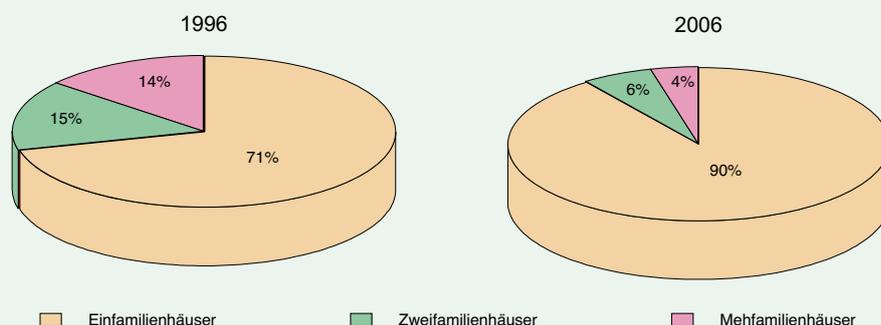
Während im Jahr 1996 die **Zweifamilienhäuser** einen Anteil von 15,5 Prozent an allen fertig gestellten neuen Wohngebäuden erreichten, hat sich dieser Anteil im Jahr 2006 mehr als halbiert (6,3 Prozent). Die Anzahl der fertig gestellten Häuser für zwei Familien ist in den vorangegangenen zehn Jahren auf knapp ein Fünftel gesunken. In den Jahren 1996 und 2006 entstanden 898 bzw. 158 Zweifamilienhäuser.

Das Angebot an neuen **Mehrfamilienhäusern** hat sich in diesem Zehnjahreszeitraum noch deutlicher verringert. Die Zahlen der fertig gestellten Häuser mit drei und mehr Wohnungen minimierten sich auf ein Zehntel von 802 im Jahr 1996 auf 85 Mehrfamilienhäuser im Jahr 2006. In dieser Zeitspanne sank der Anteil dieser Häusergruppe an allen neuen Wohngebäuden von 13,9 auf 3,4 Prozent.

Im Geschoßwohnbau erreichte die Stadt Jena einen Anteil von 14,6 Prozent

Einzige Ausnahme im Geschoßwohnbau war die Stadt Jena, die im Jahr 2006 mit 14,6 Prozent und im Jahr 1996 mit 14,1 Prozent einen zweistelligen Anteil erreichte. Von den 3 241 fertig gestellten Wohnungen in den 2 492 neu errichteten Wohngebäuden im Jahr 2006 in Thüringen entfielen 373 Wohnungen in 171 neuen Wohngebäuden auf die Stadt Jena. Damit wird deutlich, dass in Jena überdurchschnittlich viele Mehrfamilienhäuser gebaut wurden.

Gemeldete Baufertigstellungen neuer Wohngebäude¹⁾ 1996 und 2006

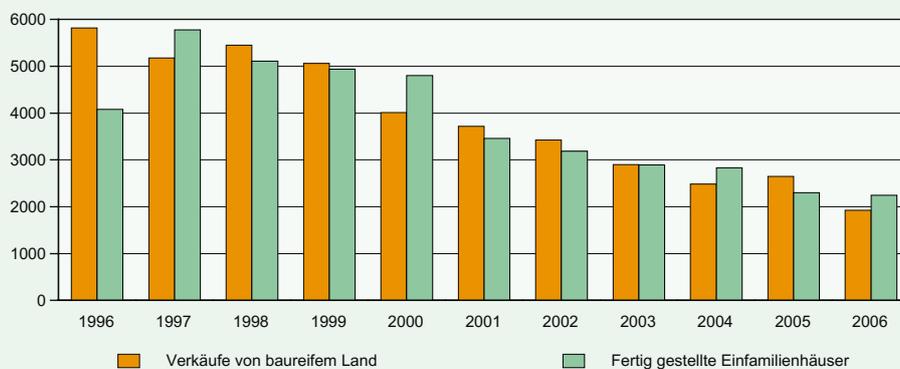


1) ohne Wohnheime

Stellt man den fertig gestellten Einfamilienhäusern der letzten zehn Jahre die Verkäufe von baureifem Land gegenüber, so ist in beiden Fällen ein spürbarer Abwärtstrend seit der Jahrtausendwende zu verzeichnen. Im Jahr 2000 gab es gegenüber 1999 einen sprunghaften Rückgang der Grundstücksverkäufe, welcher eine deutlich sinkende Nachfrage nach Eigenheimen im Jahr 2001 nach sich zog.

Der **Preisindex für Einfamilienhäuser** erreichte Anfang 2002 mit 99,2 (Basis 2000 = 100) die Talsohle und kletterte innerhalb eines Jahres wieder auf 100,0. Seitdem steigen die Kosten für Roh- und Ausbauarbeiten zu Lasten der Bauherren kontinuierlich an (aktueller Stand: Mai 2008 mit 115,1).

Verkäufe von baureifem Land und fertig gestellte Einfamilienhäuser von 1996 bis 2006



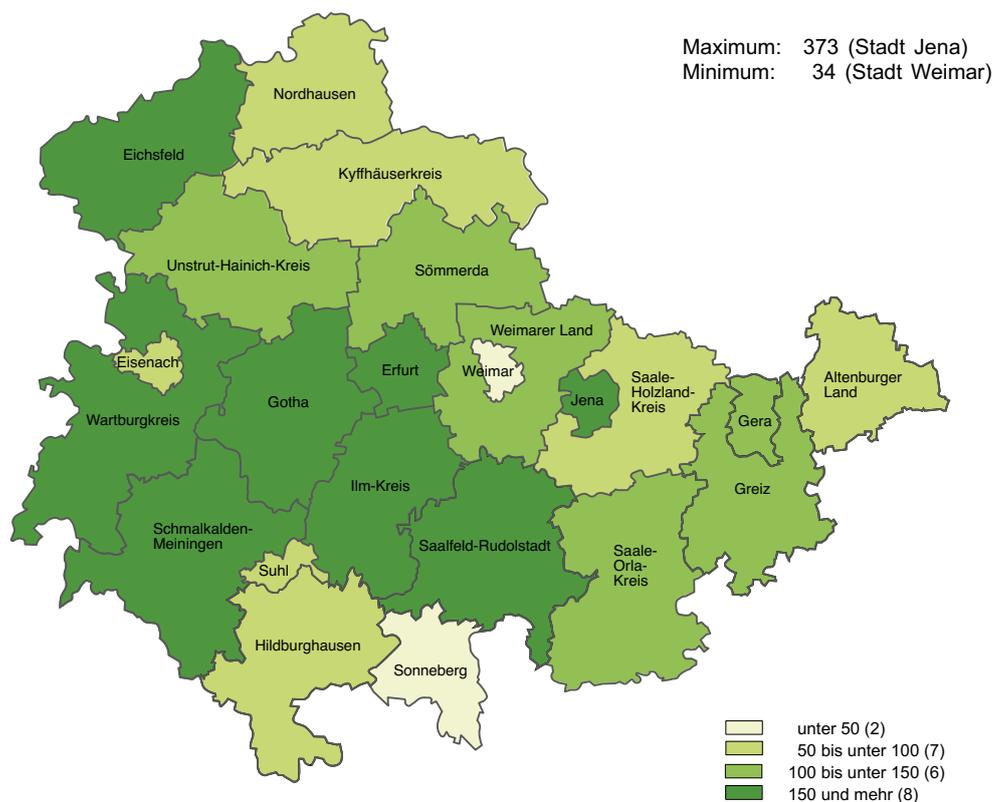
Werden die **fertig gestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden nach Kreisen** betrachtet, stellte sich im Jahr 2006 ein deutliches West-Ost-Gefälle dar.

Die meisten Wohnungen wurden im Jahr 2006 in der Stadt Jena (373 Wohnungen in 171 Wohngebäuden) und im Ilm-Kreis (301 Wohnungen in 174 Wohngebäuden) fertig gestellt. 211 bzw. 123 Wohnungen entstanden davon in der Stadt Jena und im Ilm-Kreis in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen. Das zeigt, dass hier der Geschosswohnbau noch nicht an Bedeutung verloren hat.

Die meisten Wohnungen wurden in der Stadt Jena und im Ilm-Kreis fertig gestellt

244 neue Wohngebäude errichteten die Bauherren der Stadt Erfurt, die sich über den Erstbezug in 274 Wohnungen freuen durften. Auch in den Kreisen Saalfeld-Rudolstadt, Wartburgkreis, Eichsfeld, Gotha und Schmalkalden-Meiningen wurde fleißig gebaut.

**Fertig gestellte Wohnungen in Wohngebäuden nach Kreisen im Jahr 2006
- Neubau**



Gemeldete fertig gestellte Wohngebäude im Jahr 2006 nach Kreisen

Neubau			
Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Gebäude	Wohnungen	
		insgesamt	je 1 000 Mehr- personenhaushalte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Stadt Erfurt	244	274	4,3
Stadt Gera	92	112	3,7
Stadt Jena	171	373	12,4
Stadt Suhl	60	65	5,0
Stadt Weimar	31	34	2,3
Stadt Eisenach	62	73	5,2
Eichsfeld	157	186	5,8
Nordhausen	82	91	3,3
Wartburgkreis	194	209	4,8
Unstrut-Hainich-Kreis	118	123	3,2
Kyffhäuserkreis	47	70	2,5
Schmalkalden-Meiningen	138	156	3,7
Gotha	173	180	3,8
Sömmerda	91	122	5,1
Hildburghausen	74	81	4,1
Ilm-Kreis	174	301	9,4
Weimarer Land	100	113	4,2
Sonneberg	41	46	2,3
Saalfeld-Rudolstadt	159	219	5,8
Saale-Holzland-Kreis	74	98	3,4
Saale-Orla-Kreis	49	106	3,8
Greiz	106	144	3,8
Altenburger Land	55	65	2,2
Thüringen	2 492	3 241	4,6

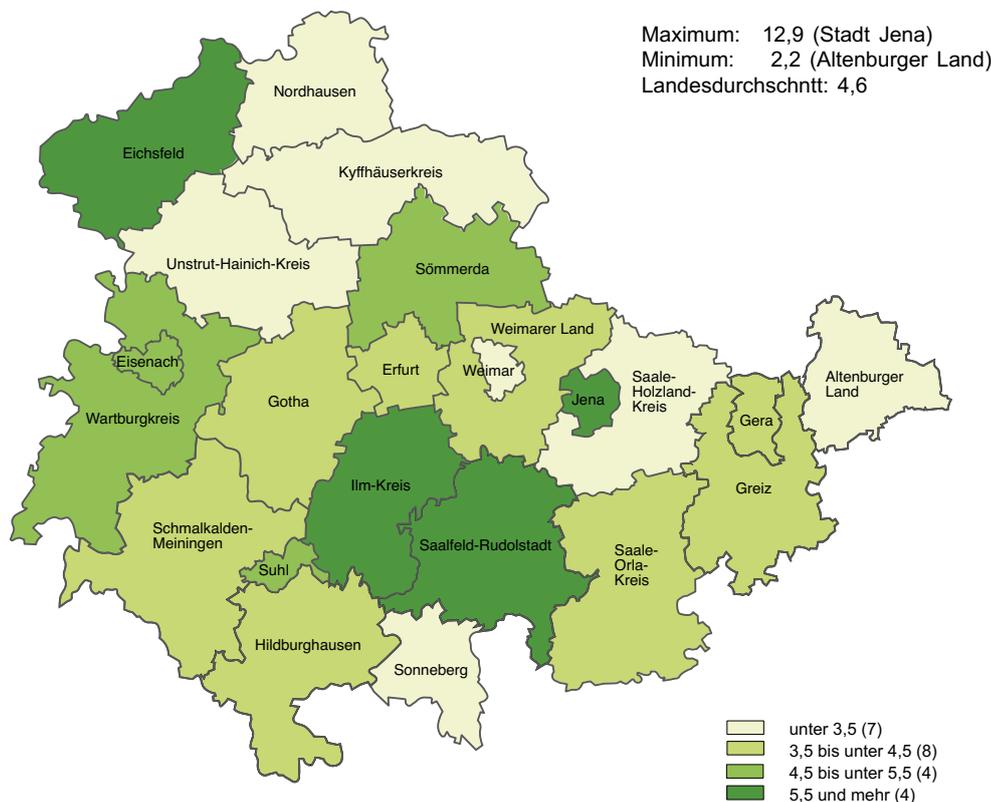
Die absoluten Zahlen der fertig gestellten Wohnungen sind aufgrund der unterschiedlichen Bevölkerungsstrukturen nicht aussagekräftig genug. Deshalb ist es sinnvoll, diese Fertigstellungszahlen mit der Bevölkerung oder den Mehrpersonenhaushalten in Beziehung zu setzen. Unter der Annahme, dass die neu fertig gestellten Wohnungen vorwiegend von Familien bezogen werden, entstanden im Jahr 2006 thüringenweit **4,6 Wohnungen je 1 000 Mehrpersonenhaushalte**.

Im Jahr 2006 entstanden thüringenweit 4,6 Wohnungen je 1 000 Mehrpersonenhaushalte

Mit 12,4 fertig gestellten Wohnungen je 1 000 Mehrpersonenhaushalte im Jahr 2006 belegt die Stadt Jena auch hier einen Spitzenplatz. Sowohl im Ilm-Kreis mit 9,4 Wohnungen je 1 000 Mehrpersonenhaushalte als auch in den Landkreisen Saalfeld-Rudolstadt und Eichsfeld mit 5,8 bzw. 5,8 Wohnungen je 1 000 Mehrpersonenhaushalte wurde rege gebaut.

Die geringste Bauintensität gab es in den Landkreisen Altenburger Land und in der Stadt Weimar mit 2,2 bzw. 2,3 neu errichteten Wohnungen je 1 000 Mehrpersonenhaushalte.

Fertig gestellte Wohnungen nach Kreisen im Jahr 2006 - neue Wohnungen je 1 000 Mehrpersonenhaushalte



3. Wie groß wurden die neuen „Häuschen“ und...

Um das „Häuschen“ näher zu beleuchten, ist es sinnvoll, die stetig steigende **durchschnittliche Wohnfläche eines Einfamilienhauses** zu betrachten.

Beim Neubau eines eigenen Hauses sind, entgegen dem Trend bei Mietwohnungen, größere Wohnflächen gefragt. Im Wohnungsbestand lag die Wohnfläche pro Wohnung 2006 im Landesdurchschnitt bei 76,6 m².

Die durchschnittliche Wohnfläche der neuen Einfamilienhäuser betrug 129 m²

Wesentlich größer waren die fertig gestellten neuen Einfamilienhäuser, die mit 129 m² im Jahr 2006 acht Quadratmeter über der Durchschnittsfläche des Jahres 1996 lagen.

Während die Einfamilienhäuser im Laufe der letzten zehn Jahre immer großzügiger bemessen wurden, kauften die Bauherren u.a. durch die gestiegenen Grundstückspreise immer kleinere Grundstücke, was jedoch stets von den örtlichen Gegebenheiten und den jeweiligen Bedürfnissen der Erwerber abhängt.

Im Landkreis Eichsfeld, in der Stadt Weimar und im Unstrut-Hainich-Kreis wurde im Jahr 2006 am Großzügigsten gebaut mit durchschnittlichen Wohnflächen von 146, 143 bzw. 137 m². Die neuen Einfamilienhäuser in der Stadt Weimar und im Landkreis Eichsfeld lagen auch zehn Jahre zuvor an der Spitze mit Wohnraumgrößen von 137 bzw. 135 m². Während die Jenaer Einfamilienhäuser im Jahr 2006 mit 136 m² an vierter Stelle standen, wurde im Jahr 1996 mit 116 m² noch deutlich kleiner gebaut.

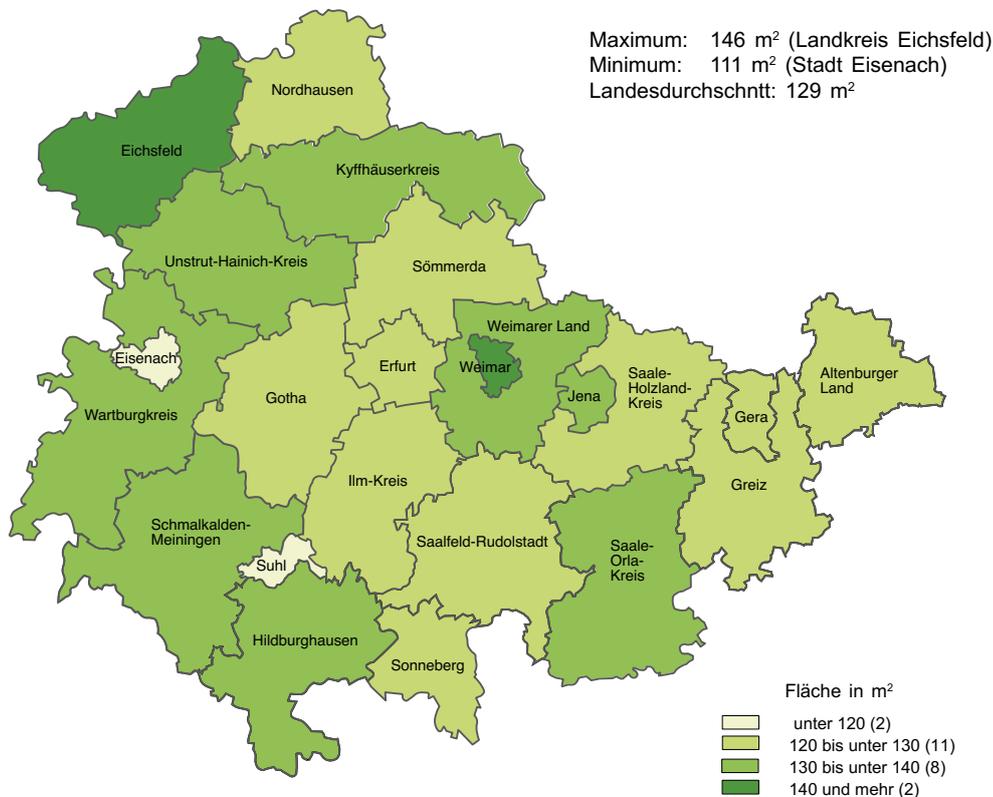
Besonders auffällig war, dass im nord- und südwestlichen Gürtel Thüringens im Jahr 2006 überdurchschnittlich große Eigenheime bezogen wurden.

Die kleinsten Häuser errichteten die Eisenacher Bauherren im Jahr 2006 und 1996 mit durchschnittlich 111 bzw. 112 m² Wohnfläche. Ein Grund dafür könnte sein, dass die Eisenacher Bauherren im Jahr 2006 den dritthöchsten Grundstückspreis mit durchschnittlich 60,42 Euro je m² bezahlen mussten.

Fertig gestellte Einfamilienhäuser im Jahr 2006

Kreisfreie Stadt Landkreis	Neubau					
	EFH Anzahl	Wohn- fläche 100 m ²	Kosten 1 000 Euro	Wohn- fläche je EFH m ²	Kosten je EFH Euro	Bau- kosten je m ² Euro
Stadt Erfurt	223	281	30 411	126	136 372	1 081
Stadt Gera	81	97	10 547	120	130 210	1 083
Stadt Jena	130	177	19 387	136	149 131	1 096
Stadt Suhl	55	63	7 275	115	132 273	1 153
Stadt Weimar	29	42	4 986	143	171 931	1 201
Stadt Eisenach	52	58	6 930	111	133 269	1 205
Eichsfeld	142	207	23 269	146	163 866	1 124
Nordhausen	74	93	10 482	126	141 649	1 128
Wartburgkreis	181	245	29 248	135	161 591	1 196
Unstrut-Hainich-Kreis	114	156	17 293	137	151 693	1 108
Kyffhäuserkreis	40	54	6 334	135	158 350	1 174
Schmalkalden-Meiningen	129	168	21 087	130	163 465	1 255
Gotha	166	211	23 165	127	139 548	1 099
Sömmerda	81	99	11 358	123	140 222	1 145
Hildburghausen	67	87	11 221	130	167 478	1 291
Ilm-Kreis	146	185	21 581	127	147 815	1 165
Weimarer Land	92	121	12 983	132	141 120	1 070
Sonneberg	37	47	5 928	128	160 216	1 254
Saalfeld-Rudolstadt	146	177	20 619	121	141 226	1 165
Saale-Holzland-Kreis	66	84	9 665	127	146 439	1 155
Saale-Orla-Kreis	47	63	7 416	133	157 787	1 185
Greiz	97	122	13 474	125	138 907	1 107
Altenburger Land	52	65	7 492	125	144 077	1 156
Thüringen	2 247	2 901	332 151	129	147 820	1 145

Durchschnittliche Wohnfläche der fertig gestellten neuen Einfamilienhäuser nach Kreisen im Jahr 2006



...was darf's denn kosten?

Verglichen mit dem Jahresdurchschnitt 2000 verteuerten sich die **Baupreise für Einfamilienhäuser** bis zum Jahr 2006 auf 106,0 (Basis 2000 = 100), mit steigender Tendenz auf 112,7 Prozent im Jahr 2007.

Trotz steigender Baupreise wurden die **veranschlagten Baukosten der Einfamilienhäuser** im Jahr 2006 geringer angesetzt als zehn Jahre zuvor. Die Bauherren müssen heute noch preisbewusster bauen, um u.a. die gestiegenen Grundstückspreise und den Wegfall der Eigenheimzulage zu kompensieren.

Für ein neues Einfamilienhaus wurden in Thüringen im Jahr 2006 durchschnittlich rund 147 800 Euro angesetzt. Die Bauherren hatten damit sieben Prozent weniger veranschlagt als 10 Jahre zuvor mit rund 158 600 Euro.

Nicht nur die baureifen Grundstücke sondern auch die Baukosten der Einfamilienhäuser waren in einigen Kreisen nahe der Autobahn noch unterdurchschnittlich. So wurden beispielsweise in den Landkreisen Greiz, Gotha und Sömmerda durchschnittlich rund 138 900, 139 500 bzw. 140 200 Euro veranschlagt.

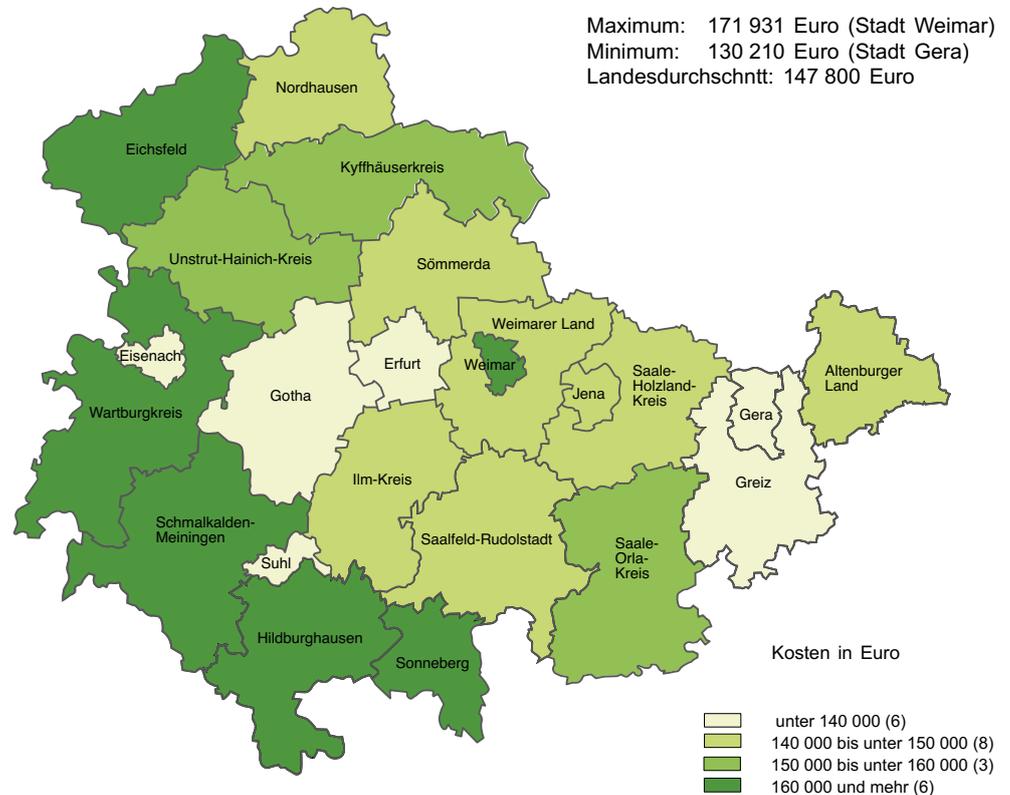
Die teuersten Einfamilienhäuser entstanden im Jahr 2006 in der Stadt Weimar mit durchschnittlich 171 900 Euro und im Landkreis Hildburghausen mit 167 500 Euro. Zehn Jahre zuvor lag die Stadt Weimar mit 190 200 Euro an der Spitze und der Landkreis Hildburghausen lag mit 159 900 Euro im Mittelfeld. Die Eichsfelder Bauherren leisteten sich im Jahr 2006 mit durchschnittlich 146 m² thüringenweit die größten Eigenheime und bezahlten dafür durchschnittlich 163 900 Euro. Zehn Jahre zuvor gaben sie für durchschnittlich 135 m² rund 166 500 Euro aus.

Ein neues Einfamilienhaus wurde im Durchschnitt mit rund 148 Tausend Euro veranschlagt

Die teuersten Einfamilienhäuser entstanden in der Stadt Weimar und im Kreis Hildburghausen

Am wenigsten gaben die Geraer Häuslebauer mit durchschnittlich 130 200 Euro für ihr Einfamilienhaus aus. Trotz der niedrigen Baukosten für ein Einfamilienhaus gab es in der Stadt Gera die geringste Nachfrage nach baureifem Land.

Durchschnittliche Kosten der fertig gestellten neuen Einfamilienhäuser nach Kreisen im Jahr 2006



Neben dem deutlichen Preisgefälle in West-Ost-Ausrichtung achteten die Bauherren im Jahr 2006 auch in den kreisfreien Städten Gera, Suhl, Eisenach und Erfurt auf eine preiswerte Bauweise.

Noch relevanter für eine regionale Beurteilung sind die veranschlagten **Kosten je Quadratmeter Wohnfläche der fertig gestellten neuen Einfamilienhäuser**.

Die Kosten je Quadratmeter der Einfamilienhäuser beliefen sich durchschnittlich auf 1 145 Euro

Diese beliefen sich auf durchschnittlich 1 145 Euro je Quadratmeter (m²) im Jahr 2006. Zehn Jahre zuvor kostete der durchschnittliche Quadratmeter in Thüringen 165 Euro mehr.

In den Kreisen entlang der bayrisch-hessischen Grenze waren die Baukosten je Quadratmeter wie auch die veranschlagten Einfamilienhauspreise mit Abstand am höchsten. Am meisten mussten die Bauherren im Landkreis Hildburghausen ansetzen. Sie gaben im Jahr 2006 durchschnittlich 1 291 Euro je m² für ihr neues Einfamilienhaus aus. In den Landkreisen Schmalkalden–Meiningen und Sonneberg wurden durchschnittlich 1 255 bzw. 1 254 Euro je m² veranschlagt.

Auch in den kreisfreien Städten Eisenach und Weimar mussten die Bauherren tief in die Tasche greifen und löhnten durchschnittlich über 1 200 Euro für einen Quadratmeter.

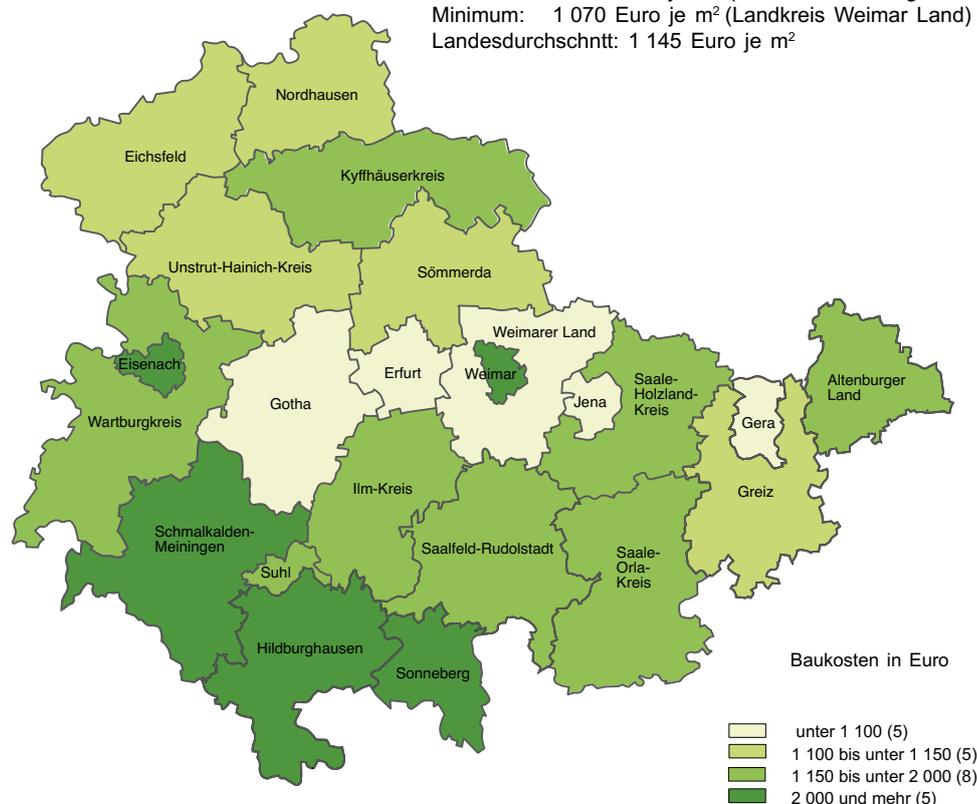
Die Bauherren der anderen großen kreisfreien Städte waren dagegen sehr preisbewusst. Erfurter, Jenaer, Geraer und die Häuslebauer im Gothaer Raum planten durchschnittlich unter 1 100 Euro je Quadratmeter ein.

Den niedrigsten Quadratmeterpreis von durchschnittlich 1 070 Euro mussten im Jahr 2006 die neuen Eigenheimbesitzer im Weimarer Land bezahlen.

Im Jahr 1996 bezahlten die Bauwilligen des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt den höchsten Preis und die Bauherren im Landkreis Nordhausen den geringsten Preis mit 1 548 bzw. 1 183 Euro je m².

Durchschnittlich veranschlagte Baukosten je Quadratmeter der Einfamilienhäuser nach Kreisen im Jahr 2006

Maximum: 1 291 Euro je m² (Landkreis Hildburghausen)
 Minimum: 1 070 Euro je m² (Landkreis Weimarer Land)
 Landesdurchschnitt: 1 145 Euro je m²



Zusammenfassung:

Die Zahl der **Grundstücksverkäufe von baureifem Land** und die veräußerten Grundstücksflächen waren vor zehn Jahren 3-mal so hoch.

Die meisten Grundstückskäufe gab es sowohl im Jahr 2006 als auch im Zeitraum von 1996 bis 2006 in der Stadt Erfurt und im Wartburgkreis.

Die wenigsten Grundstücke und damit auch die wenigsten Flächen wurden im Jahr 2006 in der Stadt Suhl umgeschrieben.

Der alles entscheidende Preis, der sog. **Kaufwert für baureifes Land**, lag 2006 in Thüringen mit durchschnittlich 35,80 Euro je Quadratmeter fast auf dem Niveau des Jahres 1996.

Durch die gute Vernetzung mit Industrie und jungen Technologieunternehmen sowie hohem Wirtschafts- und Bildungspotenzial lagen die durchschnittlichen Kaufwerte für baureifes Land in den Städten Jena und Erfurt im Jahr 2006 mit 120,97 bzw. 92,71 Euro je m² sowie im betrachteten Zehnjahreszeitraum an der Spitze. Unter den Landkreisen lag der Ilm-Kreis mit 39,24 Euro je m² im Jahr 2006 sowie im Zehnjahreszeitraum an erster Stelle.

Dagegen wurde im Wartburgkreis ein Quadratmeter baureifes Land im Jahr 2006 für durchschnittlich 17,70 Euro angeboten, was die zukünftigen Bauherren nutzten. In den 146 Notarverträgen wurden 147 000 m² baureifes Land umgeschrieben. Im Wartburgkreis gab es damit die zweithöchsten Grundstücksverkäufe hinter der Stadt Erfurt mit 171 Umschreibungen.

Die Nachfrage nach baureifen Grundstücken im Jahr 2006 lag thüringenweit bei durchschnittlich 2,7 **Verkäufen je 1 000 Mehrpersonenhaushalten**. Eine verstärkte Baulandnachfrage trat im nördlichsten Zipfel und im Süden Thüringens auf. Mit 4,2 bzw. 3,8 Verkäufen von baureifem Land je 1 000 Mehrpersonenhaushalte wurde im Jahr 2006 sowie im Zehnjahreszeitraum im Landkreis Eichsfeld und im Ilm-Kreis am meisten nachgefragt, obwohl es im Ilm-Kreis im Jahr 2006 die höchsten Kaufwerte aller Landkreise mit durchschnittlich 39,24 Euro je m² gab.

In der Stadt Gera und im Saale-Holzland-Kreis wurde mit 1,5 Verkäufen von baureifem Land je 1 000 Mehrpersonenhaushalte am wenigsten nachgefragt.

Im Jahr 2006 wurden durchschnittlich 870 m² **baureifes Land je Grundstückswechsel** verkauft, zehn Jahre zuvor waren es noch durchschnittlich 1 015 m².

Während im Jahr 2006 die zukünftigen Bauherren der Stadt Weimar mit 1 356 m² je Umschreibung die größten baureifen Grundstücke erwarben, lag im Durchschnitt der Jahre 1996 bis 2006 das Weimarer Land mit durchschnittlich 1 063 m² je Grundstückswechsel an der Spitze, gefolgt vom Landkreis Eichsfeld, der Stadt Erfurt und im Landkreis Gotha mit 1 043, 1 028 bzw. 1 027 m² je Grundstücksverkauf. In den Kreisen an der hessisch-bayrischen Grenze waren sowohl im Jahr 2006 als auch im Zehnjahreszeitraum große baureife Grundstücke sehr gefragt.

Dagegen erwarben die zukünftigen Bauherren in der Stadt Eisenach, aufgrund der hohen Grundstückspreise im Jahr 2006 von durchschnittlich 60,42 Euro je m², die kleinsten Grundstücke mit durchschnittlich 595 m² je Verkauf.

Die Entwicklung der Grundstückskäufe in dem betrachteten Zehnjahreszeitraum spiegelte sich in der Entwicklung der **fertig gestellten Wohngebäude** wider. Im Jahr 2006 waren 90,2 Prozent aller fertig gestellten Wohngebäude Einfamilienhäuser. Im Jahr 1996 lag der Anteil noch bei 70,6 Prozent.

Dabei wurde deutlich, dass der Geschosswohnbau in den letzten Jahren außer in der Stadt Jena und im Ilm-Kreis an Bedeutung verloren hat. In diesen Kreisen wurden im Jahr 2006 die meisten Wohnungs- bzw. Haustürschlüssel übergeben, um in 373 bzw. 301 Wohnungen einzuziehen. Davon waren 211 bzw. 123 Wohnungen in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen.

Während im Jahr 2006 in der Stadt Jena und im Ilm-Kreis – bedingt durch den hohen Anteil an Mehrfamilienhäusern – mit 12,4 bzw. 9,4 **Wohnungen je 1 000 Mehrpersonenhaushalte** die höchsten Bauintensitäten vorlagen, wurden thüringenweit nur durchschnittlich 4,6 Wohnungen je 1 000 Mehrpersonenhaushalte fertig gestellt.

Die **Einfamilienhäuser** - als vorrangiges Bauobjekt – waren im Jahr 2006 im Durchschnitt 129 m² groß und damit acht Quadratmeter größer als 1996. Die größten Häuser entstanden im Jahr 2006 im Landkreis Eichsfeld und in der Stadt Weimar mit **durchschnittlichen Wohnflächen** von 146 bzw. 143 m². Auch zehn Jahre zuvor wurde hier am großzügigsten gebaut. Gestiegene Ansprüche nach mehr Raum zum Leben waren besonders in den nord- und südwestlichen Randgebieten Thüringens ausgeprägt.

Da die Eisenacher Bauherren im Jahr 2006 die dritthöchsten Grundstückspreise von durchschnittlich 60,42 Euro je m² bezahlen mussten, sparten sie nicht nur an der Grundstücksgröße, sie errichteten auch thüringenweit die kleinsten Häuser mit einer durchschnittlichen Wohnfläche von 111 m².

Was die Bauherren beim Grundstückskauf drauflegen mussten, versuchten sie bei den **Baukosten der Einfamilienhäuser** einzusparen. Für ein neues fertiges Einfamilienhaus wurden in Thüringen im Jahr 2006 durchschnittlich rund 147 800 Euro angesetzt und damit rund sieben Prozent weniger als zehn Jahre zuvor mit durchschnittlich rund 158 600 Euro.

Die teuersten Einfamilienhäuser entstanden im Jahr 2006 in der Stadt Weimar mit durchschnittlich rund 171 900 Euro. Auch die Bauherren der Landkreise Hildburghausen und Eichsfeld griffen für ihren Traum vom Eigenheim tief in die Tasche mit durchschnittlich rund 167 500 Euro bzw. 163 900 Euro.

Neben dem deutlichen Preisgefälle in West-Ost-Richtung achteten die Bauherren im Jahr 2006 auch in den kreisfreien Städten Gera, Suhl, Eisenach und Erfurt auf eine preiswerte Bauweise. Die Geraer Bauherren gaben 2006 mit durchschnittlich rund 130 200 Euro nicht nur am wenigsten für ihr Eigenheim aus, auch die Nachfrage nach baureifem Land war hier mit 1,5 Grundstückswechsel je 1 000 Mehrpersonenhaushalte am geringsten.

Im Jahr 2006 entstanden **durchschnittlich veranschlagte Baukosten** von 1 145 Euro **je Quadratmeter** und damit 165 Euro weniger als zehn Jahre zuvor.

In den Kreisen entlang der bayrischen und hessischen Grenze waren die veranschlagten Baukosten je Quadratmeter wie auch die veranschlagten Einfamilienhauspreise mit Abstand am preisintensivsten.

Die höchsten Quadratmeterkosten veranschlagten die Bauherren im Landkreis Hildburghausen im Jahr 2006 mit durchschnittlich 1 291 Euro. In den Landkreisen Schmalkalden–Meiningen und Sonneberg wurden durchschnittlich 1 254 Euro je m² eingeplant.

Auch in den kreisfreien Städten Eisenach und Weimar mussten die Bauherren tief in die Tasche greifen und durchschnittlich über 1 200 Euro für einen Quadratmeter ansetzen. Die Bauherren in den Städten der „Thüringer Mitte“ waren dagegen sehr preisbewusst. Erfurter, Jenaer, Geraer und die Häuslebauer im Gothaer Raum bezahlten durchschnittlich unter 1 100 Euro je Quadratmeter.

Den niedrigsten Quadratmeterpreis im Jahr 2006 mit durchschnittlich 1 070 Euro je m² veranschlagten die neuen Eigenheimbesitzer im Weimarer Land. Für ihren Traum vom Eigenheim erwarben sie in der Zeitspanne von 1996 bis 2006 thüringenweit die größten Grundstücke mit durchschnittlich 1 063 m² je Umschreibung.



Harald Hagn
 Tel.: 0361 37-84110
 e-mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Stromabsatz und Erlöse 2006 in Thüringen

Die „Erhebung über Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitäts-Versorgungsunternehmen und Stromhändler“ wird jährlich nach dem Gesetz über die Energiestatistik bei den Unternehmen und Betrieben der Elektrizitätsversorgung durchgeführt. Letztere gelten als Energieversorgungsunternehmen (EVU). Derartige EVU sind im Sinne des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gaswirtschaft alle Unternehmen und Betriebe, die andere mit Energie versorgen oder ein Netz für die allgemeine Versorgung betreiben. Die Erhebung liefert unentbehrliche Daten für die energiepolitischen Entscheidungen der für die Elektrizitätswirtschaft zuständigen obersten Bundes- und Landesbehörden.

Im Jahr 2006 wurden von Elektrizitätsversorgungsunternehmen 11 237,5 Mill. Kilowattstunden (Mill. kWh) Strom an Endabnehmer in Thüringen abgegeben. Die abgesetzte Menge liegt damit um 154,6 Mill. Kilowattstunden bzw. 1,4 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Bereits über die letzten zehn Jahre hatte diese beinahe kontinuierlich zugenommen. Im Ergebnis liegt die an Endabnehmer in Thüringen abgesetzte Menge an Strom heute um 28,1 Prozent höher als noch im Jahre 1996.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe größter Stromabnehmer

Beinahe die Hälfte (45,5 Prozent) des abgesetzten Stromes bzw. 5 115,3 Mill. Kilowattstunden gingen im Jahr 2006 an die Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitendes Gewerbes. Damit war in der Betrachtung nach Verbraucherguppen der Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe der mit Abstand größte Stromabnehmer in Thüringen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 218,0 Mill. Kilowattstunden bzw. 4,5 Prozent mehr Strom abgenommen. Binnen Fünfjahresfrist erhöhte sich die abgenommene Strommenge um 560,4 Mill. Kilowattstunden bzw. 12,3 Prozent¹⁾.

Etwas mehr als ein Viertel (26,3 Prozent) der in Thüringen abgegebenen Strommenge entfiel im Jahr 2006 auf die privaten Haushalte. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Anstieg um 3,7 Prozent bzw. 106,6 Mill. Kilowattstunden auf 2 960,1 Mill. Kilowattstunden zu verzeichnen. Zieht man auch hier den Fünfjahresvergleich, so zeigt sich, dass die von den privaten Haushalten bezogene Strommenge in diesem Zeitraum um 166,0 Mill. Kilowattstunden bzw. 5,9 Prozent gestiegen ist.

1) Aufgrund einer Änderung des Erhebungskonzeptes ist die hier vorgenommene Betrachtung nach Verbrauchsgruppen erst ab dem Jahr 2001 möglich.

Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitätswirtschaft an Endabnehmergruppen in Thüringen

Jahr	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			Private Haushalte			Sonstige Abnehmer			Gesamter Absatz an Letztverbraucher		
	Mill. kWh	Mill. EUR	Cent/kWh	Mill. kWh	Mill. EUR	Cent/kWh	Mill. kWh	Mill. EUR	Cent/kWh	Mill. kWh	Mill. EUR	Cent/kWh
1996	.	.	.	2 861,8	411,8	14,39	.	.	.	8 775,5	1 047,8	11,94
2001	4 554,9	281,0	6,17	2 794,1	395,7	14,16	3 406,4	334,9	9,83	10 755,3	1 011,5	9,40
2002	(6 093,3)	(374,6)	(6,15)	2 758,0	382,9	13,88	3 397,4	296,9	8,74	(12 248,7)	(1 054,4)	(8,61)
2003	(5 891,1)	(425,4)	(7,22)	2 877,9	429,2	14,91	3 283,1	301,8	9,19	(12 052,1)	(1 156,4)	(9,60)
2004	4 380,5	334,6	7,64	2 876,9	455,7	15,84	3 219,8	333,7	10,37	10 477,2	1 124,0	10,73
2005	4 897,3	388,3	7,93	2 853,5	466,2	16,34	3 332,1	355,6	10,67	11 082,9	1 210,1	10,92
2006	5 115,3	436,3	8,53	2 960,1	498,7	16,85	3 162,1	366,9	11,60	11 237,5	1 302,0	11,59

Auf den Handel, die öffentliche Verwaltung und sonstige Endabnehmer entfielen im Jahr 2006 rund 28,1 Prozent des in Thüringen abgesetzten Stromes. Damit sank deren Bezug gegenüber dem Vorjahr um 170,0 Mill. Kilowattstunden bzw. 5,1 Prozent auf 3 162,1 Mill. Kilowattstunden. Im Fünfjahresvergleich ist hingegen ein Rückgang um 7,2 Prozent zu verbuchen.

Die traditionelle Monopolstellung der Energieversorgungsunternehmen in ihrem Versorgungsgebiet wurde mit der Verabschiedung des Energiewirtschaftsgesetzes im Jahr 1998 aufgehoben. Seitdem gilt für die Erzeugung und den Vertrieb von Strom der freie Wettbewerb. Dies bedeutet, dass Stromabnehmer nunmehr frei wählen können, ob sie weiterhin Strom von ihrem Energieversorger vor Ort beziehen oder aber zu einem anderen Stromlieferanten wechseln wollen.

Im Jahr 2006 wurden 2 623,7 Mill. Kilowattstunden Strom von Energieversorgungsunternehmen anderer Bundesländer nach Thüringen geliefert. Dies entspricht fast einem Viertel (23,3 Prozent) des gesamten Stromabsatzes an Endabnehmer im Freistaat. Der meiste Strom kam aus Sachsen (769,1 Mill. kWh), gefolgt von Baden-Württemberg (490,2 Mill. kWh) und Nordrhein-Westfalen (456,3 Mill. kWh).

Fast ein Viertel des Stroms kam aus anderen Bundesländern

In der Betrachtung nach Verbrauchergruppen zeigt sich, dass der Handel, die öffentliche Verwaltung und sonstige Endabnehmer in Thüringen im Jahr 2006 vergleichsweise viel Strom von Elektrizitätsversorgungsunternehmen anderer Bundesländer bezogen. Die gelieferten 1 027,9 Mill. Kilowattstunden entsprachen fast einem Drittel (32,5 Prozent) des gesamten Strombedarfs dieser Verbrauchergruppe.

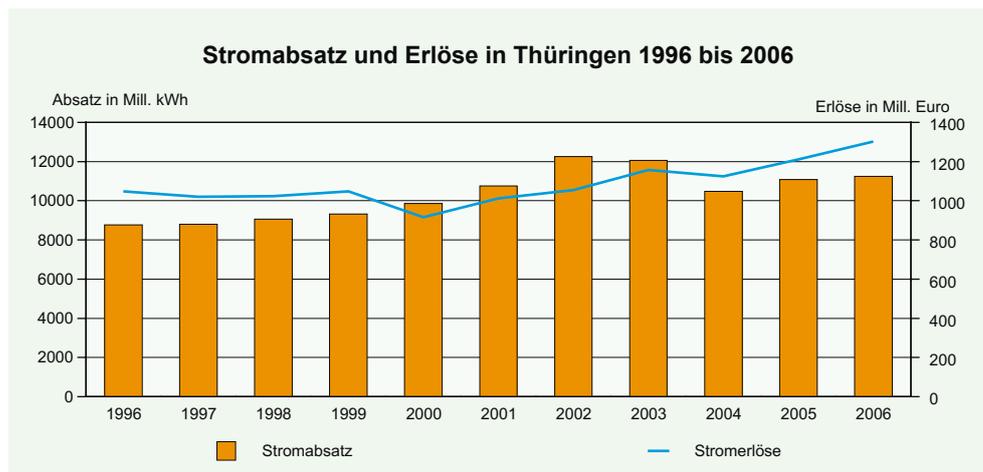
Der Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe bezogen 1 161,4 Mill. Kilowattstunden Strom von Anbietern außerhalb Thüringens. Das entsprach einem Anteil von 22,7 Prozent an der von ihnen insgesamt bezogenen Strommenge.

Die Privaten Haushalte in Thüringen bezogen im Jahr 2006 rund 434,4 Mill. Kilowattstunden Strom von Energieversorgungsunternehmen anderer Bundesländer. Das waren 14,7 Prozent des insgesamt von ihnen gekauften Stromes. Offenbar haben in den vergangenen Jahren eine Anzahl von Privaten Haushalten von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, zu Stromanbietern außerhalb Thüringens zu wechseln. Im Jahr 2001 kamen noch lediglich 9,4 Prozent des Stroms an Private Haushalte aus anderen Bundesländern.

Die Einnahmen oder Erlöse der Energieversorgungsunternehmen sind im Jahr 2006 erneut gestiegen. Der Durchschnittserlös aus der Stromabgabe an alle Endabnehmer lag im Jahr 2006 in Thüringen bei 11,59 Cent je Kilowattstunde. Das waren 6,1 Prozent mehr als im Vorjahr und 23,2 Prozent mehr als im Jahr 2001.

Durchschnittserlös erneut gestiegen

Zuletzt Erlössteigerung über Absatzsteigerung



Die Durchschnittserlöse werden als Quotient aus den Einnahmen der Unternehmen und den gelieferten Strommengen bei den verschiedenen Verbrauchergruppen errechnet. In den Ausweis der Erlöse sind neben den Arbeits-, Leistungs- und Verrechnungsentgelten auch die Nutzungsentgelte, die Stromsteuer nach dem Stromsteuergesetz sowie die Ausgleichsabgaben nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz und dem Kraft-Wärme-Koppelungsgesetz mit einbezogen. Hingegen sind die Mehrwertsteuer und die Stromsteuererstattungen nach § 10 Stromsteuergesetz keine Bestandteile der Erlöse. Aus der Sicht der Endabnehmer handelt es sich beim Durchschnittserlös also um den durchschnittlich bezahlten Strompreis je Kilowattstunde ohne die Mehrwertsteuer.

Für die vergleichsweise niedrigen Durchschnittserlöse im Jahr 2001 (siehe Grafik Seite 55) dürfte die Liberalisierung des Strommarktes noch eine wichtige Rolle gespielt haben. Seit April 1998 nämlich können die Stromkunden ihre Lieferanten frei wählen. Mitte 1999 traten dann die ersten neuen Stromanbieter auf dem Strommarkt auf, was zu einem verstärkten Wettbewerb führte.

Anstieg der Durchschnittserlöse seit 2002

Im Folgejahr gingen die Durchschnittserlöse für Strom weiter zurück. Mit 8,61 Cent je Kilowattstunde im Jahr 2002 war dann allerdings die Talsohle erreicht. Seither sind die Durchschnittserlöse für Strom stetig im Steigen begriffen: In den Jahren 2003 und 2004 waren die Durchschnittserlöse mit 9,60 bzw. 10,73 Cent je Kilowattstunde bereits merklich höher. Anschließend wurden deutlich geringere Steigerungsraten verbucht. Im Jahr 2005 betrug der Durchschnittserlös für Strom 10,92 Cent je Kilowattstunde und im Jahr 2006 schließlich 11,59 Cent je Kilowattstunde.

Derartige Steigerungen der Durchschnittserlöse für Strom sind auf eine Vielzahl von Ursachen zurückzuführen. Abgesehen von der Steuerbelastung und anderen Abgaben an den Staat spielen beispielsweise die Entwicklung der Großhandelspreise für Strom und die von den Stromlieferanten zu zahlenden Netznutzungsentgelte eine wichtige Rolle. Diese Kostenfaktoren sind ihrerseits wiederum durch verschiedene Ursachen beeinflusst. Hierzu zählen etwa die jeweilige Konjunktur der Industrieproduktion oder anstehende Investitionen für den Bau neuer Kraftwerke.

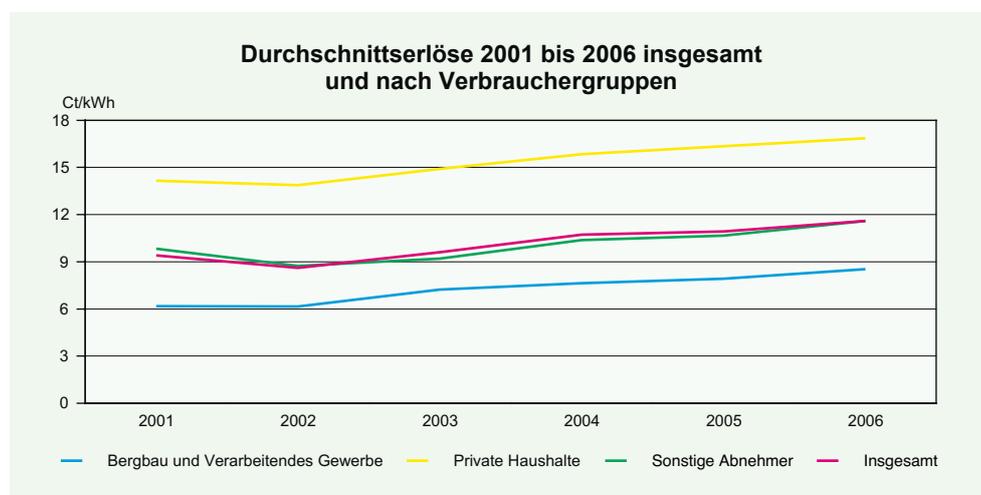
Unterschiedliche Durchschnittserlöse bei jeweiligen Verbrauchergruppen

Von einander abweichende gesetzliche Rahmenbedingungen²⁾ und Vertragskonditionen sind die Ursache unterschiedlicher Durchschnittserlöse bei den jeweiligen Verbrauchergruppen. Im Hinblick auf die Vertragskonditionen wird zwischen Sonderabnehmern und Tarifabnehmern unterschieden. Die Versorgung der Sonderab-

2) Für die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes und der Landwirtschaft gilt entsprechend § 9 Abs. 3 StromStG eine ermäßigte Stromsteuer.

nehmer beruht auf Einzelverträgen, für die Preise und Bezugsbedingungen einzeln ausgehandelt werden. Demgegenüber stehen Kunden, welche ihren Strom nach allgemeinen Tarifen beziehen. Während bei den Sonderverträgen die Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes sowie der Handel, die öffentliche Verwaltung und sonstige Endabnehmer vorherrschen, handelt es sich bei den Tarifabnehmern überwiegend um Private Haushalte.

Wie aus der nachfolgenden Grafik ersichtlich ist, lagen die von den Privaten Haushalten während der letzten fünf Jahre entrichteten Durchschnittserlöse durchweg deutlich über jenen, die von den Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes sowie dem Handel, der öffentlichen Verwaltung und den sonstigen Endabnehmern bezahlt wurden.



Im Jahr 2001 wurden von den Privaten Haushalten durchschnittlich 7,99 Cent bzw. 129,6 Prozent mehr je Kilowattstunde Strom entrichtet als von den Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes. Im Vergleich zum Handel, der öffentlichen Verwaltung und den sonstigen Endverbrauchern waren die Unterschiede nicht derart gravierend. Hier waren es 4,33 Cent bzw. 44,0 Prozent je Kilowattstunde Strom, die mehr entrichtet wurden.

In den vergangenen fünf Jahren war dann die Tarifentwicklung bei den verschiedenen Verbrauchergruppen unterschiedlich stark ausgeprägt. Zwischen den Jahren 2001 und 2006 stieg der Durchschnittserlös bei den Privaten Haushalten von 14,16 auf 16,85 Cent je Kilowattstunde bzw. um 19,0 Prozent. Dagegen stieg er bei den Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes von 6,17 auf 8,53 Cent je Kilowattstunde bzw. um 38,3 Prozent und beim Handel, der öffentlichen Verwaltung und den sonstigen Endabnehmern von 9,83 auf 11,60 Cent je Kilowattstunde bzw. um 18,0 Prozent.

Als Folge dessen näherten sich die bei den Privaten Haushalten und den Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes erzielten Durchschnittserlöse im Zeitablauf an: Im Jahr 2006 lagen die von den Privaten Haushalten vergüteten Durchschnittserlöse um 8,32 Cent bzw. 97,5 Prozent über jenen der Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes. Im Gegensatz dazu vergrößerte sich der Abstand im Vergleich mit dem Handel, der öffentlichen Verwaltung und den sonstigen Endabnehmern geringfügig: Hier wurde bei den Privaten Haushalten ein um 5,24 Cent höherer Durchschnittserlös bzw. 45,2 Prozent mehr erzielt.

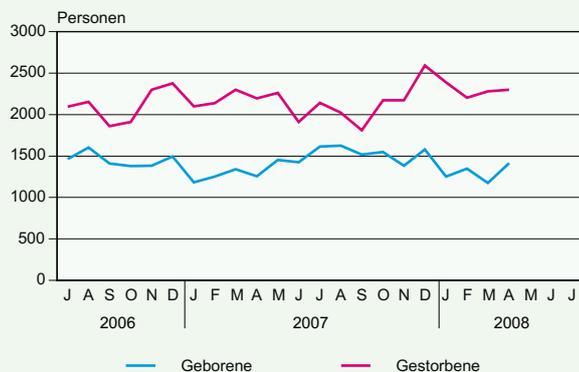
Tarifentwicklung bei Verbrauchergruppen unterschiedlich

Ausblick

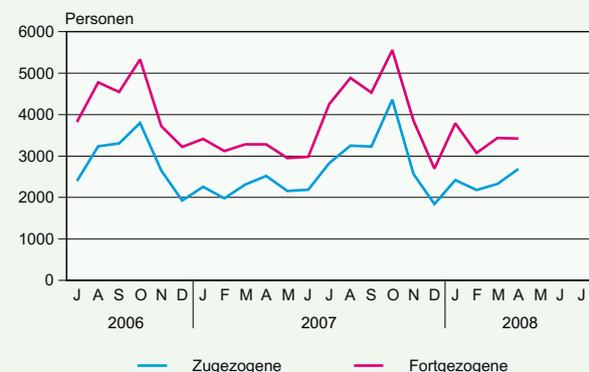
Die Entwicklung der Durchschnittserlöse für Strom war in den letzten Jahren von gegensätzlichen Tendenzen geprägt. Mit Beginn der Liberalisierung der Strommärkte im Jahr 1998 waren zunächst sinkende Durchschnittserlöse zu beobachten. Seit dem Jahr 2002 hingegen sind die Durchschnittserlöse für Strom wieder stetig im Steigen begriffen. Im Jahr 2006 lagen die bei den Betrieben des Bergbaus und Verarbeiteten Gewerbes sowie dem Handel, der öffentlichen Verwaltung und sonstigen Endabnehmern erzielten Durchschnittserlöse um 7,6 bzw. 8,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Hinblick auf die Privaten Haushalte war die Steigerungsrate mit 3,1 Prozent nicht ganz so hoch.

Die Ergebnisse der monatlichen Verbraucherpreisstatistik lassen den Schluss zu, dass sich diese Entwicklung auch über das Jahr 2006 hinaus ungehindert fortgesetzt hat. Zwischen Dezember 2006 und Dezember 2007 erhöhte sich der Verbraucherpreisindex für Strom um 10,1 Prozent.

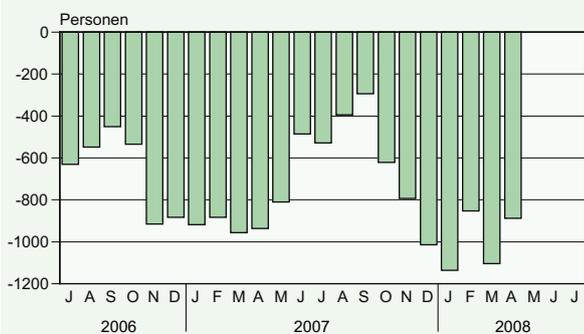
Geborene und Gestorbene



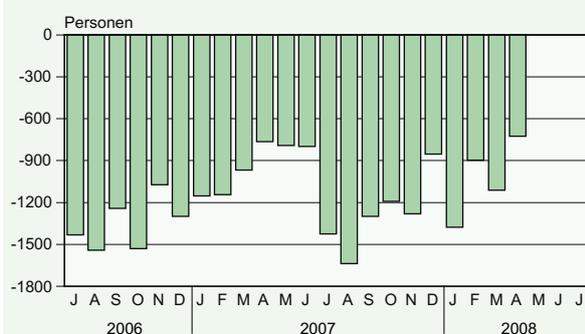
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



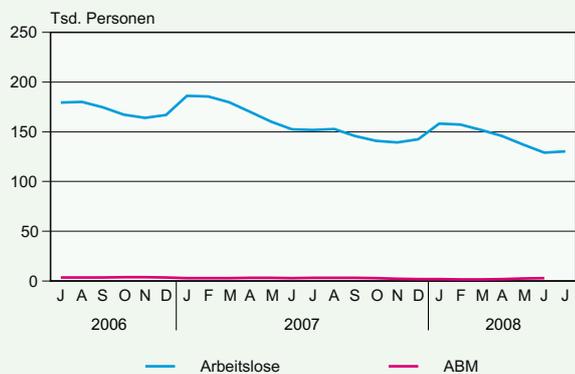
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



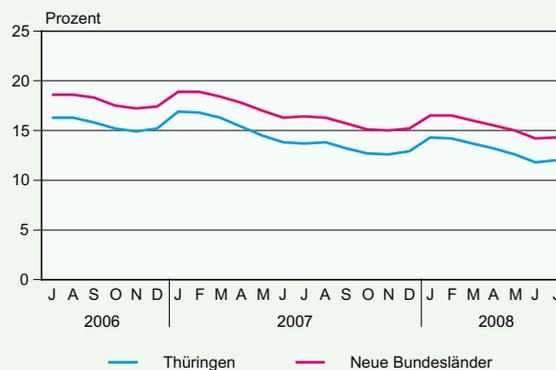
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



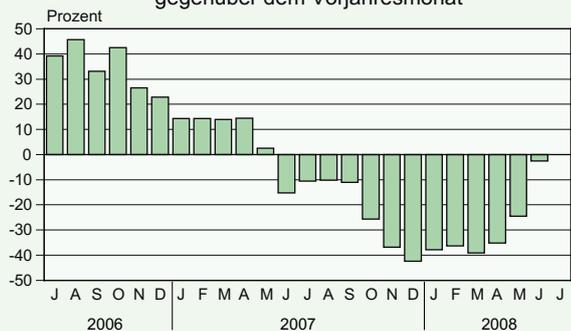
Arbeitsmarkt



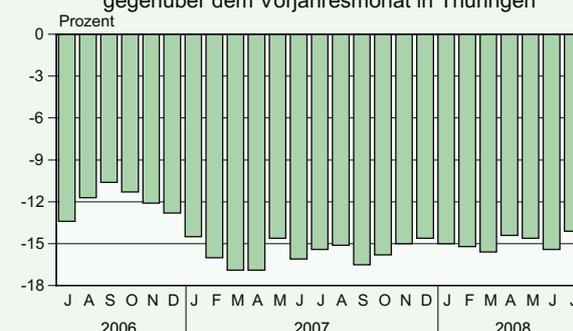
Arbeitslosenquote



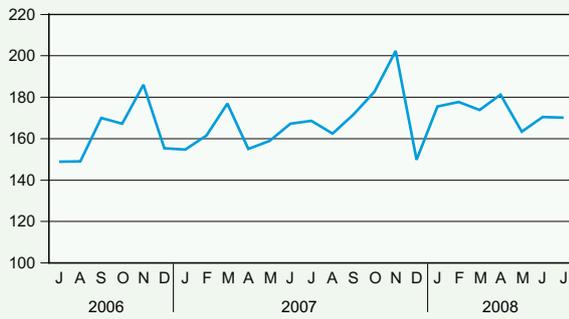
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat



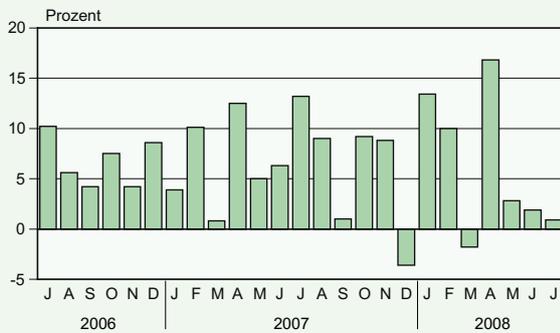
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



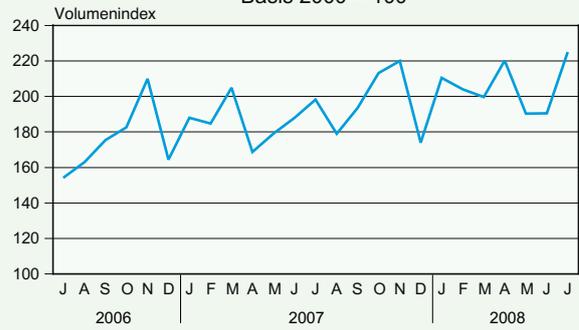
**Produktionsindex
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**
Basis 2000 = 100



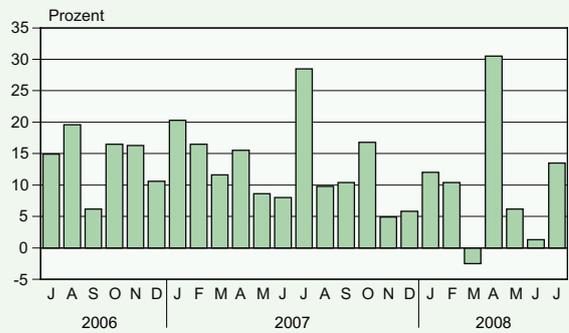
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



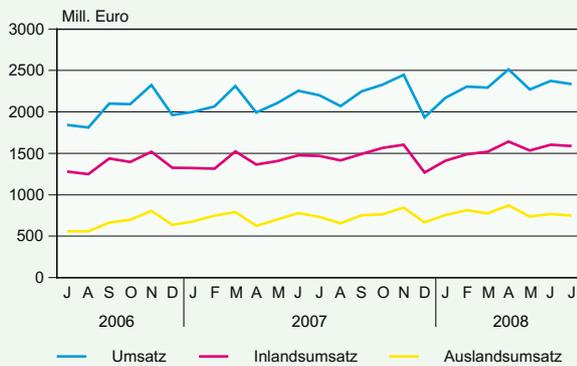
**Auftragseingangsindex
Verarbeitendes Gewerbe**
Basis 2000 = 100



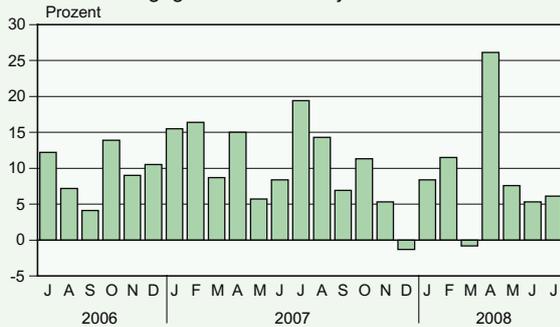
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



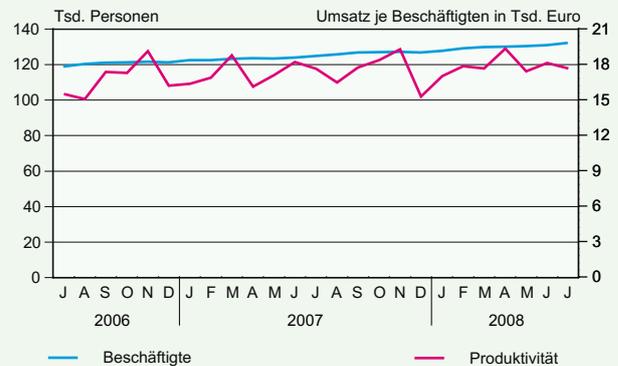
**Umsatz
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



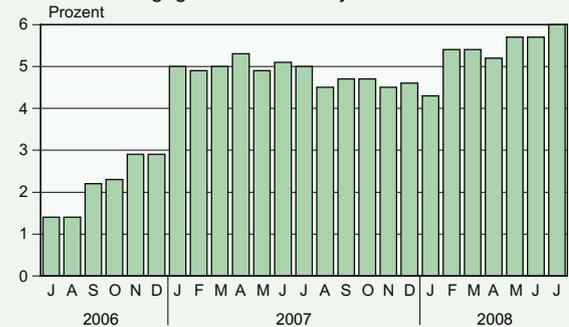
Veränderung des Umsatzes
gegenüber dem Vorjahresmonat



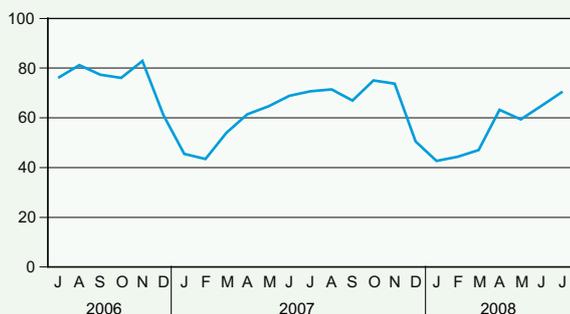
**Beschäftigte und Produktivität
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



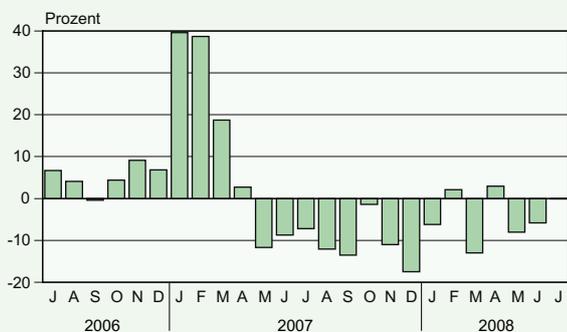
Veränderung der Beschäftigtenzahl
gegenüber dem Vorjahresmonat



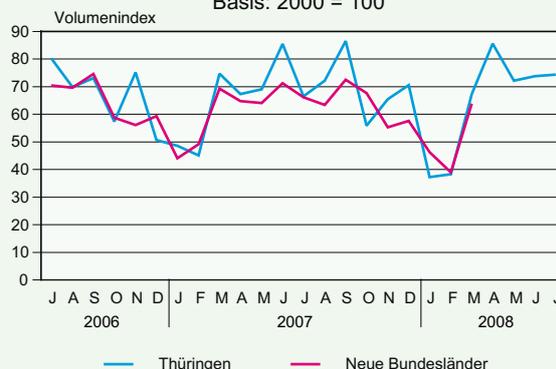
**Produktionsindex
Bauhauptgewerbe**
Basis: 2000 = 100



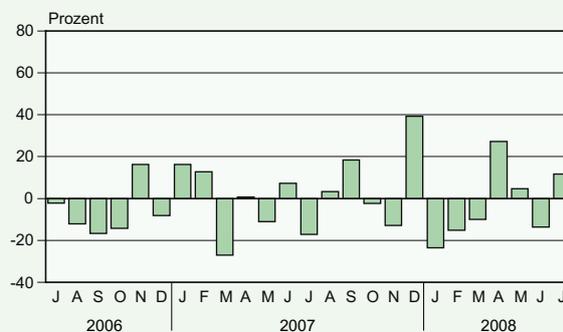
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



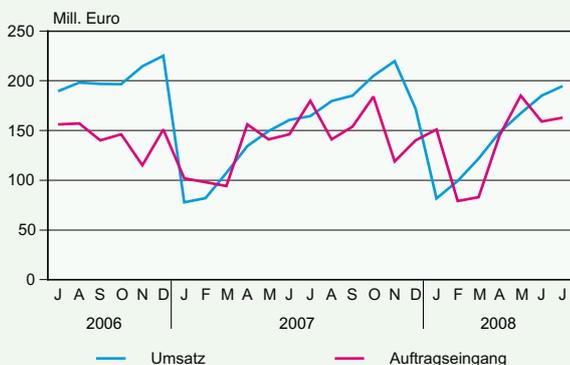
**Auftragseingangsindex
Bauhauptgewerbe**
Basis: 2000 = 100



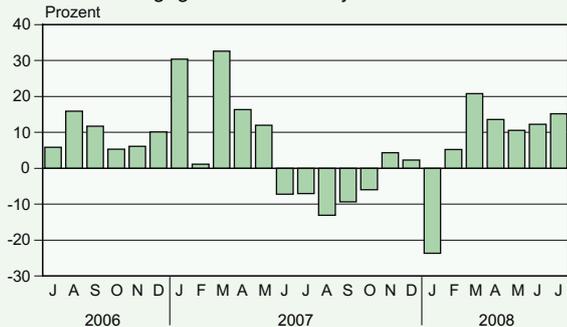
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



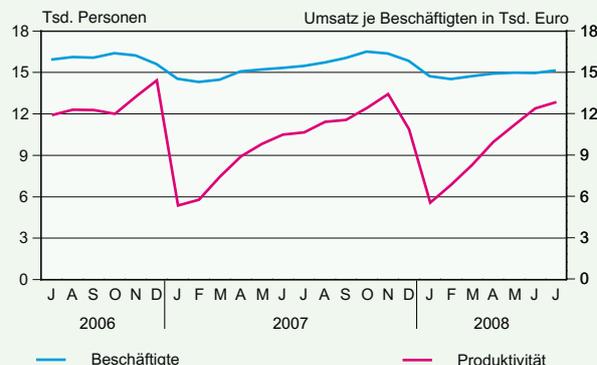
**Umsatz und Auftragseingang
Bauhauptgewerbe**



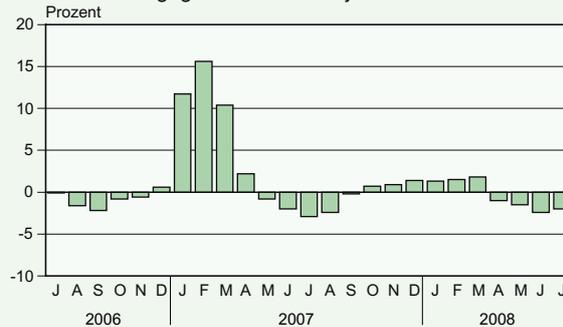
Veränderung des Umsatzes
gegenüber dem Vorjahresmonat



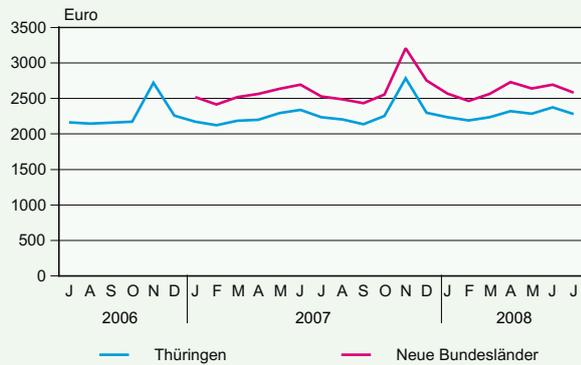
**Beschäftigte und Produktivität
Bauhauptgewerbe**



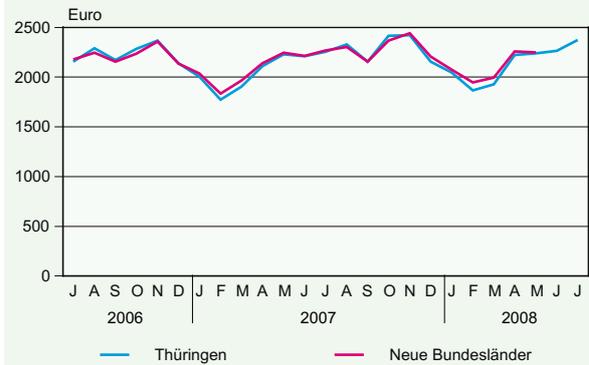
Veränderung der Beschäftigtenzahl
gegenüber dem Vorjahresmonat



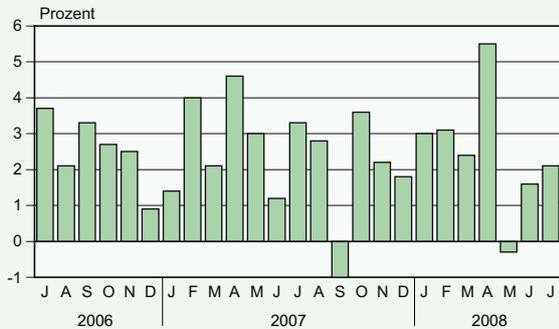
Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



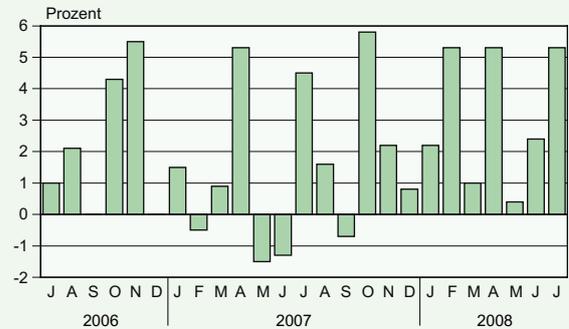
Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



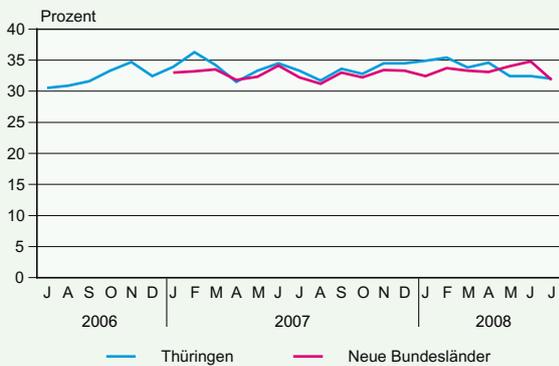
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



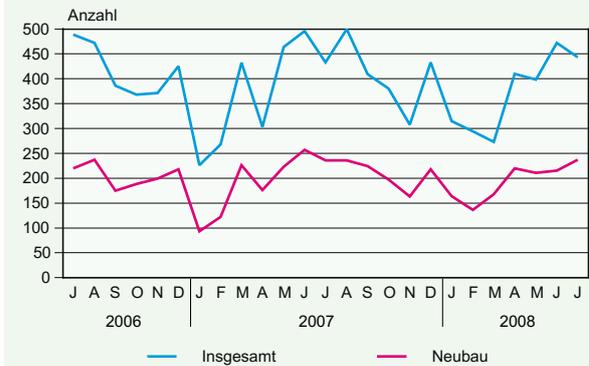
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



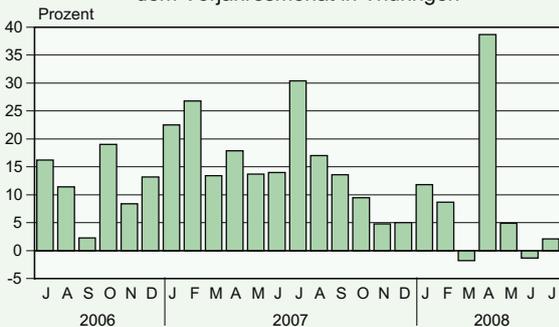
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



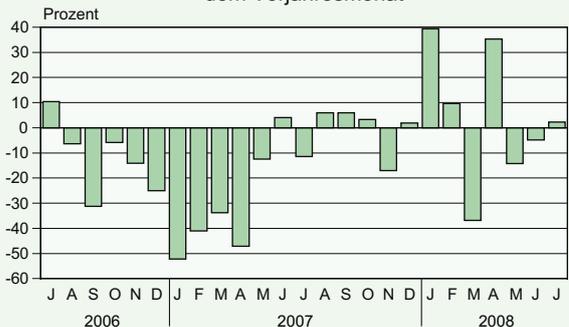
Baugenehmigungen



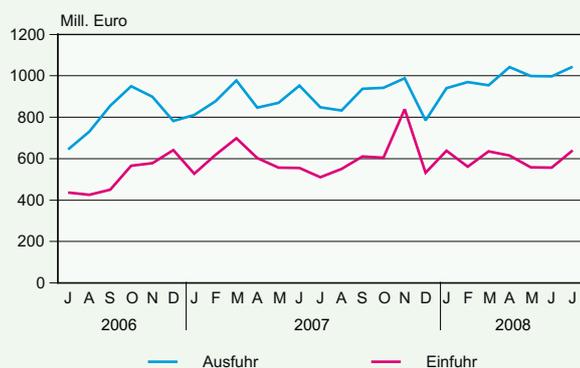
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



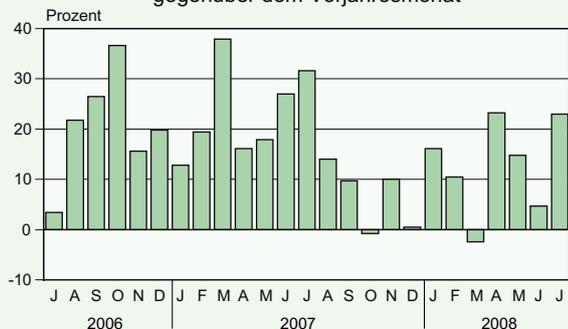
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Außenhandel

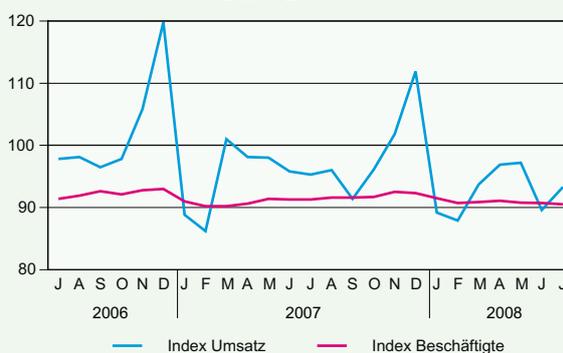


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

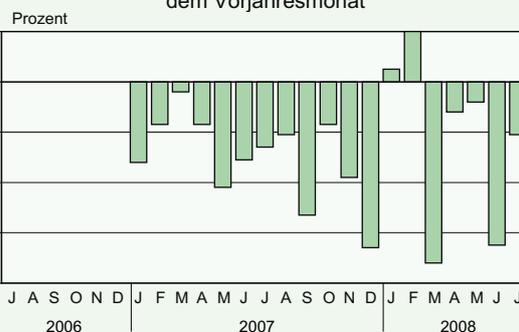


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2003 = 100

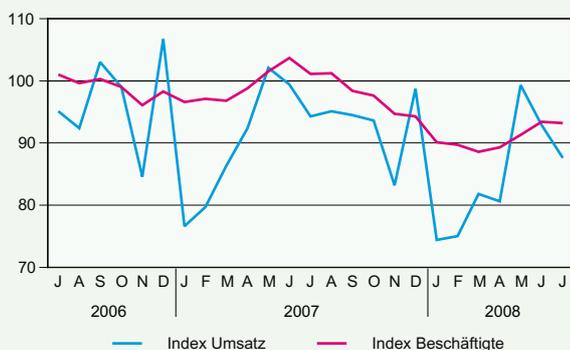


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

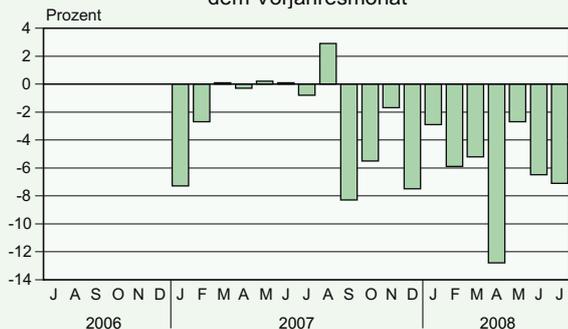


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2003 = 100

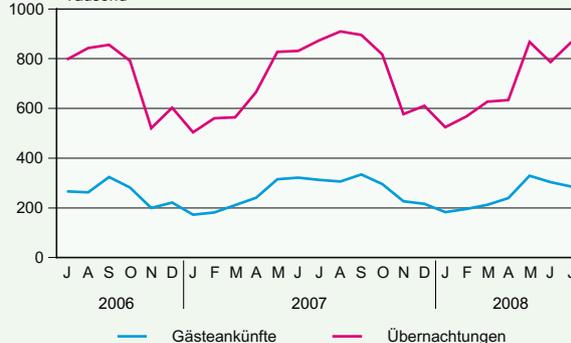


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

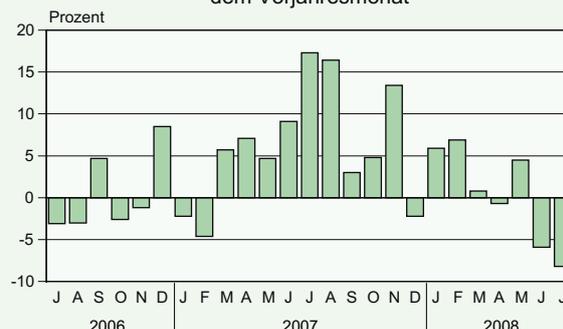


Beherbergung

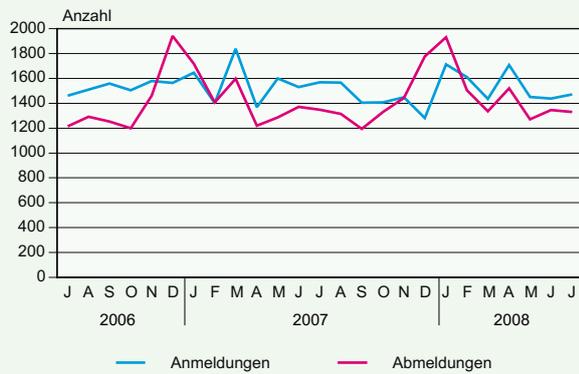
Tausend



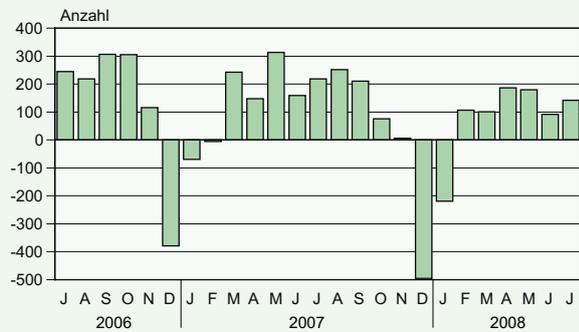
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



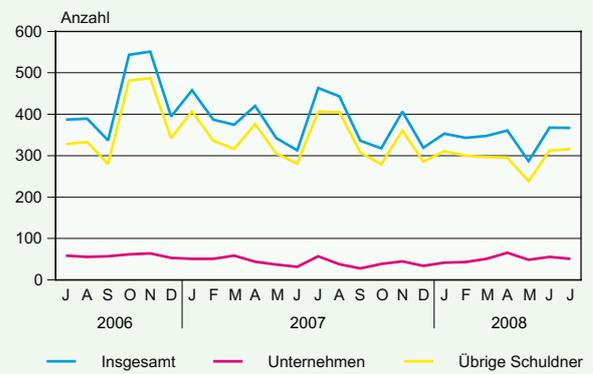
Gewerbean- und -abmeldungen



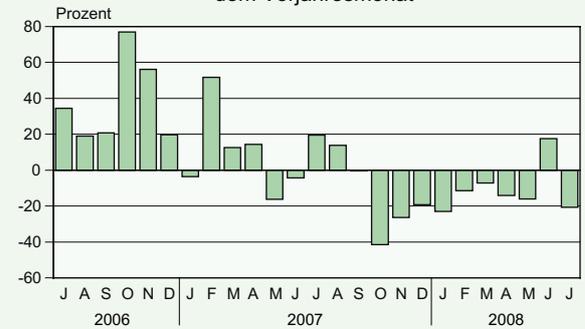
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



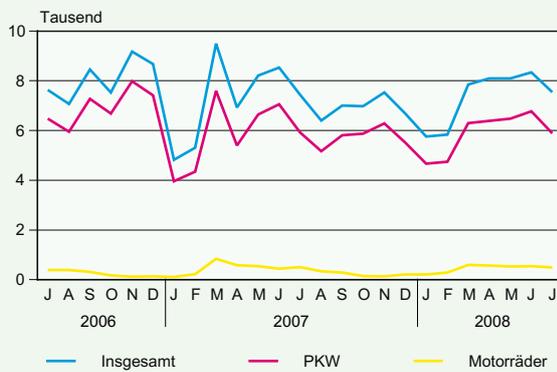
Insolvenzen



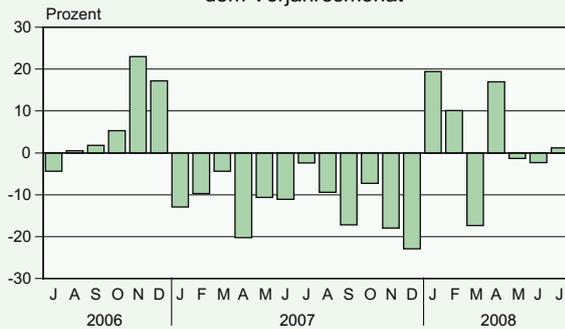
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



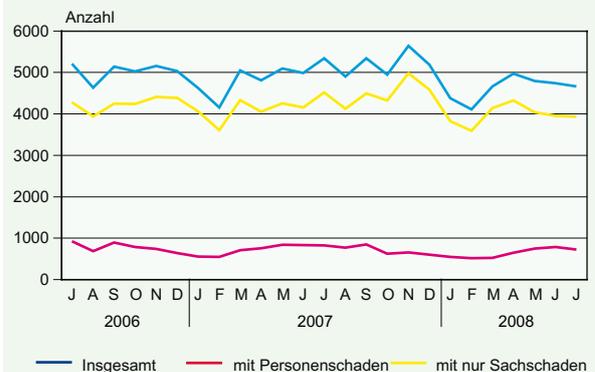
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



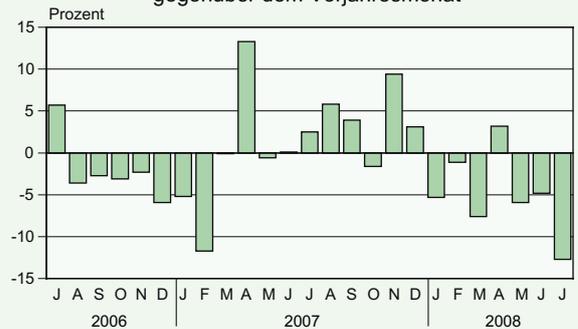
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2008 in Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	April 2008	Mai 2008	Juni 2008	Juli 2008	April 2008	Mai 2008	Juni 2008	Juli 2008
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,1	0,2	- 0,1	0,2	2,3	2,4	2,2	2,7
Beschäftigte	0,0	0,3	0,5	0,9	5,2	5,7	5,7	6,0
Umsatz	9,5	- 9,6	4,6	- 1,6	26,1	7,6	5,3	6,1
dav. Inlandsumsatz	8,1	- 6,6	4,7	- 1,2	20,3	9,0	8,8	8,1
Auslandsumsatz	12,1	- 15,3	4,3	- 2,6	38,7	4,9	- 1,3	2,1
Umsatz je Beschäftigten	9,5	- 9,9	4,1	- 2,5	19,9	1,8	- 0,4	0,2
Geleistete Arbeitsstunden	11,6	- 8,7	4,7	1,6	18,2	3,6	5,1	6,5
Bruttolohn- und - gehaltssumme	3,7	- 1,1	4,4	- 3,2	10,9	5,3	7,4	8,2
Produktionsindex	4,3	- 9,9	4,3	- 0,1	16,8	2,8	1,9	0,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	10,3	- 13,6	0,1	18,2	30,5	6,2	1,3	13,5
Inland	7,0	- 6,9	1,9	28,2	19,7	9,2	8,2	29,4
Ausland	14,9	- 22,7	- 2,9	1,0	48,8	1,6	- 8,5	- 10,3
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	- 0,3	- 1,9	- 0,3	- 0,3	1,3	- 0,3	- 0,3	0,0
Beschäftigte	1,2	0,5	- 0,2	1,3	- 1,0	- 1,5	- 2,4	- 2,0
Umsatz	21,7	13,0	10,6	5,1	10,5	12,2	15,2	18,3
Umsatz je Beschäftigten	20,3	12,4	10,8	3,7	11,6	13,9	18,0	20,7
Geleistete Arbeitsstunden	38,5	- 5,6	9,3	8,9	9,8	- 3,4	- 2,9	1,2
Bruttolohn- und - gehaltssumme	16,8	1,3	0,9	6,2	4,2	- 1,1	0,0	3,2
Volumenindex des Auftragseingangs	27,2	- 15,7	2,2	0,7	27,2	4,6	- 13,6	11,7
Produktionsindex	34,5	- 6,0	9,3	8,6	2,9	- 8,0	- 5,8	- 0,1
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	- 1,1	.	.	.	1,1	.
Beschäftigte	.	.	1,8	.	.	.	1,7	.
Umsatz	.	.	30,1	.	.	.	14,9	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	27,8	.	.	.	12,9	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	18,9	- 15,1	- 0,8	2,4	24,7	- 9,4	- 6,0	- 6,1
Gewerbeabmeldungen	13,9	- 16,4	6,0	- 1,2	24,5	- 1,3	- 1,8	- 1,4
Insolvenzen								
	3,7	- 20,5	28,2	- 0,3	- 14,0	- 16,1	17,6	- 20,7
Verbraucherpreisindex								
	- 0,4	0,7	0,4	0,6	2,0	2,8	3,3	3,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 4,1	- 5,9	- 5,9	1,1	- 14,4	- 14,6	- 15,4	- 14,1
Offene Stellen	5,1	- 8,8	- 1,2	- 4,4	- 23,7	- 24,6	- 20,5	- 18,4
Beschäftigte in ABM	17,5	23,1	19,2	.	- 35,7	- 24,0	- 1,4	.

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						Juli 2008		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 283	664	887	2 834	45,3	23,4	31,3
Beschäftigte	Tsd. Personen	203	104	132	439	46,2	23,7	30,1
Umsatz	Mill. Euro	4 330	3 267	2 334	9 931	43,6	32,9	23,5
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 853	2 351	1 587	6 790	42,0	34,6	23,4
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 477	916	747	3 140	47,0	29,2	23,8
Umsatz je Beschäftigten	Euro	21 370	31 389	17 659	22 628	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	28 744	14 986	18 667	62 397	46,1	24,0	29,9
Bruttolohn- und - gehaltsumme	Mill. Euro	509	244	301	1 054	48,3	23,1	28,6
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	Anzahl	537	328	305	1 170	45,9	28,0	26,1
Beschäftigte	Tsd. Personen	29	16	15	61	48,5	26,6	24,9
Gesamtumsatz	Mill. Euro	346	201	195	742	46,7	27,1	26,2
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	3 505	2 043	2 000	7 548	46,4	27,1	26,5
Bruttolohn- und - gehaltsumme	Mill. Euro	67	38	36	141	47,5	27,0	25,5
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Beschäftigte	Tsd. Personen	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	.	.	.	.	.	.	.
Bruttolohn- und - gehaltsumme	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	1000	597	268	319	1 184	50,4	22,6	27,0
Gästeübernachtungen	1000	1 665	717	967	3 349	49,7	21,4	28,9
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 518	1 416	1 472	6 406	54,9	22,1	23,0
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	3 086	1 411	1 330	5 827	53,0	24,2	22,8
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	Anzahl	167	63	51	281	59,4	22,4	18,1
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	543	352	316	1 211	44,8	29,1	26,1
Verbraucherpreisindex								
	2005 = 100	108,8	107,3	107,4	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	270	172	130	572	47,1	30,1	22,8
davon: Frauen	Tsd. Personen	140	89	71	300	46,6	29,8	23,6
Männer	Tsd. Personen	130	83	60	272	47,8	30,4	21,9
Offene Stellen	Anzahl	24 400	14 592	14 263	53 255	45,8	27,4	26,8
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	13,9	15,1	12,0	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	14,7	16,1	13,4	x	x	x	x
Männer	Prozent	13,1	14,2	10,3	x	x	x	x

- 1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten
3) Quartalsangaben
4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).
5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe
6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen Juli 2008							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	0,0	0,2	0,1	4,9	5,1	2,7	4,2
Beschäftigte	0,5	0,5	0,9	0,6	5,6	5,6	6,0	5,7
Umsatz	- 6,8	20,4	- 1,6	2,0	0,5	12,0	6,1	5,4
darunter: Inlandsumsatz	- 1,9	33,3	- 1,2	8,2	5,9	12,8	8,1	8,7
Auslandsumsatz	- 15,1	- 3,6	- 2,6	- 9,2	- 8,4	10,0	2,1	- 1,2
Umsatz je Beschäftigten	- 7,3	19,8	- 2,5	1,4	- 4,8	6,0	0,1	- 0,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 0,3	1,5	1,6	0,7	4,9	6,3	6,5	5,7
Bruttolohn- und - gehaltssumme	- 2,8	- 3,0	- 3,2	- 3,0	7,9	9,5	8,2	8,3
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	- 0,4	- 0,6	- 0,3	- 0,4	- 3,9	1,5	0,0	- 1,4
Beschäftigte	0,8	0,3	1,3	0,8	- 3,6	- 0,2	- 2,0	- 2,3
Gesamtumsatz	8,2	8,5	5,1	7,4	4,0	10,7	18,3	9,2
Geleistete Arbeitsstunden	6,1	7,3	8,9	7,2	- 2,8	6,0	1,2	0,5
Bruttolohn- und - gehaltssumme	4,0	3,7	6,2	4,5	- 1,1	4,5	3,2	1,4
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Bruttolohn- und - gehaltssumme	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	2,9	- 3,3	1,2	1,0	- 0,7	- 0,7	- 6,3	- 2,3
Gästeübernachtungen	12,7	8,6	18,1	13,3	0,8	2,8	1,4	1,4
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	0,5	8,9	2,4	2,7	14,4	- 5,3	- 6,1	4,4
Gewerbeabmeldungen	- 0,2	9,0	- 1,2	1,7	13,7	- 2,2	- 1,4	5,8
Insolvenzen								
	19,3	- 13,0	- 0,3	3,6	- 16,0	- 30,7	- 20,7	- 21,8
davon: Unternehmen	18,4	- 4,5	- 8,9	6,8	16,0	- 21,3	- 10,5	0,0
Übrige Gemeinschuldner	19,6	- 14,4	1,3	2,9	- 22,5	- 32,2	- 22,2	- 25,5
Verbraucherpreisindex								
	0,6	0,7	0,6	x	3,6	3,5	3,3	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	0,2	0,1	1,1	0,4	- 13,1	- 13,0	- 14,1	- 13,3
davon: Frauen	1,1	1,4	2,8	1,6	- 14,5	- 13,8	- 14,4	- 14,3
Männer	- 0,6	- 1,3	- 0,9	- 0,9	- 11,6	- 12,1	- 13,7	- 12,2
Offene Stellen	- 4,7	0,3	- 4,4	- 3,3	- 15,0	- 29,9	- 18,4	- 20,5
Arbeitslosenquote ⁶⁾	0,1	0,0	0,2	x	- 1,9	- 2,0	- 1,7	x
davon: Frauen	0,2	0,2	0,3	x	- 2,2	- 2,3	- 2,0	x
Männer	- 0,1	- 0,1	- 0,4	x	- 1,5	- 1,6	- 1,8	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Juli 2008							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	887	3 928	19 703	23 631	22,6	3,8
Beschäftigte	1000	132	649	4 801	5 450	20,4	2,4
Umsatz	Mill. Euro	2 334	15 090	125 082	140 173	15,5	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 587	10 297	67 749	78 046	15,4	2,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	747	4 793	57 333	62 126	15,6	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 659	23 245	26 052	25 717	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	18 667	92 039	636 344	728 383	20,3	2,6
Bruttolohn- und - gehaltsumme	Mill. Euro	301	1 676	17 074	18 750	18,0	1,6
Produktionsindex	2000 = 100	170	...	...	125	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2000 = 100	225	...	...	127	x	x
Inland	2000 = 100	218	...	...	112	x	x
Ausland	2000 = 100	242	...	...	146	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	305	...	...	7 078	...	4,3
Beschäftigte	1000	15	...	...	373	...	4,1
Umsatz	Mill. Euro	195	...	...	5 542	...	3,5
Umsatz je Beschäftigten	Euro	12 836	...	...	14 858	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 000	...	...	43 835	...	4,6
Bruttolohn- und - gehaltsumme	Mill. Euro	36	...	...	1 044	...	3,4
Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	74	...	...	88	x	x
Produktionsindex	2000 = 100	71	...	...	98	x	x
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	...
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	...
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	x	x
Gewerbeanzeigen ⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 472	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 330	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	367	...	...	14 119	...	2,6
Verbraucherpreisindex							
	2005 = 100	107,4	...	...	107,6	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	130 332	1 089 770	2 120 275	3 210 045	12,0	4,1
Offene Stellen	Anzahl	14 263	110 436	477 984	588 420	12,9	2,4
Beschäftigte in ABM	Anzahl	.	.	.	.	.	.

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Juli 2008							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,2	0,1	0,0	0,0	2,7	4,1	2,2	2,5
Beschäftigte	0,9	0,6	0,5	0,5	6,0	4,9	2,1	2,4
Umsatz	- 1,6	1,8	- 3,9	- 3,3	6,1	4,4	6,2	6,0
darunter: Inlandumsatz	- 1,2	6,6	- 2,6	- 1,5	8,1	5,1	7,1	6,8
Auslandsumsatz	- 2,6	- 7,2	- 5,4	- 5,5	2,1	2,9	5,1	4,9
Umsatz je Beschäftigten	- 2,5	1,2	- 4,4	- 3,8	0,1	- 0,5	4,0	3,5
Geleistete Arbeitsstunden	1,6	1,4	1,2	1,2	6,5	6,3	4,0	4,3
Bruttolohn- und - gehaltssumme	- 3,2	- 3,5	- 6,0	- 5,8	8,2	7,1	3,9	4,1
Produktionsindex	- 0,1	...	...	- 2,3	0,9	...	...	2,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	18,2	...	...	- 2,8	13,5	...	...	- 0,7
Inland	28,2	...	...	- 3,3	29,4	...	...	- 1,3
Ausland	1,0	...	...	- 2,4	- 10,3	...	...	- 0,1
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	- 0,3	...	...	- 0,3	0,0	...	...	- 0,3
Beschäftigte	1,3	...	...	0,0	- 2,0	...	...	0,3
Umsatz	5,1	...	...	6,7	18,3	...	...	9,5
Umsatz je Beschäftigten	3,8	...	...	6,7	20,7	...	...	9,2
Geleistete Arbeitsstunden	8,9	...	...	2,9	1,2	...	...	2,2
Bruttolohn- und - gehaltssumme	6,2	...	...	4,5	3,2	...	...	4,3
Volumenindex des Auftragseingangs	0,7	...	...	- 1,3	11,7	...	...	3,0
Produktionsindex	8,6	...	...	3,4	- 0,1	...	...	2,2
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	2,4	...	...	...	- 6,1	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	- 1,2	...	...	...	- 1,4	...	...	...
Insolvenzen								
	- 0,3	...	...	10,6	- 20,7	...	...	- 5,2
Verbraucherpreisindex								
	0,6	...	...	0,6	3,3	...	...	3,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	1,1	0,3	2,3	1,6	- 14,1	- 13,9	- 13,5	- 13,6
Offene Stellen	- 4,4	- 4,0	- 0,7	- 1,3	- 18,4	- 17,9	- 7,2	- 9,5
Beschäftigte in ABM	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 364	2 345	2 323	2 300
2	darunter Ausländer	1000	48	48	48	47
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	808	820	776	788
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,1	4,2	4,0	4,1
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 443	1 393	1 367	1 431
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,3	7,1	7,1	7,5
7	Totgeborene	Anzahl	5	5	5	4
8	je 1 000 Geborene	aT	3,2	3,7	3,8	2,8
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 110	2 141	2 133	2 151
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	10,7	11,0	11,0	11,2
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	7	6	6	5
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	4,6	4,1	4,3	3,3
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 668	- 749	- 766	- 720
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 3,4	- 3,8	- 4,0	- 3,8
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 763	2 593	2 513	2 623
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	579	505	505	545
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 588	3 578	3 702	3 732
18	darunter in das Ausland	Anzahl	550	490	546	543
19	Wanderungsgewinn bzw.- verlust (-)	Anzahl	- 825	- 985	- 1 189	- 1 109
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 034	4 811	4 561	4 534
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	728 922	708 264	713 267	726 048
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	207 430	209 941	188 440	158 972
23	davon Männer	Anzahl	104 143	106 862	92 522	75 068
24	Frauen	Anzahl	103 287	103 079	95 918	83 904
25	Ausländer	Anzahl	3 655	4 413	4 153	3 891
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	24 475	27 812	21 707	16 851
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	18,1	18,6	17,0	14,4
28	darunter Männer	%	17,7	18,4	16,2	13,2
29	Frauen	%	18,6	18,8	17,8	15,7
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	14,3	17,2	14,2	11,4
31	Kurzarbeiter	Anzahl	5 193	4 539	.	.
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	85 855	.	.	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	7 379	12 229	15 501	17 502
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	7 262	3 042	3 205	2 867
36	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	82 603	78 945	65 205	45 860

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen- Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit

2) Stand: 30.6.

2007						2008							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
2 299	2 297	2 295	2 293	2 291	2 289	2 287	2 285	2 283	2 281	...	...	...	1
47	47	47	48	48	47	47	47	47	47	...	...	...	2
1 863	1 303	1 034	647	379	653	183	362	432	454	...	...	...	3
9,5	6,7	5,5	3,3	2,0	3,4	0,9	2,0	2,2	2,4	...	...	...	4
1 612	1 627	1 516	1 549	1 381	1 579	1 252	1 349	1 176	1 412	...	...	...	5
8,3	8,3	8,0	8,0	7,3	8,1	6,4	7,4	6,1	7,5	...	...	...	6
6	8	1	5	3	7	4	3	4	4	...	...	...	7
3,7	4,9	0,7	3,2	2,2	4,4	3,2	2,2	3,4	2,8	...	...	...	8
2 141	2 021	1 810	2 171	2 174	2 593	2 388	2 202	2 281	2 300	...	...	...	9
11,0	10,4	9,6	11,1	11,5	13,3	12,3	12,1	11,8	12,3	...	...	...	10
6	3	4	5	7	7	10	6	2	2	...	...	...	11
3,9	1,9	2,7	3,2	5,0	4,5	7,3	4,6	1,5	1,5	...	...	...	12
- 529	- 394	- 294	- 622	- 793	- 1 014	- 1 136	- 853	- 1 105	- 888	...	...	...	13
- 2,7	- 2,0	- 1,6	- 3,2	- 4,2	- 5,2	- 5,8	- 4,7	- 5,7	- 4,7	...	...	...	14
2 827	3 249	3 230	4 358	2 567	1 840	2 416	2 179	2 328	2 692	...	...	...	15
527	565	737	960	477	338	449	428	529	691	...	...	...	16
4 251	4 886	4 530	5 551	3 849	2 694	3 793	3 075	3 439	3 417	...	...	...	17
760	647	500	533	642	458	647	579	571	557	...	...	...	18
- 1 424	- 1 637	- 1 300	- 1 193	- 1 282	- 854	- 1 377	- 896	- 1 111	- 725	...	...	...	19
4 794	5 680	4 564	5 560	4 820	3 926	4 931	4 182	4 220	4 546	...	...	...	20
.	.	741 240	.	.	728 107	.	.	...	.	.	...	.	21
151 699	152 893	145 696	140 872	139 376	142 626	158 298	157 299	151 896	145 595	136 976	128 922	130 332	22
68 994	68 820	65 618	63 644	63 563	67 501	80 187	79 793	75 983	70 897	65 004	60 067	59 540	23
82 705	84 073	80 078	77 228	75 813	75 125	78 111	77 506	75 913	74 698	71 972	68 855	70 792	24
3 852	3 842	3 736	3 676	3 651	3 660	3 933	3 912	3 810	3 715	3 617	3 432	3 331	25
16 627	20 210	18 087	15 312	13 936	13 797	15 319	15 706	15 142	14 055	12 994	12 135	15 354	26
13,7	13,8	13,2	12,7	12,6	12,9	14,3	14,2	13,7	13,2	12,6	11,8	12,0	27
12,1	12,1	11,5	11,2	11,2	11,9	14,1	14,0	13,3	12,5	11,6	10,7	10,6	28
15,4	15,7	14,9	14,4	14,1	14,0	14,6	14,5	14,2	13,9	13,6	13,1	13,4	29
11,4	13,9	12,4	10,5	9,6	9,5	10,5	10,8	10,4	9,6	9,3	8,6	10,9	30
.	.	1 698	.	.	5 258	.	.	9 913	.	.	1 821	.	31
62 250	61 013	58 814	57 556	56 219	55 482	57 461	56 378	54 888	53 872	52 093	49 155	47 365	32
7 547	6 698	7 170	7 411	6 366	5 351	4 993	6 819	8 370	8 378	9 477	8 261	8 302	33
17 481	16 279	15 968	15 973	14 643	14 163	13 162	13 806	15 767	16 565	15 101	14 915	14 263	34
3 168	3 232	3 194	2 893	2 381	2 060	1 796	1 731	1 665	1 966	2 399	2 848	...	35
40 573	40 846	38 492	36 032	36 543	39 796	51 034	51 329	47 065	41 332	37 653	35 223	36 555	36

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	2 106	1 852	1 731	1 505
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
3	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 529	1 546	1 448	1 417
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
8	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 846	1 588	1 484	1 275
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
13	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
16	Aufgaben	Anzahl	1 238	1 263	1 179	1 158
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
18	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	133 574	131 793	141 695	153 759
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 087	4 855	5 482	5 830
23	Kälber	Stück	175	172	161	150
24	Schweine	Stück	127 635	126 021	135 322	147 046
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	130 693	129 189	139 152	151 394
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	4 822	4 606	5 240	5 602
27	Kälber	Stück	160	158	145	136
28	Schweine	Stück	125 254	123 908	133 292	145 173
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 020	12 845	13 896	15 144
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 419	1 345	1 586	1 710
31	Kälber	Tonnen	12	12	10	10
32	Schweine	Tonnen	11 579	11 475	12 287	13 411
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	75 102	77 815	76 394	76 395
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	40 253	42 359	44 018	44 275
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	24,7	24,8	25,2	25,3

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

2007						2008							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
1 568	1 567	1 404	1 407	1 448	1 281	1 712	1 611	1 436	1 707	1 450	1 438	1 472	1
...	...	...	...	...	...	71	82	61	82	59	56	95	2
...	...	...	...	...	...	180	164	142	160	146	155	150	3
...	...	...	...	...	...	597	545	507	548	469	450	455	4
...	...	...	...	...	...	365	334	295	378	320	307	318	5
1 349	1 315	1 194	1 331	1 442	1 777	1 931	1 505	1 335	1 520	1 270	1 346	1 330	6
...	...	...	...	...	...	82	70	73	82	59	59	61	7
...	...	...	...	...	...	183	132	126	157	123	127	113	8
...	...	...	...	...	...	804	599	510	586	466	515	501	9
...	...	...	...	...	...	350	306	261	283	222	259	264	10
1 355	1 329	1 192	1 219	1 213	1 032	1 374	1 354	1 203	1 449	1 237	1 229	1 242	11
...	...	...	...	...	...	53	64	45	69	47	43	78	12
...	...	...	...	...	...	148	141	125	144	127	137	130	13
...	...	...	...	...	...	439	426	401	443	385	366	367	14
...	...	...	...	...	...	321	307	263	334	289	274	283	15
1 099	1 059	992	1 097	1 213	1 499	1 552	1 216	1 078	1 241	1 020	1 098	1 104	16
...	...	...	...	...	...	64	42	54	64	43	48	46	17
...	...	...	...	...	...	146	109	98	133	100	102	96	18
...	...	...	...	...	...	641	478	413	481	383	427	421	19
...	...	...	...	...	...	283	266	222	228	179	219	223	20
146 290	153 315	148 384	162 649	170 852	146 007	163 873	157 271	147 213	157 452	144 722	139 918	147 606	21
5 780	6 167	5 765	5 906	7 000	5 116	6 457	5 850	5 938	7 041	6 339	6 520	7 161	22
137	104	106	140	182	255	127	154	228	140	170	132	151	23
140 014	146 635	141 946	155 602	162 330	139 587	156 726	150 687	139 513	149 664	137 714	132 861	139 934	24
145 873	153 054	147 655	160 467	164 902	141 306	159 980	153 446	144 385	155 875	144 020	139 462	147 276	25
5 734	6 141	5 697	5 693	6 500	4 713	6 110	5 482	5 598	6 829	6 235	6 464	7 110	26
128	100	96	121	150	236	111	139	213	123	158	124	140	27
139 722	146 478	141 472	154 019	157 551	135 791	153 443	147 483	137 339	148 526	137 276	132 588	139 758	28
14 564	15 326	14 767	16 063	16 591	13 938	16 058	15 283	14 412	15 797	14 604	14 127	14 942	29
1 752	1 848	1 715	1 746	1 996	1 422	1 853	1 667	1 707	2 069	1 918	1 953	2 114	30
8	7	7	9	12	18	8	11	18	11	13	9	12	31
12 796	13 461	13 034	14 291	14 564	12 482	14 189	13 596	12 659	13 704	12 664	12 157	12 806	32
78 615	77 150	72 966	74 460	71 996	76 477	78 897	75 095	80 007	76 729	79 600	76 020	79 624	33
43 670	44 687	44 139	45 170	42 650	46 184	46 042	40 554	43 468	43 563	46 658	44 005	44 796	34
25,5	25,5	25,2	25,6	24,2	25,9	25,6	22,4	24,5	24,7	26,5	25,2	25,6	35

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
1	Produktionsindex	2000 = 100	114,8	124,6	133,6	140,5
Energie und Wasserversorgung						
2	Betriebe	Anzahl	138	133	129	137
3	Beschäftigte	Anzahl	7 477	7 487	7 427	7 251
4	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 031	1 023	1 012	982
5	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	138	137	136	135
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 687	2 750	2 851	2 901
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	354	386	382	388
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	347	377	372	379
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	76	78	102	151
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
10	Betriebe	Anzahl	832	833	843	864
11	Beschäftigte	Anzahl	115 897	117 372	118 985	124 762
12	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	15 979	16 080	16 478	17 265
13	Bruttolohn- und -gehaltsumme	Tsd. Euro	247 918	253 719	263 753	283 411
14	Umsatz	Mill. Euro	1 686	1 788	1 964	2 165
davon						
15	Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 179	1 219	1 332	1 436
16	Auslandsumsatz	Mill. Euro	507	569	633	730
17	Produktionsindex	2000 = 100	132,8	146,6	157,9	167,7
davon						
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	141,9	148,3	167,0	172,7
19	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	132,0	162,7	171,9	199,7
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	99,6	99,9	105,7	101,2
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	123,7	132,6	131,2	127,2
22	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000 = 100	...	149,8	169,4	190,9
davon						
23	aus dem Inland	2000 = 100	...	130,2	145,6	161,8
24	aus dem Ausland	2000 = 100	...	196,9	226,4	260,7
25	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	...	157,1	182,0	193,3
26	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	...	156,7	174,7	209,5
27	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	61,2	69,3	73,4
28	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	178,9	176,1	196,3
29	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	139	141	141	144
30	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	138	137	138	138
31	Bruttolohn und- gehalt je Beschäftigten	Euro	2 139	2 162	2 217	2 272
32	Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 544	15 230	16 510	17 354
33	Exportquote	%	30,1	31,8	32,2	33,7

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2007						2008							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
143,1	138,9	144,1	154,7	168,8	125,1	140,9	143,4	141,4	151,0	136,9	143,6	144,3	1
139	138	139	139	139	139	139	139	137	138	138	140	140	2
7 138	7 243	7 212	7 187	7 191	7 195	7 139	7 112	6 707	6 739	6 736	6 735	6 748	3
987	988	932	959	1 046	826	1 021	977	858	983	882	923	925	4
138	136	129	133	145	115	143	137	128	146	131	137	137	5
2 750	2 715	2 694	2 758	4 510	2 780	2 745	2 721	2 765	3 176	2 885	2 923	2 887	6
293	328	316	425	461	508	486	417	429	430	352	305	310	7
285	320	309	418	449	496	475	407	419	420	344	299	305	8
127	152	115	132	110	176	191	251	210	228	133	118	40	9
864	862	863	863	864	865	874	882	885	884	886	885	887	10
124 730	125 687	126 723	126 898	127 076	126 733	127 662	129 118	129 921	129 936	130 390	130 993	132 180	11
17 522	17 421	17 160	17 897	18 682	14 930	18 383	18 222	17 238	19 237	17 557	18 376	18 667	12
278 591	276 905	270 759	285 792	353 432	291 440	285 472	282 739	290 502	301 361	298 071	311 255	301 430	13
2 199	2 070	2 246	2 329	2 447	1 935	2 169	2 303	2 294	2 511	2 270	2 373	2 334	14
1 467	1 415	1 493	1 566	1 602	1 268	1 412	1 488	1 518	1 641	1 534	1 605	1 587	15
732	655	754	763	845	667	758	815	775	870	736	768	747	16
168,6	162,5	171,7	182,6	202,4	149,8	175,5	177,7	173,8	181,2	163,3	170,4	170,2	17
178,8	172,4	176,6	183,5	190,2	143,0	181,4	182,6	181,8	196,4	179,8	188,7	187,8	18
195,0	183,2	203,6	223,4	280,6	195,5	213,3	219,6	207,8	204,8	177,5	180,9	184,0	19
92,6	86,2	107,7	105,2	109,4	90,6	103,8	105,7	99,6	104,3	88,7	114,3	94,8	20
128,0	131,3	131,0	141,5	138,5	113,4	125,3	123,7	125,8	133,1	126,3	129,2	131,5	21
198,2	178,9	193,6	213,2	220,0	173,9	210,5	204,0	199,7	220,2	190,3	190,4	225,0	22
168,5	151,7	165,1	176,6	181,6	151,1	169,3	165,3	167,4	179,2	166,9	170,1	218,1	23
269,3	243,9	261,8	300,8	311,9	228,6	309,3	296,6	277,1	318,5	246,2	239,0	241,5	24
195,6	188,2	192,5	204,2	206,8	166,5	210,1	198,9	209,5	221,6	219,1	219,7	276,1	25
223,6	187,5	214,5	244,7	258,6	200,5	233,7	230,8	211,5	244,1	181,5	181,6	202,3	26
71,4	73,3	79,4	85,2	76,9	67,8	86,9	79,5	79,2	81,3	72,3	74,5	78,8	27
200,9	199,4	206,5	220,5	224,4	173,7	204,2	217,4	205,2	220,3	215,7	201,6	207,0	28
144	146	147	147	147	147	146	146	147	147	147	148	149	29
140	139	135	141	147	118	144	141	133	148	135	140	141	30
2 234	2 203	2 137	2 252	2 781	2 300	2 236	2 190	2 236	2 319	2 286	2 376	2 280	31
17 632	16 469	17 726	18 350	19 259	15 269	16 994	17 836	17 655	19 325	17 408	18 117	17 659	32
33,3	31,7	33,6	32,8	34,5	34,5	34,9	35,4	33,8	34,6	32,4	32,4	32,0	33

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}						
1	Betriebe	Anzahl	658	612	567	571
2	Beschäftigte	Anzahl	25 428	23 783	23 384	24 099
3	Umsatz	Tsd. Euro	621 630	608 637	663 934	650 279
Bauhauptgewerbe						
4	Betriebe	Anzahl	375	343	314	310
5	Beschäftigte	Anzahl	16 494	15 427	15 051	15 409
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 761	1 687	1 673	1 680
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	223	178	158	159
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	578	552	606	633
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	960	958	909	888
10	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Tsd. Euro	34 104	32 321	32 271	33 448
11	Umsatz	Tsd. Euro	147 898	144 897	158 774	153 039
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	146 337	143 124	157 073	151 599
13	davon Wohnungsbau	Tsd. Euro	13 557	11 629	11 897	10 858
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	50 335	48 126	54 520	53 121
15	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	82 445	83 370	90 656	87 620
16	Produktionsindex	2000 = 100	64,7	62,6	64,4	62,2
17	Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	69,1	66,1	67,9	67,3
18	Auftragseingang	Tsd. Euro	129 994	126 633	133 739	141 865
19	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	566 019	596 353	671 549	756 191
20	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	44	45	48	50
21	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 068	2 095	2 144	2 171
22	Umsatz je Beschäftigten	Euro	8 967	9 393	10 549	9 932
Ausbaugewerbe ²⁾						
23	Betriebe	Anzahl	284	271	254	262
24	Beschäftigte	Anzahl	9 052	8 365	8 275	8 682
25	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	3 069	2 849	2 870	3 073
26	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Tsd. Euro	46 812	43 370	43 863	47 259
27	Umsatz	Tsd. Euro	177 936	173 946	187 612	191 164
28	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	169 647	166 698	178 781	183 480
29	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	32	31	33	33
30	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	5 171	5 185	5 301	5 443
31	Umsatz je Beschäftigten	Euro	19 657	20 795	22 674	22 018

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) Quartalsangaben

2007						2008							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
.	.	564	.	.	579	.	.	581	.	.	570	.	1
.	.	24 801	.	.	24 409	.	.	23 418	.	.	23 812	.	2
.	.	728 305	.	.	837 364	.	.	460 094	.	.	705 584	.	3
305	302	303	319	319	319	316	316	314	313	307	306	305	4
15 466	15 733	16 041	16 515	16 379	15 830	14 737	14 521	14 727	14 907	14 984	14 961	15 154	5
1 976	2 021	1 886	2 107	2 027	1 310	1 130	1 198	1 286	1 781	1 680	1 836	2 000	6
184	183	197	212	197	133	118	111	125	169	162	164	171	7
729	734	683	774	764	515	483	527	528	703	635	711	749	8
1 062	1 104	1 006	1 120	1 066	661	529	560	633	909	883	961	1 080	9
34 843	36 617	34 585	39 894	39 636	34 115	30 173	27 090	28 365	33 124	33 562	33 864	35 948	10
164 469	179 484	185 139	204 928	219 508	171 811	81 753	99 157	121 758	148 217	167 431	185 134	194 515	11
162 884	177 785	183 068	203 007	217 541	170 389	81 061	98 091	120 406	146 289	165 711	183 298	192 628	12
12 208	12 845	13 109	14 073	14 055	13 351	6 381	7 054	8 161	9 700	13 094	12 754	13 846	13
54 849	60 728	61 031	68 786	75 260	52 181	33 719	39 413	44 456	53 258	51 525	62 065	63 586	14
95 827	104 213	108 928	120 148	128 226	104 857	40 961	51 623	67 789	83 331	101 091	108 479	115 195	15
70,6	71,4	66,9	75,0	73,8	50,5	42,7	44,3	47,0	63,2	59,4	64,9	70,5	16
66,5	72,1	86,5	55,9	65,5	70,5	37,2	38,3	67,3	85,6	72,2	73,8	74,3	17
140 825	153 502	184 057	118 782	139 984	150 865	79 197	82 820	145 441	184 533	158 881	162 652	163 781	18
.	.	816 535	.	.	776 228	.	.	809 627	.	.	874 881	.	19
51	52	53	52	51	50	47	46	47	48	49	49	50	20
2 253	2 327	2 156	2 416	2 420	2 155	2 047	1 866	1 926	2 222	2 240	2 263	2 372	21
10 634	11 408	11 542	12 409	13 402	10 854	5 547	6 829	8 268	9 943	11 174	12 374	12 836	22
.	.	261	.	.	260	.	.	267	.	.	264	.	23
.	.	8 760	.	.	8 579	.	.	8 691	.	.	8 851	.	24
.	.	3 193	.	.	3 030	.	.	2 947	.	.	3 160	.	25
.	.	47 624	.	.	49 107	.	.	46 257	.	.	48 781	.	26
.	.	199 213	.	.	241 116	.	.	157 425	.	.	204 801	.	27
.	.	191 704	.	.	232 674	.	.	150 727	.	.	197 064	.	28
.	.	34	.	.	33	.	.	33	.	.	34	.	29
.	.	5 437	.	.	5 724	.	.	5 322	.	.	5 511	.	30
.	.	22 741	.	.	28 105	.	.	18 114	.	.	23 139	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	556	480	472	388
2	Wohngebäude	Anzahl	439	365	354	272
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	57 935	47 838	47 797	39 710
4	Wohnfläche	1000 m ²	48	40	39	31
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	117	115	118	116
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	67 961	50 015	53 098	46 500
7	Nutzfläche	1000 m ²	70	53	66	58
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	392	310	317	282
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 190	1 729	1 690	1 313
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	312	264	258	198
11	Wohngebäude	Anzahl	246	205	193	131
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	238	197	186	125
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	41 202	33 844	32 755	24 987
14	umbauter Raum	1000 m ³	197	162	155	118
15	Wohnfläche	1000 m ²	36	31	29	22
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	66	59	65	66
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	48 682	35 196	38 932	29 843
18	umbauter Raum	1000 m ³	426	338	383	338
19	Nutzfläche	1000 m ²	58	45	54	49
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	324	269	257	200
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 734	1 424	1 322	993
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	613 068	654 880	772 882	888 906
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	25 272	24 852	30 504	39 657
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	578 876	618 933	728 013	804 437
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	4 787	5 963	7 525	8 020
26	Halbwaren	Tsd. Euro	40 357	37 099	43 871	48 159
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	533 732	575 871	676 618	748 258
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	56 257	65 429	71 970	77 054
29	Italien	Tsd. Euro	57 784	48 761	61 156	73 145
30	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	45 168	48 367	56 907	58 257
31	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	38 199	43 618	51 075	80 662
32	Niederlande	Tsd. Euro	39 388	43 063	48 389	51 708
33	Österreich	Tsd. Euro	31 766	32 330	41 048	43 841
34	Ausfuhr in EU- Länder (EU- 27)	Tsd. Euro	416 347	448 604	529 104	619 132
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	431 060	472 479	501 866	600 349
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	39 984	39 648	41 707	39 710
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	378 878	421 137	442 942	513 209
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	8 598	13 326	15 276	22 642
39	Halbwaren	Tsd. Euro	14 600	16 168	21 545	26 853
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	355 680	391 642	406 121	463 714
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	53 636	95 038	90 460	104 613
42	Spanien	Tsd. Euro	39 820	36 076	38 598	43 456
43	Polen	Tsd. Euro	33 491	32 302	36 673	47 544
44	Österreich	Tsd. Euro	25 440	23 262	32 037	37 474
45	Italien	Tsd. Euro	25 278	25 391	31 585	49 403
46	Niederlande	Tsd. Euro	23 605	23 487	28 583	34 283
47	Einfuhr aus EU- Ländern (EU- 27)	Tsd. Euro	272 632	265 155	308 126	376 254

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

2007						2008							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
433	500	409	380	308	433	315	294	273	410	398	472	443	1
309	359	288	246	218	284	196	185	174	288	264	341	293	2
44 174	52 521	38 146	36 569	30 599	53 055	34 666	26 922	32 338	40 065	43 638	48 663	43 157	3
35	46	29	31	25	33	16	21	25	30	28	42	29	4
124	141	121	134	90	149	119	109	99	122	134	131	150	5
76 225	31 509	38 174	61 610	39 198	62 043	72 482	58 269	47 288	75 714	62 502	59 154	84 977	6
74	45	43	62	69	79	77	71	55	67	75	85	97	7
315	405	285	369	208	351	64	195	226	218	187	327	265	8
1 585	2 053	1 362	1 366	1 093	1 474	502	917	1 031	1 178	1 157	1 735	1 409	9
236	236	224	197	163	218	164	136	168	220	211	215	237	10
166	161	153	117	108	134	88	81	110	158	136	152	138	11
160	151	148	113	97	124	86	75	105	156	130	145	125	12
29 278	31 429	26 317	21 057	21 579	28 924	15 021	16 220	23 994	28 385	30 014	28 983	29 149	13
135	155	124	101	101	132	72	74	110	126	136	130	124	14
25	29	22	18	19	24	13	14	20	24	22	25	19	15
70	75	71	80	55	84	76	55	58	62	75	63	99	16
48 691	16 407	20 593	47 500	27 315	34 915	54 189	40 253	26 321	55 474	37 987	48 888	72 849	17
395	187	210	369	443	470	460	451	312	332	466	524	727	18
59	31	37	56	52	73	66	57	46	48	68	75	89	19
224	267	199	164	173	262	104	118	186	196	195	205	209	20
1 136	1 337	1 015	813	824	1 148	604	576	854	1 001	1 047	1 095	1 085	21
847 772	833 271	937 637	941 523	988 153	785 267	941 450	969 279	954 261	1 042 077	998 778	997 205	1 042 887	22
31 259	39 800	41 637	45 038	63 223	36 642	31 643	35 328	43 489	33 430	54 356	42 449	45 328	23
774 170	755 115	848 308	849 781	875 407	709 882	864 396	885 493	862 622	957 896	894 254	905 072	946 857	24
10 035	8 675	8 139	8 374	8 140	6 278	7 982	8 170	7 680	11 523	9 269	11 885	9 892	25
36 633	52 925	43 373	65 758	51 319	46 391	66 514	54 216	43 190	50 210	70 498	54 758	47 393	26
727 502	693 514	796 796	775 649	815 949	657 214	789 900	823 107	811 752	896 163	814 487	838 429	889 572	27
68 967	71 921	84 392	76 428	90 457	69 094	79 465	95 949	83 779	101 248	88 505	104 973	82 312	28
65 700	54 120	71 840	76 050	85 927	64 017	67 951	73 774	74 008	74 805	81 850	74 741	70 761	29
50 433	69 675	60 626	66 639	62 815	61 525	69 549	59 882	62 787	53 325	71 287	58 050	57 716	30
97 195	56 757	87 555	75 794	77 768	69 462	104 705	92 705	78 007	85 938	85 579	81 985	107 378	31
48 748	47 102	47 774	64 469	61 158	44 521	41 063	59 962	57 218	51 699	59 841	59 444	56 907	32
43 973	43 072	47 845	46 559	48 246	34 505	44 892	40 535	60 788	54 751	52 721	50 879	58 939	33
585 012	529 899	658 916	645 280	684 188	535 256	627 398	669 508	665 232	701 194	693 156	686 422	700 496	34
510 880	550 319	609 860	604 202	838 404	532 034	639 174	560 862	635 267	616 165	558 563	556 007	640 121	35
32 667	28 483	46 892	44 285	50 001	38 928	32 012	40 397	36 558	36 296	41 054	41 060	33 756	36
432 674	484 627	514 598	511 152	725 445	450 153	562 796	477 320	551 409	531 994	473 273	467 144	555 988	37
19 382	12 023	4 142	22 805	37 221	35 749	5 036	28 630	28 295	44 068	45 876	3 348	25 038	38
24 133	27 515	30 152	30 180	29 033	15 851	33 945	18 998	30 723	21 892	28 337	34 075	39 362	39
389 159	445 088	480 304	458 168	659 191	398 554	523 815	429 692	492 392	466 035	399 060	429 721	491 587	40
43 349	156 211	120 780	98 224	193 223	75 515	162 665	75 970	108 899	77 925	52 317	62 112	96 206	41
42 006	20 312	47 851	50 990	57 561	35 437	45 354	44 334	45 099	45 131	44 712	41 922	42 999	42
39 719	37 664	52 861	57 981	59 058	38 165	37 664	45 762	41 390	39 632	50 014	49 594	41 287	43
48 982	24 573	42 205	35 103	42 220	35 232	34 133	34 925	36 005	39 249	30 631	47 150	31 646	44
50 752	36 685	49 167	51 517	54 166	48 192	40 267	39 192	41 844	43 070	49 735	37 327	54 319	45
26 565	37 557	35 944	29 362	39 251	27 734	33 794	28 864	39 246	33 609	30 346	37 963	41 940	46
371 724	291 555	390 037	383 164	471 567	340 345	360 724	357 322	385 881	390 855	371 767	396 650	418 621	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	2003 = 100	.	.	92,3	91,3
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	.	.	102,4	102,4
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	.	.	49,9	46,2
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	.	.	97,2	95,0
5	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	.	.	90,4	89,4
6	Umsatz ²⁾	2003 = 100	.	.	99,8	96,7
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	.	.	100,8	98,2
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	.	.	86,4	78,4
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	.	.	106,3	102,8
10	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	.	.	97,2	94,0
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2003 = 100	.	.	98,9	98,5
	darunter					
12	Beherbergungsgewerbe	2003 = 100	.	.	98,6	99,4
13	Speisengeprägte Gastronomie	2003 = 100	.	.	97,4	98,4
14	Umsatz ²⁾	2003 = 100	.	.	93,8	91,3
	darunter					
15	Beherbergungsgewerbe	2003 = 100	.	.	98,6	99,8
16	Speisengeprägte Gastronomie	2003 = 100	.	.	91,3	87,7
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1000	239	245	245	261
18	darunter von Auslandsgästen	1000	16	16	16	17
19	Gästeübernachtungen	1000	679	693	692	720
20	darunter von Auslandsgästen	1000	41	39	41	41
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	7 876	7 758	8 108	7 110
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	6 649	6 598	6 894	5 794
23	Lastkraftwagen	Anzahl	603	590	650	721
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	424	397	369	360
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	5 043	5 035	4 932	5 006
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	776	741	712	716
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 267	4 294	4 220	4 291
28	Getötete Personen	Anzahl	19	16	18	16
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 019	968	926	937
Schiennahverkehr und gewerblicher Omnibuslinienverkehr ^{4) 5)}						
30	Fahrgäste	1000	44 606	42 580	41 521	39 997
31	Beförderungsleistung	1000 Pers.- km	348 654	345 096	338 228	327 003

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quelle: Kraftfahrt- Bundesamt Flensburg - 4) mit mehr als 250 Tsd. beförderten Personen

2007						2008							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
91,3	91,6	91,6	91,7	92,5	92,3	91,5	90,7	90,9	91,1	90,8	90,7	90,5	1
102,3	103,4	102,0	101,6	102,4	102,5	102,9	100,8	100,0	100,5	100,4	100,0	99,6	2
46,7	46,4	46,1	46,2	46,0	45,3	44,7	44,3	43,7	43,7	44,1	44,4	44,3	3
94,6	94,9	94,8	94,6	97,5	98,7	93,6	93,8	94,4	92,9	93,3	93,2	93,1	4
89,4	89,1	90,8	91,4	91,8	91,5	91,2	91,5	91,8	92,6	91,8	91,8	91,8	5
95,3	96,0	91,4	96,1	101,8	111,9	89,2	87,9	93,7	96,9	97,2	89,6	93,3	6
95,6	98,0	89,6	93,8	101,6	113,4	88,2	88,6	94,4	93,1	95,6	87,9	90,1	7
79,3	81,3	74,2	77,0	77,9	86,0	67,5	67,8	70,4	74,8	77,4	73,3	78,0	8
107,9	99,7	97,5	107,1	110,8	114,5	103,5	96,7	95,1	108,4	99,4	97,5	106,4	9
90,2	93,3	94,0	97,6	102,9	116,2	86,9	86,3	97,4	101,5	103,9	91,7	95,8	10
101,1	101,2	98,4	97,6	94,7	94,3	90,1	89,7	88,6	89,3	91,3	93,4	93,2	11
102,3	101,7	101,8	103,9	99,1	97,0	94,6	95,5	93,1	93,0	96,8	98,0	98,5	12
101,4	102,0	97,6	96,8	95,3	95,3	87,6	87,2	87,0	88,3	89,4	90,4	88,9	13
94,3	95,1	94,5	93,6	83,2	98,7	74,4	75,0	81,8	80,6	99,3	92,9	87,6	14
101,6	104,8	117,0	107,4	87,0	104,7	77,8	76,9	83,1	82,3	114,4	107,9	93,6	15
93,4	93,8	87,0	88,0	79,9	98,8	69,9	71,7	80,7	78,3	94,5	87,5	86,9	16
312	306	334	296	226	216	183	195	212	239	329	303	286	17
29	26	25	18	11	11	10	10	12	17	21	24	28	18
873	910	896	817	577	610	524	568	627	633	867	786	867	19
75	62	60	43	26	26	22	22	26	39	45	51	66	20
7 444	6 394	7 006	6 979	7 532	6 687	5 759	5 836	7 850	8 099	8 099	8 333	7 537	21
5 924	5 162	5 809	5 866	6 277	5 511	4 659	4 741	6 290	6 390	6 473	6 765	5 879	22
742	661	699	771	875	738	647	579	703	803	788	759	752	23
499	340	281	148	128	203	204	285	599	568	527	538	497	24
5 339	4 901	5 345	4 949	5 638	5 188	4 379	4 112	4 660	4 969	4 794	4 743	4 662	25
824	774	850	625	660	601	553	519	523	646	752	790	730	26
4 515	4 127	4 495	4 324	4 978	4 587	3 826	3 593	4 137	4 323	4 042	3 953	3 932	27
12	16	10	19	13	16	14	10	8	12	22	17	19	28
1 094	1 019	1 162	824	850	771	751	679	686	864	966	1 005	953	29
.	.	33 883	.	.	42 168	.	.	41 278	.	.	...	.	30
.	.	281 367	.	.	342 531	.	.	335 318	.	.	...	.	31

- 5) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Alle privaten Haushalte	2005 = 100	98,4	100,0	101,7	103,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	100,0	100,0	101,9	105,0
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	91,7	100,0	103,1	106,8
4	Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	101,9	100,0	99,7	99,8
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2005 = 100	97,6	100,0	103,1	104,7
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	99,6	100,0	100,4	101,8
7	Gesundheitspflege	2005 = 100	98,6	100,0	99,9	101,8
8	Verkehr	2005 = 100	94,8	100,0	102,8	106,8
9	Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	101,8	100,0	96,0	94,9
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2005 = 100	101,1	100,0	99,9	100,3
11	Bildungswesen	2005 = 100	98,5	100,0	105,1	106,0
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2005 = 100	100,3	100,0	101,5	105,9
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	99,8	100,0	101,6	105,2
Jahresteuersatzrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	1,6	1,6	1,7	2,1
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	0,0	0,0	1,9	3,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	6,7	9,1	3,1	3,6
17	Bekleidung und Schuhe	%	- 0,9	- 1,9	- 0,3	0,1
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,7	2,5	3,1	1,6
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,0	0,4	0,4	1,4
20	Gesundheitspflege	%	21,3	1,4	- 0,1	1,9
21	Verkehr	%	2,4	5,4	2,8	3,9
22	Nachrichtenübermittlung	%	- 0,8	- 1,8	- 4,0	- 1,1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	- 0,5	- 1,1	- 0,1	0,4
24	Bildungswesen	%	1,5	1,5	5,1	0,9
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	%	0,3	- 0,3	1,5	4,3
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,6	0,2	1,6	3,5
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	28,67	34,53	20,46	25,55
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	38,69	41,98	35,80	34,75
29	Rohbauland	Euro je m ²	10,34	8,00	5,42	6,53
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	5,92	13,18	10,32	12,32
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2000 = 100	102,0	103,7	106,1	112,9

2007						2008							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
104,0	103,9	103,8	104,3	104,8	105,5	105,2	105,6	106,1	105,7	106,4	106,8	107,4	1
104,1	104,0	104,6	106,4	107,7	108,6	110,8	111,2	111,8	112,1	112,4	112,2	112,3	2
107,4	107,7	107,6	108,0	108,6	108,1	108,2	108,8	109,2	109,7	109,4	109,7	109,7	3
98,3	97,9	99,6	99,8	100,2	99,8	98,4	99,0	99,9	99,8	99,3	98,6	97,4	4
104,3	104,5	104,7	105,8	106,2	106,2	106,7	106,7	107,1	107,4	108,1	108,6	109,0	5
101,7	101,4	101,5	101,8	101,8	101,8	101,9	102,2	102,3	102,2	102,3	102,3	102,1	6
101,9	101,9	102,0	102,0	101,9	102,9	102,9	102,8	102,5	103,0	103,2	103,5	103,6	7
107,6	107,1	107,6	107,6	109,2	107,8	109,0	108,6	110,4	110,2	112,2	113,6	114,9	8
94,7	94,5	94,4	94,1	93,8	93,7	93,3	92,9	92,7	92,6	92,2	91,7	91,6	9
101,9	101,2	99,7	99,2	98,5	103,1	98,5	100,5	100,8	97,1	98,5	98,3	101,5	10
106,0	106,0	106,0	106,0	106,0	106,0	106,0	106,0	106,0	105,8	106,2	106,2	106,2	11
109,0	108,8	105,0	104,8	104,3	110,1	105,2	106,2	105,9	104,3	105,4	106,5	109,5	12
105,1	105,5	105,5	105,6	106,0	106,1	107,0	107,3	107,4	107,5	107,7	108,1	106,1	13
1,8	1,7	2,0	2,5	3,0	2,9	2,4	2,3	2,7	2,0	2,8	3,3	3,3	14
2,0	1,8	1,9	4,6	5,1	5,6	6,6	6,7	7,8	7,1	8,0	8,0	7,9	15
4,9	5,1	4,8	2,1	2,3	2,0	2,0	3,3	3,5	4,2	3,7	2,5	2,1	16
0,4	-0,7	-0,7	-0,9	-0,4	-1,0	-1,9	-1,3	-0,9	-1,4	-0,7	-0,5	-0,9	17
1,0	1,2	1,4	2,3	2,8	2,9	2,8	2,6	2,9	3,1	3,8	4,3	4,5	18
1,3	1,0	1,0	1,2	1,1	0,9	0,2	0,1	0,6	0,3	0,2	0,3	0,4	19
2,9	2,6	1,5	1,4	1,3	2,2	1,0	1,6	1,0	1,4	1,6	1,9	1,7	20
2,7	2,4	5,1	5,7	7,4	6,0	5,0	4,1	4,7	3,6	4,7	6,0	6,8	21
-1,1	-1,0	-0,9	-1,2	-1,2	-1,1	-2,9	-3,0	-3,2	-3,2	-3,6	-3,6	-3,3	22
0,4	0,3	0,2	-0,3	0,1	0,5	-0,7	-0,7	0,3	-2,7	-1,3	-0,7	-0,4	23
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2	0,2	0,2	0,2	24
4,6	4,7	4,3	4,2	3,8	3,5	1,7	1,5	1,3	-0,7	-0,6	0,9	0,5	25
3,3	3,5	3,4	3,5	3,4	3,3	3,2	2,3	2,0	2,2	2,5	3,1	1,0	26
.	.	21,68	.	.	27,80	.	.	26,11	.	.	...	.	27
.	.	27,78	.	.	33,21	.	.	35,06	.	.	...	.	28
.	.	15,76	.	.	5,13	.	.	8,36	.	.	...	.	29
.	.	8,16	.	.	12,78	.	.	9,29	.	.	...	.	30
.	113,2	.	.	113,6	.	.	114,9	.	.	115,3	.	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 040	4 068	4 305	4 366
2	je Einwohner	Euro	1 708	1 735	1 853	1 898
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 154	1 115	1 110	1 106
4	je Einwohner	Euro	488	475	478	481
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	749	737	764	775
6	je Einwohner	Euro	317	314	329	337
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 554	1 806	1 955	2 083
8	je Einwohner	Euro	657	770	842	905
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	716	610	694	668
10	je Einwohner	Euro	303	260	299	290
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	628	521	604	591
12	je Einwohner	Euro	265	222	260	257
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	88	90	90	76
14	je Einwohner	Euro	37	38	39	33
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 183	4 294	4 487	4 635
16	je Einwohner	Euro	1 769	1 831	1 932	2 015
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	717	823	895	992
18	je Einwohner	Euro	303	351	385	431
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	171	177	178	176
20	je Einwohner	Euro	72	75	77	77
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	285	348	426	469
22	je Einwohner	Euro	121	148	183	204
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	187	223	214	262
24	je Einwohner	Euro	79	95	92	114
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	62	64	66	74
26	je Einwohner	Euro	26	27	28	32
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	550	550	562	597
28	je Einwohner	Euro	233	235	242	260
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 607	2 748	2 808	2 935
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 102	1 172	1 209	1 276
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	635	507	536	482
32	je Einwohner	Euro	269	216	231	210
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	143	226	183	269
34	je Einwohner	Euro	61	96	79	117
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	2 914	2 817	2 715	2 597
36	je Einwohner ³⁾	Euro	1 232	1 201	1 169	1 129

1) Angaben kumulativ - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

2007						2008							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
.	.	3 079	.	.	4 366	.	.	960	.	.	2 018	.	1
.	.	1 325	.	.	1 898	.	.	417	.	.	877	.	2
.	.	776	.	.	1 106	.	.	260	.	.	540	.	3
.	.	334	.	.	481	.	.	113	.	.	235	.	4
.	.	548	.	.	775	.	.	184	.	.	374	.	5
.	.	236	.	.	337	.	.	80	.	.	163	.	6
.	.	1 551	.	.	2 083	.	.	496	.	.	1 040	.	7
.	.	668	.	.	905	.	.	215	.	.	452	.	8
.	.	415	.	.	668	.	.	93	.	.	221	.	9
.	.	179	.	.	290	.	.	40	.	.	96	.	10
.	.	365	.	.	591	.	.	80	.	.	186	.	11
.	.	157	.	.	257	.	.	35	.	.	81	.	12
.	.	50	.	.	76	.	.	13	.	.	35	.	13
.	.	22	.	.	33	.	.	6	.	.	15	.	14
.	.	3 343	.	.	4 635	.	.	1 086	.	.	2 171	.	15
.	.	1 439	.	.	2 015	.	.	472	.	.	944	.	16
.	.	663	.	.	992	.	.	196	.	.	511	.	17
.	.	286	.	.	431	.	.	85	.	.	222	.	18
.	.	138	.	.	176	.	.	41	.	.	89	.	19
.	.	59	.	.	77	.	.	18	.	.	38	.	20
.	.	354	.	.	469	.	.	135	.	.	299	.	21
.	.	152	.	.	204	.	.	59	.	.	130	.	22
.	.	125	.	.	262	.	.	16	.	.	98	.	23
.	.	54	.	.	114	.	.	7	.	.	43	.	24
.	.	38	.	.	74	.	.	1	.	.	21	.	25
.	.	16	.	.	32	.	.	1	.	.	9	.	26
.	.	432	.	.	597	.	.	142	.	.	288	.	27
.	.	186	.	.	260	.	.	62	.	.	125	.	28
.	.	2 233	.	.	2 935	.	.	793	.	.	1 458	.	29
.	.	961	.	.	1 276	.	.	345	.	.	634	.	30
.	.	300	.	.	482	.	.	45	.	.	112	.	31
.	.	129	.	.	210	.	.	19	.	.	49	.	32
.	.	264	.	.	269	.	.	126	.	.	153	.	33
.	.	114	.	.	117	.	.	55	.	.	67	.	34
.	.	2 644	.	.	2 597	.	.	2 564	.	.	2 545	.	35
.	.	1 138	.	.	1 129	.	.	1 115	.	.	1 106	.	36

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	24 163	24 431	24 639	24 480
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 254	2 136	2 036	1 976
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 760	1 779	1 886	1 513
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	20 149	20 516	20 717	20 991
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 063	24 328	24 529	24 359
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	6 567	6 319	6 489	6 885
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 019	3 883	3 810	3 701
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 542	9 047	9 146	8 929
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 935	5 079	5 084	4 844
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	24 735	26 108	26 467	28 066
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	9 291	9 931	9 846	10 276
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 423	2 482	2 946	3 852
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 039	1 908	2 022	2 326
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 982	11 787	11 653	11 612
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	24 656	25 965	26 339	27 904
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 204	3 499	3 671	4 034
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 359	1 435	1 534	1 672
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	18 899	19 717	19 667	20 513
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 194	1 314	1 467	1 685
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 156	1 165	1 293	1 322
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	192	195	200	213
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 054	1 202	1 433	1 341
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 982	11 787	11 653	11 612
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	715	1 350	1 253	1 227
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 715	7 887	7 866	7 716
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 047	2 045	1 974	1 890
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 180	3 869	4 767	4 580
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	989	1 029	781	515
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
30	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 191	2 840	3 986	4 065
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	229	200	191	90
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	820	732	754	707
36	Verbraucher	Anzahl	998	1 706	2 830	3 062
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 410	3 275	4 318	4 311
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	752	581	441	253
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	18	13	8	16
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	1 022 052	953 867	768 113	583 048
41	Beschäftigte	Anzahl	4 845	3 555	2 866	2 918

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen - 2) am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

2007						2008							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
.	.	24 323	.	.	24 480	.	.	24 163	.	.	24 182	.	1
.	.	2 059	.	.	1 976	.	.	2 094	.	.	2 118	.	2
.	.	1 643	.	.	1 513	.	.	1 449	.	.	1 439	.	3
.	.	20 621	.	.	20 991	.	.	20 620	.	.	20 625	.	4
.	.	24 213	.	.	24 359	.	.	24 046	.	.	24 038	.	5
.	.	6 761	.	.	6 885	.	.	7 047	.	.	7 168	.	6
.	.	3 681	.	.	3 701	.	.	3 663	.	.	3 662	.	7
.	.	8 910	.	.	8 929	.	.	8 563	.	.	8 451	.	8
.	.	4 861	.	.	4 844	.	.	4 773	.	.	4 757	.	9
.	.	27 119	.	.	28 066	.	.	27 809	.	.	27 839	.	10
.	.	9 779	.	.	10 276	.	.	9 827	.	.	9 748	.	11
.	.	3 687	.	.	3 852	.	.	4 113	.	.	4 319	.	12
.	.	2 234	.	.	2 326	.	.	2 377	.	.	2 440	.	13
.	.	11 419	.	.	11 612	.	.	11 492	.	.	11 332	.	14
.	.	26 983	.	.	27 904	.	.	27 676	.	.	27 704	.	15
.	.	3 719	.	.	4 034	.	.	3 936	.	.	3 895	.	16
.	.	1 609	.	.	1 672	.	.	1 650	.	.	1 696	.	17
.	.	19 999	.	.	20 513	.	.	20 442	.	.	20 404	.	18
.	.	1 656	.	.	1 685	.	.	1 648	.	.	1 709	.	19
.	.	1 099	.	.	1 322	.	.	1 280	.	.	1 105	.	20
.	.	11	.	.	213	.	.	14	.	.	11	.	21
.	.	1 190	.	.	1 341	.	.	1 418	.	.	1 273	.	22
.	.	11 419	.	.	11 612	.	.	11 492	.	.	11 332	.	23
.	.	1 212	.	.	1 227	.	.	1 216	.	.	1 241	.	24
.	.	7 608	.	.	7 716	.	.	7 565	.	.	7 409	.	25
.	.	1 903	.	.	1 890	.	.	1 878	.	.	1 830	.	26
463	443	336	318	406	319	353	343	348	361	287	368	367	27
57	38	28	39	45	34	42	43	51	66	49	56	51	28
...	...	...	...	...	...	4	5	8	7	6	11	7	29
...	...	...	...	...	...	12	5	6	9	15	11	11	30
...	...	...	...	...	...	11	10	9	26	9	10	11	31
...	...	...	...	...	...	7	6	13	9	11	9	9	32
406	405	308	279	361	285	311	300	297	295	238	312	316	33
7	10	5	3	3	7	6	4	6	3	6	5	8	34
83	65	48	46	59	40	62	63	51	78	48	83	71	35
292	307	239	216	282	224	210	222	226	191	171	199	222	36
438	420	316	299	382	304	321	310	326	327	264	347	337	37
20	23	19	19	23	14	29	28	20	33	22	21	29	38
5	-	1	-	1	1	3	5	2	1	1	-	1	39
72 806	58 511	40 591	37 769	50 750	32 691	39 793	39 830	41 668	62 820	34 958	152 832	75 335	40
350	145	80	144	222	189	90	155	210	392	160	178	239	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Juli 2008

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis Euro
Statistische Monatshefte, August 2008	m	40 301	5,00
Ergebnisse der tierischen Erzeugung, Juli 2008	m	03 305	3,75
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2007 bis Juni 2008 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Indizes der Produktion und der Produktivität für das Produzierende Gewerbe, Januar 2004 - Juni 2008	m	05 111	3,75
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Produzierenden Gewerbe, Januar 2004 - Juli 2008	m	05 112	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2007 - Juli 2008	m	05 201	3,75
Gemeldete Baugenehmigungen, Juni 2008	m	06 207	3,75
Gemeldete Baugenehmigungen, Juli 2008	m	06 207	3,75
Gäste und Übernachtungen, Mai 2008	m	07 401	7,50
Gäste und Übernachtungen, Juni 2008	m	07 401	7,50
Straßenverkehrsunfälle, Juli 2008 - vorläufige Ergebnisse -	m	08 102	6,25
Insolvenzen, 01.01. - 30.6.2008	m	09 102	3,75
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.12.2007 - vorläufige Ergebnisse-	vj	01 605	6,25
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2007 bis Juni 2008 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, Januar 2007 - Juni 2008 nach Kreisen	vj	05 202	6,25
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, 2. Vierteljahr 2008	vj	05 206	3,75
Energiewirtschaft, 2. Vierteljahr 2008	vj	05 401	5,00
Aus- und Einfuhr, 2. Vierteljahr 2008 - vorläufige Ergebnisse -	vj	07 301	6,25
Gemeindefinanzen 1.1. - 30.6.2008	vj	11 203	6,25
Arbeitsmarktdaten nach Kreisen, Januar 2006 - Dezember 2007	hj	01 614	10,00
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2007	j	01 201	6,25
Wanderungen und Bevölkerung 2007	j	01 301	7,50
Studierende und Personal an den Hochschulen 2007/2008	j	02 301	7,50
Produktion ausgewählter Erzeugnisse 2005, 2006 und 2007	j	05 104	3,75
Sozialhilfe - Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt am 31.12.2007 -	j	10 101	3,75
Sozialhilfe - Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung am 31.12.2007 -	j	10 108	3,75
Sozialhilfe - Hilfen zur Gesundheit, Pflege, Eingliederung behinderter Menschen sowie weitere Hilfen 2007 -	j	10 109	3,75
Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderte Kindertagespflege am 15.3.2008	j	10 502	6,25
Versorgungs- und Sonderversorgungsempfänger am 1.1.2008	j	11 304	5,00
Finanzvermögen der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31.12.2007	j	11 305	1,25
Agrarstrukturhebung 2007 - Betriebswirtschaftliche Ausrichtung der landwirtschaftlichen Betriebe - Austauschexemplar -	2-j	03 408	6,25
Agrarstrukturhebung 2007 - Sozialökonomische Verhältnisse und Gewinnermittlung der landwirtschaftlichen Betriebe	2-j	03 409	5,00
Agrarstrukturhebung 2007 - Personal- und Arbeitsverhältnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben	2-j	03 411	5,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2008, Stand: Juli	u	03 204	1,25
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2008, Stand: August	u	03 204	1,25
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Gemüse und Erdbeeren 2008, Stand: August	u	03 205	1,25
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Obst im Marktobstbau 2008, Stand: August	u	03 209	1,25

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; 2-j - 2-jährig; u - unregelmäßig

